01/02 | 2022

Januar/Februar | 6,90 €

erziehungskunst

Waldorfpädagogik heute

Mit *spezial* Beziehungskunst

Zugänge zur Pädagogik

Thema: Zugänge 7
Peter Stickel: Von der Weisheit unseres Körpers 7
Feli Bayer: Zeit für Medienkunde 11
Martin Zabel: Warum Eurythmie? 16

Standpunkt 20

Aus dem Unterricht 43
Matthias Kirchhoff: Erzähl! Über eine vielschichtige Kategorie im Waldorfunterricht 43

Erziehungskünstler:innen 46
Christina Seidel: Rosemarie Wermbter. Ein Jahrhundertleben 46

Schule in Bewegung 50
Mathias Maurer: Ein freier Bund der Bünde
Die Arbeit der Pädagogischen Sektion am Goetheanum 50
Stefan Böse: Ohne Beziehung ist alles nichts
Die 88. Bundeselternratstagung in Heidenheim 52

erziehungskünstchen 58

Junge Autoren:innen 60

Zeichen der Zeit 62
Elke Dillmann: Mein Sohn, Corona, die Medien und ich
Erfahrungsbericht einer Mutter und Medienpädagogin 62

Aufgetischt 65
Benjamin Perry: Gemeinsam essen 65

Kolumne Knilli 66

Aktuelles vom Bund der Freien Waldorfschulen 68

Neue Bücher 71

Gelegenheiten | Anzeigen 72

Vorschau | Cartoon | Impressum 106

Mit *spezial* ab Seite 21

Titelfoto: YesPhotographers / photocase.de

Herzensthema erziehungskunst

Liebe Leserin, lieber Leser!

Mit der ersten Ausgabe des Jahres 2022 begrüßen wir Sie in einer Zeit des Wandels und der Veränderung. Einige von Ihnen werden es schon wissen, für andere ist es neu: Nach 33 Jahren unermüdlichen Einsatzes für die erziehungskunst hat sich Chefredakteur Mathias Maurer neuen Aufgaben zugewandt und die Redaktion zum 31. Dezember 2021 verlassen. Wir freuen uns, dass wir bereits zum 1. November 2021 ein neues Redaktionsmitglied begrüßen durften: Angelika Lonnemann, seit mehr als einem Jahrzehnt der Waldorfschul-Idee als Mutter und Öffentlichkeitsarbeiterin tief verbunden, bringt ihre Kenntnisse als Journalistin und Redakteurin seither tatkräftig ein. Das nächste Heft (März 2022) wird sie verantworten, und sie wird Sie an dieser Stelle herzlich begrüßen.

Eine erste Veränderung wird Ihnen schon ab der nächsten Seite auffallen! Und wir sind schon jetzt auf die Reaktionen gespannt. Veränderungen sind niemals einfach, Wandel bedeutet auch immer Herausforderung. Was dem einen gefällt, irritiert den anderen. Was manchem aufstößt, lässt andere dankbar sein. Wichtig bleibt, dass wir in Beziehung bleiben. Dass wir Zugänge finden, dass wir uns unserem Herzensthema, unserer Kernaufgabe, immer wieder mit neuem Blick nähern und es bewegen, es uns zu eigen machen: Kinder und Jugendliche durch eine entwicklungsermöglichende Schulzeit in ein gelingendes Leben als Erwachsener zu begleiten.

Es wird kein »Zurück zu normal« geben, selbst wenn wir einen Umgang mit Zoonosen und Klimawandelfolgen und deren Hereinbrechen in unsere Selbstsicherheit finden sollten. Das Verschwinden von Gewissheiten wird unser Leben prägen – uns aber auch stärken, indem es uns neue Fähigkeiten abverlangt. Heilend kann die Waldorfpädagogik wirken, wenn man – wie im vorliegenden Heft geschehen – herausarbeitet, wie sie im Kern Beziehung schafft; und mit der Beziehung Zugang zur eigenen Individualität und Identität ermöglicht.

Dem jeden Anfang innewohnenden Zauber durften wir in mehreren Redaktionssitzungen seit November bereits erleben. Wir haben uns entschlossen, die Weiterentwicklung unseres Magazins mit Ihnen, unseren Leserinnen und Lesern, angehen zu wollen. Deshalb haben wir eine kurze Umfrage vorbereitet, die Sie in der Heftmitte sowie online finden (https://tip.de/tazen). Wir hoffen auf rege Teilnahme und wünschen Ihnen nun zahlreiche gelungene Zugänge zur erziehungskunst.

Mit herzlichen Grüßen ins neue Jahr, für die Vorstandsmitglieder und Beiräte der erziehungskunst

Nele Auschra

Stefan Grosse

Die Wertschätzung *augenblicklichen Menschseins*

Warum wir in der Erziehungskunst ab sofort gendern

Von Angelika Lonnemann

Neulich, im Zug zur Arbeit. Eine Onlinekonferenz, an der ich mit Kopfhörern und Computer im Intercity teilnehme. Unter anderem geht es um das geplante Gendern in der Erziehungskunst. Später, kurz bevor ich aussteige, spricht mich ein etwa 40-jähriger Mann an: »Ich habe gerade mitgehört und finde, Sie haben ganz recht. Die Zeit ist reif und man merkt plötzlich, wenn jemand nicht gendert!« Er selbst gendere auch beim Sprechen, berichtet er mir, die meisten seiner Kund:innen fänden das prima und lobten ihn ausdrücklich dafür. Und wenn es mal jemanden gibt, dem das nicht gefällt, dann lässt er es im Gespräch mit dieser Person einfach sein.

Sprache ist ein lebendiges System. Ständig kommen neue Worte hinzu, dafür geraten andere in Vergessenheit. Auch die Sprachgewohnheiten ändern sich, das ist ein Veränderungsprozess von Generation zu Generation. Wenn nur eine einzige Person gendern würde, dann würde das von niemandem bemerkt. Der Schriftsteller Arno Schmidt nutzte die Satzzeichen auf eine äußerst kreative Weise, um Sinn zu stiften und poetische Bilder zu schaffen. Trotzdem wurde diese großartige Bereicherung von Ausdrucksmitteln im Schreiben im Nachkriegsdeutschland nicht zum Trend und es hatte keinen Einfluss auf die gesellschaftliche Entwicklung.

Das Gendern ist eine Bewegung, der sich schon viele angeschlossen haben. Weil immer mehr Autor:innen, Medienmacher:innen, Politiker:innen und selbst unbekannte Reisende im Zug gendern, fällt es mir auf, wenn es jemand nicht tut.

In Europa war Sprache über Jahrhunderte durch den Mann dominiert. Sie war immer ein Parallelsystem zum Gesellschaftssystem. Das Patriarchat wurde in vielen Bereichen schon abgelöst, an etlichen Stellen blitzt es aber noch auffällig hervor.

Sprechen ist Handeln. Nicht nur im sogenannten Sprechakt, wenn mit Sprache eine Handlung ausgeführt wird (»Ich segne Dich«). Sprechen ist auch Handeln, weil es eine Reaktion des Gegenübers provoziert. Damit findet Interaktion zwischen Menschen statt, womit Wirklichkeit geschaffen wird. Wir zeigen auch mit dem Gebrauch bestimmter Wörter, wo wir stehen: wo wir politisch verortet sind, welcher Bildungsschicht wir angehören, zu welcher gesellschaftlichen Gruppe wir gehören. In der Erziehungskunst wollen wir ab sofort zu der Gruppe gehören, die durch das Gendern das Signal aussendet, dass wir alle Geschlechter mitdenken.

Sprache hat Einfluss auf unser Denken. An der Freien Universität Berlin gab es eine Untersuchung, bei der knapp 600 Grundschülerinnen und Grundschülern Berufsbezeichnungen vorgelesen wurden. Einmal nannte man den Kindern die Doppelnennung (wie etwa Ärztinnen und Ärzte), einmal nannte man nur die männliche Form (Ärzte). Das Ergebnis war, dass von den Mädchen, die die Doppelnennung gehört hatten, sich einen »typisch männlichen« Beruf für sich vorstellen konnten. Bei denen, die nur die männliche Form gehört hatten, waren es deutlich weniger.

Sprache ist ein Werkzeug, mit dem wir ausdrücken, was wir erleben, fühlen oder denken. Unser Sprechen und Schreiben wirkt damit auch auf die Leser:innen und Hörer:innen und Ihr Denken. Sprache erschafft Realität und kann mit dem Gendern also fairer und inklusiver werden.

Gendern hat eine inklusive Funktion.

Wir möchten, dass sich alle angesprochen fühlen und sich niemand ausgeschlossen fühlt. Gendern macht Frauen und alle anderen Nicht-Männer-Identitäten sichtbar und ist damit eine Möglichkeit, Gerechtigkeit herzustellen.
Das Hauptthema der *erziehungskunst* ist gute Pädagogik. Bildung ist eine wesentliche Ressource in Europa und überall auf der Welt. Diese Ressource ist ungleich verteilt und die Erziehungskunst möchte sich auch mit dem Gendern dafür einsetzen, dass sich das ändert. Pädagogik soll Persönlichkeiten bilden und Orientierung geben. Und wenn es Sprache gelingt, Wirklichkeit zu spiegeln, dann schafft auch sie Orientierung.
Geschlechtergerechtigkeit hat etwas mit Feminismus zu tun, mit Diversität und Rücksichtnahme auf individuelle Lebensentwürfe. Unser *erziehungskunst spezial*, das in dieses Heft (ab Seite 21) integriert ist, handelt diesmal von der »Beziehungskunst« – und wir thematisieren darin die Herausforderung, wie heute an Waldorfschulen mit Sexualität, Liebe, Identität und Vielfalt umgegangen werden kann. Da hat es für uns gut gepasst, unsere Texte mit dem ersten Heft im Jahr 2022 auf die gendergerechte Sprache umzustellen. Wir folgen hier also dem Bund der Freien Waldorfschulen nach, der bereits seit 2014 in seinen Publikationen gendert.

Welche Gender-Formen wir nutzen werden:

Doppelnennung
»Waldorflehrerinnen und Waldorflehrer«
Vorteil: *grammatikalisch richtig*
Nachteil: *der Text wird länger und es werden andere ausgeschlossen*

Der Gender-Doppelpunkt
»Schüler:innen«
Vorteil: *Sätze werden nicht länger, das Symbol bezieht alle mit ein, nicht nur Frauen und Männer; kleine Pause durch : vorlesbar für Menschen mit Sehbeeinträchtigung*
Nachteil: *manche Leser:innen stören sich an der Unterbrechung des Leseflusses*

Geschlechtsneutrales Plural
»Studierende«, »Lehrende«, »Mitarbeitende«
Vorteil: *kurz und geschlechtsneutral, guter Redefluss*
Nachteil: *Die eigentliche grammatikalische Form ist das Partizip Präsens. Und dieses bedeutet etwa bei Studierenden Menschen, die im Moment im Begriff sind zu studieren und eben nicht eine geschlechtsneutrale Menge von Studentinnen und Studenten.*
Aber: *Die bewusst eingeführte Bedeutung wird die alte Bedeutung vermutlich eines Tages überlagern.*
Problem: *lässt sich nicht für alle Wörter bilden*

Neutrale Formulierungen
»Lehrkraft«, »Vertretung«, »Person«, »niemand«, »jemand«
Vorteil: *guter Redefluss, Versachlichung der Sprache*
Nachteil: *Versachlichung der Sprache (sic!)*

Und auch sonst wollen wir versuchen, mit unseren Formulierungen sensibel auf die heutige Wirklichkeit einzugehen.

Hatten wir nicht?

Hattest du mich nicht so angesehen,
als wäre ich dir wichtig?
Hattest du mich nicht so berührt,
dass ich nicht mehr denken konnte?
Hattest du nicht gemeint, was du sagtest,
als wir geredet haben?
Hatten wir nicht eine Verbindung,
die jeder außer uns sehen konnte?
Hatten wir nicht ohne Worte geredet,
Worte, die so viel bedeuteten?
Hatten wir nicht diese Gefühle,
die uns so verwirrten?
Was ist plötzlich anders?
Was hat sich geändert?
Es ist nicht mehr dunkel.
Es ist nicht mehr Nacht.
Die Sonne ist aufgegangen.
Die Sterne sind nicht mehr da.

KLARA

Frei

Du bist frei
Am liebsten würdest du jetzt fliegen
Deine Reise führt dich weit weg
Dorthin wo neue Menschen sind
Neue Gesichter
Du willst alles in dir aufsaugen
Du hast Blut geleckt
Du willst nicht mehr aufhören
Daran zu denken
An das was du machen könntest
Wie du es machen könntest
Du bist von deinen Ideen ganz besessen
Du träumst weiter
Von einem Leben das du gerne hättest
Du bist frei
Bis du deine Augen öffnest.

VANJA

KLARA und VANJA
haben bis 2021 die FREIE WALDORFSCHULE AUGSBURG besucht.

Von der *Weisheit unseres Körpers*

Von Peter Stickel

»Unser Körper weiß, dass er dazugehört, unser Verstand lässt uns im Leben so heimatlos werden.« John O'Donoh

In seinem ersten Kurs für das erste Kollegium der Waldorfschule wurde Rudolf Steiner nicht müde zu betonen, dass Lehrer:innen und Erzieher:innen nicht in erster Linie auf die Kinder einwirken durch das, was sie »tun«, sondern durch das, was sie »sind«. In diesem Zusammenhang erscheint auch der Begriff der Selbsterziehung. Beachtenswert ist dabei der Hinweis, dass Sie an den Gefühlen ansetzen soll. »Wollen wir daher Selbsterzieher unseres Willens sein, dann haben wir, indem wir dies mittelbar erreichen wollen, uns an unsere Gefühle und Empfindungen zu wenden und in weiser Selbsterkenntnis zu forschen, wie wir an unseren Gefühlen und Empfindungen arbeiten können« (Steiner, GA 61, S. 438).

Steiner geht sogar noch einen Schritt weiter, wenn er die Lehrkraft als die entscheidende Umgebung des Kindes bezeichnet. »Jede Erziehung ist Selbsterziehung, und wir sind eigentlich als Lehrer und Erzieher nur die Umgebung des sich selbst erziehenden Kindes. Wir müssen die günstigste Umgebung abgeben, damit an uns das Kind sich so erzieht, wie es sich durch sein inneres Schicksal erziehen muss« (Steiner, GA 306, S. 131).

Selbsterziehung erscheint hier nicht nur als Forderung an die Lehrer:innen, sondern unterstellt, dass das sich entwickelnde Kind in einer günstigen Umgebung die Reifeschritte vollzieht, die es als Potenzial immer schon mit dem Willen zur Entfaltung in sich trägt. – Was die gegenständliche »Umgebung« betrifft, bieten Waldorfschulen sehr viele Gestaltungsräume und Erprobungsfelder an: Architektur und Farbe der Gebäude und Klassenräume, Jahreszeitentische sind »Einladungen« an die Schüler:innen. Die wichtigste Umgebung bleibt jedoch die Lehrkraft. Wie aber macht sich die Lehrkraft zur »günstigsten Umgebung«? Wie muss sie ihre Entwicklung gestalten? Wie wird sie zu einer liebe- und humorvollen, einfühlsamen und vertrauenerweckenden Person? Die Hinweise des Begründers der Waldorfpädagogik umfassen überwiegend Übungen meditativer Natur. Der Anspruch, dadurch zum Ziel zu gelangen, ist hoch und führt bei vielen Lehrer:innen zur Überforderung. Diese aber gründet in Vorstellungen und Gedanken, die ein Bild von einem Ideal erzeugen und vom Körper verlangen, dass er im Fühlen und Handeln dem Bild folgt. Es ist der in unserem Kulturkreis dominante Weg vom Kopf in den Körper, in der Fachliteratur auch als »Top-Down-Prozess« bezeichnet. Ich verstehe Steiner jedoch so, dass er den Blick auf Gefühl und Willen lenken will. Erst wenn die beiden Bezirke in Balance sind, haben wir Zugang zum lebendigen Denken – und damit die Möglichkeit, mit dem umgekehrten Prozess zu beginnen (»Bottom-Up«).

Die von Stephen Porges entwickelte »Polyvagaltheorie« – der Begriff leitet sich ab vom Vagusnerv, der als der wichtigste und alle entscheidenden physischen Organe mitregulierende Nerv des Autonomen Nervensystems (ANS) gilt – ermöglicht einen solchen komplementären Zugang zur Selbsterziehung. Stephan Porges hat nach intensiven Forschungen sowohl den Aufbau als auch die Funktion des ANS mit seinem komplexen Zusammenspiel von Sympathikus und Parasympathikus neu beschrieben und damit menschliches Erleben und Verhalten einem neuen und erweiterten Verständnis zugeführt.

Das ANS steuert und reguliert alle unwillkürlichen Vorgänge in unserem Körper, wie Herzschlag, Atmung, Verdauung usw. Dem Vagusnerv kommt deshalb besondere ›

< Foto: jarts / photocase.de

Bedeutung zu, weil er über sensorische und motorische Bahnen verfügt und, vom Stammhirn ausgehend, alle Organe erreicht. Er nimmt die Zustände der Organe wahr und reguliert sie auch aktiv. Er ist auch beteiligt in den Bereichen der Stimme, der Mimik und des Hörens, sowohl wahrnehmend als auch deren Funktionen beeinflussend. Er wird daher auch der »Umherschweifende« genannt. Unser ANS bildet das Zentrum, den Anker unserer Befindlichkeit und emotionalen Gestimmtheit. Es hat sich im Laufe der Evolution von einfachen zu immer komplexeren Strukturen und Systemen entwickelt.

Das älteste dieser neuronalen Systeme ist aktiv, wenn sich Menschen in ausweglos lebensbedrohlicher Gefahr befinden. Es führt zur Immobilisierung, die Muskeln werden hypoton, Herzschlag und Atmung werden gebremst, der Mensch kann kollabieren. Die autonome Reaktion dient dem Überleben, sie hat im Tierreich ihre Entsprechung in der Schreckstarre oder dem Totstell-Reflex, einer Überlebensstrategie zur Irreleitung eines Fressfeindes. Während das Tier, wenn es den Vorgang überlebt, aus der Schreckstarre folgenlos wieder in den Normalzustand wechselt, kann sich beim Menschen ein Trauma entwickeln, indem er latent in der Reaktion stecken bleibt.

Das zweitälteste der Systeme ist aktiv, wenn sich Menschen in einer nicht ausweglosen Gefahr. Anders als bei den soeben beschriebenen Reaktionen, wird der Körper in einen Alarmzustand von hoher Aktivierung versetzt. Herzschlag und Atmung werden beschleunigt, Muskeln werden hyperton, die Sinneswahrnehmung wird selektiv. Verdauungsvorgänge werden augenblicklich eingestellt. Das Individuum bereitet sich auf eine Reaktion vor. Aus dem Tierreich ist das Phänomen als »Kampf- oder Flucht-Verhalten« bekannt. Auch dieses System dient zunächst dem Schutz des Lebens. Auch hier kann ein Mensch, anders als das Tier, in der Reaktion steckenbleiben.

Das evolutionär jüngste der neuronalen Systeme nennt Porges das »System für soziale Verbundenheit«. Es findet sich nur bei Primaten und Menschen. Beim Menschen sind die für diesen Bereich zuständigen Neuronen des Vagus bei Geburt noch nicht ausgereift. Daher spielt die frühe Bindung beim Kind die entscheidende Rolle und prägt, in welcher Weise das Gefühl des sicheren Seins in der Welt später zur Blüte kommt. Die Aktivierung dieser neuronalen Schaltkreise bildet die Voraussetzung, dass ein Mensch sich »menschlich« verhält. Erst mit der neuronalen Reife hat er Zugriff auf seine Anlagen und Ressourcen, vermag klar und planvoll zu denken, verhält sich einfühlsam, fürsorglich und liebevoll und ist zu spiritueller Reifung motiviert.

Die drei Systeme bilden eine Art persönliches Observationssystem, das ständig im Einsatz ist und Signale von außen und innen wahrnimmt und dann entscheidet, ob eine Situation sicher, gefährlich oder lebensbedrohlich ist. Danach kommt es zur Aktivierung der entsprechenden neuronalen Schaltkreise. Neben angeborenen Automatismen (bspw. Erschrecken nach unerwartetem lautem

Foto: Charlotte Fischer

»Ich verstehe Steiner so, dass er den Blick zuerst auf Gefühl und Willen lenken will. Erst wenn die beiden Bezirke in Balance sind, haben wir Zugang zum lebendigen Denken.«

Geräusch) spielen dabei aber auch die lebensgeschichtlichen Prägungen eine entscheidende Rolle. Ob eine Gefahr objektiv vorliegt, ist dabei unerheblich. Ein Mensch, der bspw. bei leisester Kritik empört und aggressiv reagiert, erlebt sie als Bedrohung. Möglicherweise wurde er in seiner Kindheit häufig gemaßregelt, wenn er etwas falsch gemacht hatte. Solche Prägungen können dann lebenslang als ein Grundmuster in die körperliche Konstitution eingeschrieben bleiben, wenn sie nicht bemerkt und bearbeitet werden, und verhindern so Entwicklungsmöglichkeiten.
Das Streben der menschlichen Neurobiologie nach dem Zustand sozialer Verbundenheit, Porges nennt das den »biologischen Imperativ«, ist ein zutiefst optimistischer Verweis auf die Zielrichtung der Evolution als Anwesenheit des Geistigen.
Für Lehrer:innen und Erzieher:innen lassen sich daraus wichtige Erkenntnisse gewinnen: Neben allen methodischen Kenntnissen ist es für die gesunde Entwicklung insbesondere des jüngeren Kindes von entscheidender Bedeutung, dass die erwachsene Person selbst in einem sicheren, verbundenen Verhältnis zu sich selbst und zur Welt steht. Ein Zustand, der aber nicht per Kopf-Entscheidung hergestellt werden kann, sondern an dem man mit liebevollem Interesse an sich selbst und mit anderen arbeiten kann. Es ist nicht so, dass Lehrer:innen ihre emotionale Gestimmtheit vor Betreten des Klassenzimmers ablegen könnten. Wer meint, das tun zu können, verkennt die Weisheit unseres Körpers und wird vor Kindern an deren Sensibilität für Echtheit scheitern. Für die Selbsterziehung mag das heute bedeuten, dass wir intensiver mit unserer Körperlichkeit in Einklang kommen müssen, um die gesunde und Sicherheit vermittelnde Verbundenheit mit der Welt zu erlangen. Die Schwierigkeit wird sein, dies nicht als neuen Anspruch zu verstehen, den unser Vorstellungsleben vorgibt. Es ist der Geist in unserer ›

Johannes Kiersch
Freie Lehrerbildung – eine Utopie?
Die vier Entwürfe Rudolf Steiners.
104 Seiten, kartoniert
€ 16,– (D) | ISBN 978-3-7725-2195-9
ⓔ auch als eBook erhältlich!
www.geistesleben.com

Eine freie Pädagogik braucht eine freie Lehrerbildung

Johannes Kiersch skizziert ein freiheitliches Konzept für die Ausbildung von Waldorflehrern. Im Gegensatz zum staatlichen Lehrerbildungswesen werden hier auch individuelle Initiativkraft, künstlerisches Unterrichten sowie soziale und lebenspraktische Kompetenzen gefördert und gefordert. Die Schrift gibt damit richtungsweisende Anregungen zur Lehrerbildung und Anstöße für allgemeine Veränderungen im Bildungswesen.

Die Waldorfpädagogik hat sich hundert Jahre lang erfolgreich bewährt. Zugleich ist sie gegenwärtig durch irrationale Zwänge im staatlich organisierten Bildungswesen, aber auch durch die Erosion ihrer spirituellen Grundlagen ernsthaft bedroht. Johannes Kiersch macht demgegenüber die Aktualität der Entwürfe Steiners sichtbar und fördert damit die aktuelle Diskussion über unterschiedliche Konzepte in der Waldorf-Lehrerbildung.

Freies Geistesleben
Kinder wahr nehmen

physischen Organisation, der so »agiert«, dass er uns fortwährend in den Zustand der Verbundenheit mit Innen und Außen bringen will.

Ein Brückenschlag zum Konzept der Salutogenese sei an dieser Stelle erlaubt: Aaron Antonovskys salutogenetischer Ansatz beschreibt aus medizinsoziologischer Perspektive die Bedingungen für gesunde Entwicklung: Das Gefühl der Kohärenz entsteht, wenn die Umgebungsbedingungen vom Individuum als verstehbar, handhabbar und sinnvoll wahrgenommen werden. In dem Maße, wie sich diese drei Voraussetzungen in Balance befinden, entwickeln und stärken sich Gesundheit und Resilienz.

Stephen Porges Polyvagaltheorie verdient die gleiche Aufmerksamkeit. Er beschreibt die Gelingensfaktoren für Gesundheit aus neurobiologischer Sicht. Erst wenn wir uns in einem neuronalen Zustand der sozialen Verbundenheit befinden, haben wir Zugang zu den Potenzialen, die uns als Menschen auszeichnen. Erst in diesem Zustand werden Lehrer:innen und Erzieher:innen zu der »günstigsten Umgebung«. Dann wirkt ihr Sein co-regulierend auf die Zustände der Kinder und trägt dazu bei, die Hindernisse ihrer Selbsterziehung zu beseitigen.

Dass dies mit dem ursprünglichsten Wollen menschlichen Werdens übereinstimmt, formuliert der Rezipient von Stephen Porges, George Thompson, in poetischer Metaphorik: »Die Seele weiß, dass das Leben im Haus des Körpers weniger stürmisch sein könnte, Sie sehnt sich danach, dass wir innere Ruhe finden. Sie möchte, dass wir unser Bestes ans Licht bringen, dass wir Demut und Güte zeigen, Offenheit und Integrität, Gelassenheit und Geduld. Sie betrauert die Entstellung der Liebe, wenn sie grausame Worten und Taten hervorbringt, die unsere ursprüngliche Sanftheit und Verletzlichkeit verraten. Die Seele ist der Engel in uns, der darauf wartet, den Engel in einem anderen Menschen kennenzulernen, sodass die beiden Engel sich wie ein Quecksilbertropfen wieder miteinander verbinden können.«

Zum Autor: Peter Stickel ist Diplompädagoge, Theaterpädagoge, Mediencoach und Sonderschullehrer sowie Sprecher der AG Heilpädagogischer Schulen auf anthroposophischer Grundlage in Baden-Württemberg und Saarland; Mitglied im Verwaltungsrat von Anthropoi.

Literatur:

D. Dana: *Die Polyvagaltheorie in der Therapie*. Lichtenau 2018
S. Porges: *Die Polyvagaltheorie und die Suche nach Sicherheit*. Lichtenau 2017 (Zitat oben S. 167).
S. Porges: *Klinische Anwendungen der Polyvagaltherapie*. Lichtenau 2019
R. Steiner: *Menschengeschichte im Lichte der Geistesforschung*, GA 61. Dornach 1962
Ders.: *Erziehungs- und Unterrichtsmethoden auf anthroposophischer Grundlage*, GA 304, Dornach 1989
Ders.: *Allgemeine Menschenkunde, Methodisch-Didaktisches, Seminar*, Studienausgabe, Basel 2019

Foto: Charlotte Fischer

Zeit für *Medienkunde*

Von Feli Bayer

Richard David Precht vertritt in seinem Buch Jäger, Hirten, Kritiker *zwei Thesen zur Digitalisierung: Sie sei die größte Veränderung unseres Lebens seit zweihundertfünfzig Jahren. Und: Der durch sie angestoßene Wandel erfordere eine fundamentale Neugestaltung. Die Komplexität der Digitalisierung sei jedoch so elementar, dass wir weder etwas verstünden noch etwas ändern könnten, solange wir unsere üblichen Bewertungsmaßstäbe anlegten.*

Im Kontext Schule erscheint es ratsam, die Tragweite der Digitalisierung einzugrenzen, sodass sinnvolle Prozesse hinsichtlich des Umgangs mit »Medienbildung« angeregt werden können.

Medienkunde – wofür und ab wann?

Zunächst ist die Frage zu stellen, mit welchem Ziel und Zweck Medienkunde in der Schule stattfindet. Wenn die souveräne Bedienung des Computers eine Kulturtechnik ist, um sich die Welt zu erschließen, sich eine eigene Meinung zu bilden und gesellschaftliche und politische Teilhabe zu ermöglichen, muss entschieden werden, ob, ab wann und mit welcher Ernsthaftigkeit dieser Zugang den Schüler:innen gewährt wird. Ein Modell für den schrittweisen Zugang zum Gebrauch von Medien in der Schule ergibt sich aus der Sinneslehre. Selbstverständlich ruht das erste Jahrsiebt am besten frei von elektronischen Medien. Auch in den ersten Schuljahren bleibt das Augenmerk auf all dem, was die Schüler:innen aus den wachsenden Fähigkeiten des physischen Leibs erfahren, begreifen, erkunden und lernen können. Tastsinn, Lebenssinn, Eigenbewegungssinn und Gleichgewichtssinn sprechen für vielfältige körperliche Erfahrungen und die Rhythmen des Lebens.

Ab der Mittelstufe ergibt sich aus der Sinneslehre ein anderer Ansatz, über den Einsatz von Medien zu entscheiden. Nun bekommen die mittleren Sinne mehr Aufmerksamkeit. Die Schüler:innen ergreifen aus der körperlichen Reifung die Fähigkeit, in der Welt tätige und handelnde Menschen zu werden, auch indem sich die sinnlichen Erfahrungen des Riechens, Schmeckens, Sehens und Wärmeempfindens weiter ausbilden. Dabei spielen individuelle Sympathie und Antipathie (»jemanden riechen können«), das eigene Gespür für Ästhetik, die individueller werdende Wahrnehmung, auch von geschmacklosen Äußerungen, Beleidigungen und Ungerechtigkeiten, sowie das Taktgefühl eine Rolle. Die Schüler:innen merken, wenn sie nicht ernst genommen werden und hinterfragen diese Wahrnehmung mehr. Das gilt für ihre Hobbies, ihre Freundschaften und ihre Spiele (auch Computerspiele). Es ist das Gefühlsleben, das sich anreichert und die Empathiefähigkeit, die wächst.

Einen Computerunterricht halte ich daher in dieser Zeit nicht für zwingend notwendig. Zuerst wird jede Durchführung durch die Mittel einer Schule bestimmt. Sowohl bei der Anzahl und Verfügbarkeit von Computern und Mikrofonen, Bearbeitungsprogrammen etc. als auch durch entsprechend versierte Kolleginnen und Kollegen, die bereit sind, medienkundig zu arbeiten. Nicht zuletzt bedarf es einer umfassenden technischen Wartung der Geräte. Hier entstehen, wenn Medienbildung ernst genommen wird, neue Arbeitsstellen an Schulen. Die Geräte können nicht nebenbei gewartet und betreut werden.

Mit diesen Voraussetzungen lassen sich Epochen gestalten, in denen der Medieneinsatz bewusst angeleitet wird. Dazu gibt es Erfahrungen im »Team-Teaching« mit Epochen ›

wie Geographie, Ernährungslehre oder der Biographie-Epoche. Die Recherche im Internet wird dabei von einer Lehrperson in kleinen Gruppen angeleitet, während die anderen Schüler an den Inhalten der Epoche arbeiten, dann wird gewechselt. Am Ende der Epochen haben alle Schüler:innen selbst am Computer recherchiert, in Gruppen ihre Themen bearbeitet und auch vorgetragen. Es ist sinnvoll, über die Erfahrungen mit dieser Art des Arbeitens zu sprechen, um für weitere Epochen darauf aufzubauen. Das Recherchieren ist ebenso zu üben wie das Lesen und Schreiben. Siebtklässler:innen (aber auch Oberstufenschüler:innen) tun sich mit den Ergebnissen großer Suchmaschinen schwer, nicht nur, weil sie nicht immer relevant, manchmal verstörend sind, sondern auch, weil die Texte nicht für Kinder geschrieben sind und ein langes Scrollen auf Dauer ermüdend und langweilig ist. Kindersuchmaschinen oder vorher bereits selbst recherchierte gute Links oder gar eigene Videotutorials helfen den Schüler:innen dabei, langsam erfolgreicher beim Recherchieren zu werden.

Ebenso verhält es sich mit dem Verfassen eines Textes oder einer Präsentation. Es braucht viel Erfahrung und Übungszeit, um die richtigen Formatierungsbefehle zu finden und zu speichern, das Ergebnis zu verschicken oder zu präsentieren. Sollte es möglich sein, solche Epochen ab der 6. Klasse immer wieder durchzuführen, kann beim Erreichen der Oberstufe ein gewisses Können vorausgesetzt werden.

Nicht zuletzt ist das Tippen zu nennen. Auch hier braucht es mindestens ein Jahr des regelmäßigen Übens, bis eine gewisse Sicherheit in der Anwendung des Zehnfingersystems gewonnen ist. Sollten keine Aufgaben in den weiteren Klassenstufen folgen, in denen das Zehnfingersystem angewendet wird, nutzt man die Zeit ggf. besser für andere Dinge. Die wenigsten Schüler:innen sind in diesem Alter bereit, freiwillig zuhause weiter zu üben.

Grundlegend ist aber die Art des Denkens, die hinter den Aufgaben steht. In dem Moment, wo geduldet oder sogar erlaubt wird, dass Ergebnisse aus dem Internet abgegeben werden, sollte sich die Fragestellung der Aufgabe ausnahmslos ändern. Es kann dann nicht mehr um die Wiedergabe einer Biographie an sich oder die Darstellung eines Landes gehen. Um das eigene Denken zu lernen, sind Fragen nach Zusammenhängen, Vergleichen oder Stellungnahmen geeignet. Im besten Fall ruft die Fragestellung eine Debatte hervor. Gute Quellen zu finden, die Argumente zu verstehen und wiederzugeben und daraus unter Umständen auch gegenteilige Standpunkte innerhalb einer Klasse zu entwickeln, scheint mir eine vielversprechende Aufgabe auf dem Weg zur Medienbildung.

Natürlich bieten sich auch einmalige Aktionen an, zum Beispiel eine Biographie als Hörspiel zu verarbeiten, Kurzfilme zu drehen oder Musik zu komponieren. Vom Unterrichtsinhalt unabhängige Film- oder Musikprojekte realisieren die Schüler:innen heute lieber auf den Smart-

Foto: Charlotte Fischer

phones und Tablets daheim, in teilweise ausgesprochen sehenswerter Qualität. Es lässt sich also in der Schule weder »Medienkompetenz« damit erreichen, noch lohnt sich der Aufwand für Kolleg:innen, wenn es kein eigenes Herzensanliegen ist.

Abgewogen werden muss schulspezifisch, ob eine sechste Klasse beispielsweise wirklich vor PCs gehört. Das »Einstiegsalter« zu den eigenen Smartphones und Geräten liegt mittlerweile klassendeckend in der siebten Klasse. So ist zu überlegen, ob der »ernsthafte« Umgang mit dem Arbeitsgerät Computer nicht vor die Zeit des eigenen Handys gehört.

Ein möglicher anderer Ansatz besteht in einem praktischen Zugang: Gerade aus Nachhaltigkeitsgesichtspunkten nehmen Schüler:innen gerne an sogenannten Reparatur-Werkstätten teil. So lernen sie die »Hardware« kennen und können bei entsprechender Begleitung die Funktion der Komponenten des Computers kennenlernen. Auch das Thema »Stromverbrauch« wird immer relevanter.

Es ist bei all dem unabdingbar, zwischen Aufklärung über Gefahren und Anwendungskenntnissen hinsichtlich des Zwecks eines Medienunterrichts zu unterscheiden: Die Gefahren erklären sich nicht nebenbei bei einem Hörspielprojekt; die Fähigkeit, einen Computer aufgabenspezifisch zu benutzen, lässt sich nicht im Klassenzimmer erklären. Die Gefahren besprechen wir in dieser Zeit (und vorher) sinnvollerweise mit den Eltern.

»Radikal Digital« in der Oberstufe

Reinhard Sprenger schreibt in seinem Buch *Radikal Digital*: »Digitalisierung bedeutet nicht die Macht der Maschinen oder die Herrschaft der Algorithmen. Sondern die Konzentration auf das Wesentliche. Auf das, was nur Menschen leisten.« (Sprenger, 2018).

Der Übergang in die Oberstufe sollte Ausgangspunkt der Diskussion über die Medienkunde in der Mittelstufe sein. Die Erwartungen an die Schüler:innen in der Oberstufe müssen den Möglichkeiten bzw. der Medienpädagogik der Schule angepasst werden.

Gehen wir von einem nachhaltigen Medienkundeunterricht ab der Mittelstufe aus, dann können die Schüler:innen bereits Informationen (nicht nur aus dem Internet) beschaffen, verstehen und zunehmend sinnvoll einbringen. Sie können souverän mit der Technik umgehen (sowohl mit den eigenen Geräten als auch mit Schulcomputern) und sicher mit technischen Mitteln kommunizieren und präsentieren.

Wenn diese Fähigkeiten nicht angeleitet und geübt worden sind, muss das in der Oberstufe gegebenenfalls mit ausreichend Zeit nachgeholt werden. Es ist nicht zu erwarten, dass sie zuhause, frei von Lerninhalten, von Eltern angeleitet oder autodidaktisch von allen Schüler:innen erlernt werden können, so dass darauf in der Oberstufe aufgebaut werden kann. Hier ist zu bedenken, dass die ›

Schüler:innen dann schon eine gewisse »Internet-Karriere« haben und ernsthafter Grundlagen-Unterricht viel pädagogisches Geschick, altersspezifische Aufgaben und vor allem ausreichend Zeit braucht.

Es kommt in der Oberstufe in Bezug auf die Sinneslehre aber auch etwas Neues hinzu: die oberen Sinne, also Hör-Sinn, Sprachsinn, Gedankensinn und schließlich der Ich-Sinn. In ihnen finden wir vieles, was wir uns für die erwachende Urteilsfähigkeit der Jugendlichen wünschen: Zwischen den Zeilen lesen, die Interpretation von Informationen, die Gabe, das innere Erleben mit den eigenen Äußerungen in Übereinstimmung zu bringen, zielführende Gedanken zu entwickeln und Zusammenhänge selbst herzustellen, Vertrauen in das zunehmende eigene Erfahrungswissen (das ist mehr, als das Internet weiß), individuelle Begegnungen und Interesse am Anderen, dem Fremden. Und darüber hinaus entwickelt sich die Frage nach dem Sinn im Leben.

Jährliche Medienepochen wären gut

Es wäre wünschenswert, wenn wir den Jugendlichen in der Oberstufe zunehmend einen Unterricht mit im Lehrplan integrierten Anteilen von Medienarbeit anbieten könnten. Das kann (z.B. mangels Ausstattung) eine reine Medienkunde-Epoche pro Jahr sein, wo dringend Themen wie Filterblasen und Echokammern, Datenschutz, Meinungsbildung in Zeiten von Fake News, Wahrnehmung und Kommunikation, die Auswirkungen der digitalen Welt bzw. der künstlichen Intelligenz eruiert werden. Aber das ist auch der sinnvolle Einsatz im Unterricht selbst. Die Fernlernzeit hat viele Möglichkeiten offenbart, an welchen Stellen digitale Hilfsmittel eingesetzt werden könnten – und das auch auf sinnvolle Weise.

Eine umsetzbare Idee können hinsichtlich des selbständigen Lernens Plattformen sein, auf denen Schüler:innen relevante Unterlagen zum Nachholen und Vertiefen eigenverantwortlich abrufen können. Im Sprachunterricht bieten sich als Hausaufgaben Sprachaufnahmen an – auch, weil sich manch einer zuhause vielleicht eher traut, laut in der Fremdsprache zu sprechen als vor der ganzen Klasse. Insgesamt kann in geisteswissenschaftlichen Fächern mehr auf Audioaufnahmen gesetzt werden, mit dem Ziel, die Sprach- und Ausdrucksfähigkeit in den Mittelpunkt zu rücken und zum gegenseitigen Zuhören zu animieren. CAD-Programme sind für den Handwerksunterricht denkbar – etwa als zusätzliches Instrument der Darstellung in der Planungsphase oder bei Präsentationen. Im künstlerischen Bereich hat sich in den vergangenen Jahren viel getan. Es gibt eine Bandbreite von elektronisch gesteuerten Ausdrucksmöglichkeiten, Druckverfahren, Lichteffekten, Bildbearbeitungsprogrammen etc., die in das Repertoire aufgenommen werden können. Es ließen sich auch die Möglichkeiten der Tabellenkalkulation in vielen Unterrichtssituationen einsetzen. Wir wünschen uns, dass unsere Schüler:innen die Statistiken in den Medien verstehen, sie hinterfragen und eigene Schlüsse daraus ableiten und sich nicht von Diagrammen beein-

Foto: Charlotte Fischer

»Wir wünschen uns, dass unsere Schüler:innen die Statistiken in den Medien verstehen, sie hinterfragen und eigene Schlüsse daraus ableiten …«

drucken lassen, von denen sie nicht wissen, wer sie aus welchem Grund erstellt hat!
Was wäre mit einem IT-Praktikum in der Oberstufe? Viele Schulabgänger:innen erhoffen sich heute einen Beruf, inspiriert von »e-Sportlern« und Influencern, bei dem sie etwas »mit Computern machen« können. Ein Einblick in die Arbeitswelt einer IT-Abteilung ermöglicht das Verständnis der Prozesse dahinter und kann manche Illusion nehmen.
Fächerübergreifende Epochen, z.B. zum Thema Netzwerke, können den Schülerinnen und Schülern zu aktuellen und relevanten Erkenntnissen verhelfen.
Jedenfalls darf es nicht mehr um irgendwo in den Stundenplan gepressten Computerunterricht gehen, der mit dem Rest des pädagogischen Tuns nichts zu tun hat. Es geht um integrierte, praktische und sinnvolle Anwendungsmöglichkeiten als Ausblick auf das, was in der Welt auf unsere Schüler:innen wartet.

Literatur:
R.D. Precht: *Jäger, Hirten, Kritiker. Eine Utopie für die digitale Gesellschaft*, München 2018
R. Sprenger: *Radikal Digital: weil der Mensch den Unterschied macht*, München 2018

Zur Autorin: Feli Bayer hat nach dem Abitur an der Freien Waldorfschule Hannover-Bothfeld Betriebswirtschaft und Gesundheitswissenschaften studiert und mehrere Ausbildungen als Trainerin und Lerntherapeutin abgeschlossen. Sie ist Mutter von drei Kindern. Von 2014 bis 2020 hat sie an der Freien Waldorfschule Offenburg e.G. als Lehrkraft für Wirtschaftskunde, Medienkunde und im Förderbereich gearbeitet. Seit September 2021 arbeitet sie freiberuflich als Trainerin für Medienbildung, Wirtschaft und Kommunikation in München.

Rainer Patzlaff
Die Sphinx des digitalen Zeitalters
Aspekte einer Menschheitskrise.
348 Seiten, gebunden mit Schutzumschlag
€ 24,– (D) | ISBN 978-3-7725-2956-6
auch als eBook erhältlich!
www.geistesleben.com

Digitalisierung –
ein Prüfstein für die Entwicklungsfähigkeit

Mit profunder Sachkenntnis schildert der Autor den Siegeszug der digitalen Technik und daneben ihre ungewollte Kehrseite, die uns vor völlig neue Aufgaben stellt. Eindringlich macht dieses Buch deutlich, dass die Aufgaben nicht zu bewältigen sind ohne den mutigen Schritt zu einer grundlegenden Verwandlung des eigenen Ich.

«Die Digitalisierung bringt uns in eine scheinbar unauflösbare Zwickmühle: Einerseits beglückt sie uns mit großartigen technischen Möglichkeiten, andererseits zahlen wir dafür einen hohen, eigentlich unannehmbaren Preis – den Verlust der Freiheit und der Würde unserer Individualität. Wir stehen vor einer historischen Herausforderung, der wir nur gewachsen sein werden, wenn wir die digitale Technik als Aufgabe begreifen, die uns einen neuen Entwicklungsschritt abverlangt.»

Rainer Patzlaff

Freies Geistesleben
Wissenschaft und Lebenskunst

Warum *Eurythmie*?

Von Martin Zabel

Als Waldorfschüler hatte ich eine sehr gute Eurythmielehrerin und machte auch gerne im Unterricht mit, sah dies aber hauptsächlich als »Ausgleich« zu den anderen Fächern an. Später fragte ich mich, warum das Fach den Waldorfschulen so wichtig zu sein scheint. Schließlich entschloss ich mich, es zu studieren, um der Frage nachzugehen.

Seit ich es unterrichte, merke ich, wie schwer es ist, bei den Schüler:innen ein wirkliches Verständnis für den Sinn der Eurythmie zu wecken. Aber mit der Zeit kristallisierten sich verschiedene Möglichkeiten heraus, wie die Schüler:innen sehen können, womit Eurythmie arbeitet, sodass sie auch ein wenig verstehen können, weshalb sie unterrichtet wird.

Synapsenbildung

Eine Möglichkeit ist, dass man sie auf die Ergebnisse der Neurowissenschaften hinweist. Neurowissenschaftler:innen untersuchen Gehirne. Und anhand der Synapsen (Nervenverknüpfungen), die sie dort vorfinden, schließen sie darauf, wie sie zustande gekommen sind. So beschreiben sie ihre Arbeit gerne damit, dass es sei, als würde man eine Landschaft beobachten und auf Grund der vorgefundenen Wege und Straßen könne man darauf schließen, welche Gegebenheiten dort vorhanden sind. Je mehr Menschen sich von einem bestimmten Ort zu einem anderen bewegen, desto deutlicher wird zunächst der Trampelpfad. Schließlich baut man ihn zu einem Kiesweg, dann zu einer Straße und am Ende vielleicht sogar zu einer Autobahn aus. Wird der Weg nicht mehr genutzt, erobert ihn die Natur langsam wieder zurück.

Wenn so ein Straßennetz vorhanden ist, kann es sein, dass man recht große Umwege in Kauf nimmt, um auf besser ausgebauten Straßen zu fahren. Wer zu einem fernen Ziel reisen will, wird die Autobahn bevorzugen, da man letztendlich schneller und bequemer vorankommt … Ähnlich funktioniert das im Gehirn. Synapsen werden immer weiter ausgebaut, wodurch die Impulse schneller übertragen werden können, je mehr sie genutzt werden. Letztlich werden sie nicht nur für eine bestimmte Hand-

Foto: Charlotte Fischer

lung oder einen speziellen Gedanken gebraucht, sondern wenn sie vorhanden sind, wird auf sie in vielfältiger Weise zurückgegriffen. So können Verknüpfungen, die beispielsweise beim Stricken oder Flöten durch die Motorik der Finger entstehen, auch in theoretischen Bereichen wie Mathematik benutzt werden. Auf die gut ausgebauten häufiger, da sie schneller sind. In unserer Welt, in der es oft um »Input und Output« geht, wird das häufig vergessen. Man denkt, je mehr man das eine »paukt«, desto besser wird man darin. Wenn man mehr Zeit mit einem Themenkomplex verbringt, ist das der beste Weg, ihn zu erlernen. Glücklicherweise gibt es aber mittlerweile wissenschaftliche Untersuchungen, die das widerlegen. Zum Beispiel eine Untersuchung mit 70 Schweizer (Zeitschrift »New Scientist« vom 18.5.1996). Die Hälfte bekam jede Woche drei zusätzliche Musikstunden, wobei Mathe und Sprachen reduziert wurden, während die andere bei ein bis zwei Musikstunden blieb. Erstaunlicherweise war nach einem Jahr die Klasse mit der zusätzlichen Musikstunde (also weniger Mathe) gleich gut in Mathematik, aber in vielen anderen Bereichen, wie Nacherzählen, Nachschreiben oder -malen von Geschichten, war sie wesentlich besser. Außerdem verbesserte sich das Sozialverhalten sowohl untereinander als auch gegenüber den Lehrer:innen. Herleiten lässt sich ein solches Ergebnis aus der oben beschriebenen Synapsenbildung. Denn die musikalische Tätigkeit wirkt sehr stark auf die Gehirnbildung in den verschiedensten Bereichen.

Betrachten wir nun die Eurythmie und was in ihr geübt wird, so wird offensichtlich, wie vielfältig sie sich auf den Menschen – und damit auch auf seine Gehirnentwicklung auswirkt.

Wenn man auf die eurythmischen Bewegungen schaut, bemerkt man, dass der ganze Körper ergriffen wird. Die Beine sorgen für die Fortbewegung im Raum, die Arme gestalten Laute oder Töne, es gibt auch Kopfstellungen und der Oberkörper wird auch immer wieder gebeugt oder in verschiedene Richtungen gedreht.

Die Formen ergreifen den ganzen Raum, viele werden frontal ausgeführt, wodurch man oft rück- und seitwärts geht, wie man es sonst fast nie im normalen Leben in dieser Intensität tun würde. ›

Hagemann | Werner | Bopp
Vitaleurythmie
Stress bewältigen – Fähigkeiten entwickeln – Gesundheit stärken
2., erweiterte Auflage 2021
160 Seiten, mit zahlreichen Farbfotos, sowie QR-Codes zu Übungsfilmen, kartoniert
€ 22,– (D) | ISBN 978-3-8251-8019-5

Balsam für Körper, Geist und Seele

Vitalität und Gesundheit hängen unmittelbar zusammen. Vitalität zeigt sich in einer guten inneren und äußeren Belastbarkeit, in Standfestigkeit, Flexibilität und Freude am Leben. Wenn wir uns vital fühlen, fühlen wir uns auch gesund.

Christiane Hagemann und Michael Werner haben mit der Vitaleurythmie eine ideale Methode entwickelt, mit der wir unter den heutigen Lebens- und Arbeitsbedingungen gesund bleiben können. Im beruflichen Setting fördert sie Teamwork und neue Fähigkeiten, um die anstehenden Herausforderungen zu meistern.

»Diese Übungen schenken Ihnen Kraft für Ihren Alltag, fördern die Gelassenheit und stärken Sie darin, Ihren eigenen Bedürfnissen immer näher zu kommen. Vitaleurythmie ist Balsam für Körper, Geist und Seele!«
Bücherplaza

Verlag Urachhaus
www.urachhaus.com

› Schulung der Sinne und Multitasking

In der Eurythmie bewegen sich die Füße aber nicht nur einfach irgendwie, um einen von A nach B zu bringen, sondern sie werden bewusst gelenkt – sei es im dreiteiligen Schreiten, Rhythmen laufen, im geschickten Übersetzen bei der Seitwärtsbewegung, im Stampfen und Springen. Die Bewegung der Füße ist oft nicht synchron mit der Armbewegung. So kommt es häufig vor, dass in der Toneurythmie ein langer Ton in den Armen »gehalten« und die Form weiter gegangen wird. Oder die Bewegung der Füße ist langsam, während die Arme schnell lautieren.

Betrachten wir die etwas weitergehenden Kompetenzen, die man in der Eurythmie gleichermaßen übt.

Wenn man sich nach hinten bewegt, während man nach vorne schaut, muss man seine Wahrnehmung für den »hinteren Raum« schulen. Im alltäglichen Leben nehmen wir die Welt zum größten Teil über unsere Augen wahr, aber auch andere Sinnesorgane sind hauptsächlich nach vorne ausgerichtet (Ohren, Nase und Mund). Bewegen wir uns nun rückwärts, was die meisten Tiere von sich aus normalerweise gar nicht oder nur durch Training machen, können wir uns nicht einfach auf die gewohnte Sinneswahrnehmung stützen, sondern müssen auf andere Wahrnehmungen zurückgreifen, die dabei natürlich auch geübt werden. Wie andere Sinnesorgane geübt werden können, kann man bei blinden Menschen beobachten, die viel wacher im Hören, Tasten und Riechen sind.

In der Eurythmie soll ja das Hörbare sichtbar gemacht werden. Das heißt, dass man seine Bewegungen an das zu Hörende (Sprache oder Musik) anpassen muss – sowohl in der Geschwindigkeit, dem richtigen »Timing«, als auch in der Ausgestaltung, also kraftvoll, fließend, groß, klein.

Die Bewegungen sollten dabei den Körper ganz ergreifen, bei den Armbewegungen bis in die Fingerspitzen hinein und später sogar möglichst darüber hinaus.

Zusätzlich übt man sich im sozialen Wahrnehmen der Gruppe. – Wie setze ich die gegebene Form und Armbewegung so um, dass sie mit den anderen zusammenkommt? Es wird ja nicht an exakt ausgeführter, äußerer Bewegung geübt, wie man das von militärischen Paraden kennt, sondern es geht um lebendiges Ergreifen. So muss man sich zusammenfinden und – passend zum Hörbaren – rücksichtsvoll bewegen.

Außerdem geht es auch um die Abstimmung mit den anderen, indem man sich geschickt umeinander bewegt, in den Formen kreuzt, die anderen durch seine Bewegungen unterstützt – im Austausch und Kontakt steht.

Meinen Schüler:innen sage ich immer, Eurythmie sei eigentlich die schönste Art von Multitasking, da so viele Sinne gleichzeitig beansprucht werden. Aber schließlich dient alles einem großen Ganzen. Somit ist es etwas ganz

Foto: Charlotte Fischer

»Seit ich es unterrichte, merke ich, wie schwer es ist, bei den Schüler:innen ein wirkliches Verständnis für den Sinn der Eurythmie zu wecken.«

anderes, als Multitasking im gewöhnlichen Sinn, bei dem man zwar verschiedene Dinge gleichzeitig macht, die unterschiedlichen Tätigkeiten sich aber gegenseitig stören.
Jetzt stellen Sie sich mal vor, was da im Gehirn eines sich eurythmisch bewegenden Menschen alles los ist! Durch das häufige Üben werden vielfältige Synapsen verknüpft und ausgebaut. Auf sie können dann die anderen Fächer »zurückgreifen« und sicherlich wird die eine oder andere »Eurythmie-Synapsen-Autobahn« für die prüfungsrelevanten Fächer benutzt, ohne dass man es bemerkt – ganz abgesehen von den sozialen, musikalischen, sprachlichen und koordinatorischen Fähigkeiten, die geübt werden. Das war ein sehr spezieller Blick auf die Eurythmie, der sich auf die Synapsenbildung konzentrierte, wobei sie natürlich auch in vielen anderen Bereichen wirksam ist.

Zum Autor: Martin Zabel ist Klassen- und Eurythmielehrer an der Freien Waldorfschule Freudenstadt

Waldorflehrer*in werden:

Zukunftsorientiert auf wissenschaftlichem Niveau

Studiengänge in Voll- und Teilzeit,
auch für Quereinsteiger*innen

- Die beste Basis für die staatliche Genehmigungsfähigkeit
- Staatlich akkreditierte Bachelor- und Masterstudiengänge, auch postgradual
- **Studieninfotage 2022 im Frühjahr:**
  Samstag, 22.01.22 | online und vor Ort
  Samstag, 12.03.22 | online und vor Ort
  Freitag, 20.05.22 | Tag der offenen Tür

Studieninfo-Hotline: 0711-210 94-32
(Mo, Mi, Fr: 8–17 h; Di, Do: 8–20 h)
www.freie-hochschule-stuttgart.de

Waldorflehrer*in sein:

- Berufsqualifizierungen – Weiterbildungen
- Fortbildungen in allen Fachbereichen

Die Hochschule für Waldorfschulen

Freie Hochschule Stuttgart
SEMINAR FÜR WALDORFPÄDAGOGIK

Erwartungen sind *Vereinbarungen, ...*

... die die anderen nicht kennen.

Von Eva Wörner

Eva Wörner ist Mitglied im Bundesvorstand der Freien Waldorfschulen, Dozentin und Geschäftsführerin am Seminar für Waldorfpädagogik in Frankfurt am Main sowie freie Mediatorin in Schulen und Kindertagesstätten.

Im Februar werden die Tage wieder länger und ich erwarte jeden Moment, dass der Frühling kommt. Wenn sich vorlaute grüne Spitzen aus der Erde drängen und ich die Knospen an den Rosensträuchern sehe, weiß ich, dass ich mich darauf verlassen kann und ich nur noch ein wenig Geduld aufbringen muss, denn meine Erwartung wird sicher erfüllt. Allerdings habe ich mit der Natur keine Vereinbarung treffen müssen, das ist auch nicht notwendig, denn auf Jahreszeiten ist noch Verlass. Ich schreibe eine E-Mail und bin erstaunt, dass nicht unmittelbar eine Antwort kommt. Ich verabrede mich zu einem Gespräch und wundere mich, dass ich eine Viertelstunde warten muss. Mein Neffe leiht sich mein Fahrrad und es steht abends nicht wieder im Schuppen. Alle drei Vorkommnisse geben mir Anlass, mich zu ärgern, und es gibt noch viele weitere Beispiele, die ich nennen könnte. In jedem Fall hat der Ärger mit der eigentlichen Sache nichts zu tun, sondern mit unausgesprochenen Erwartungen, von denen ich mir wünsche, dass sie – wie eine Vereinbarung – erfüllt werden. Wenn mein Anliegen wirklich dringend ist, muss ich einen anderen Kommunikationsweg als eine E-Mail finden. Für mein Gespräch vereinbare ich eine Uhrzeit mit der Bitte, dass diese eingehalten wird. Meinen Neffen frage ich, wie lange er mein Fahrrad braucht, dann weiß ich erstens, ob das für mich möglich ist und zweitens, wann das Rad wieder im Schuppen steht. Ich kläre also mit dem Gegenüber meine Erwartungen, wir treffen eine Vereinbarung. Die Schulen im BdFWS erwarten vom Bundesvorstand Stellungnahmen zu aktuellen Themen. Doch dann ist der Inhalt für einige Menschen »zu schwach« oder »zu opportun« oder »unterstützenswert« oder »unmöglich«. Wir können zu dieser Erwartung keine Vereinbarung treffen, denn dazu ist die deutsche Schulbewegung viel zu heterogen und individuell – eigentlich Merkmale, auf die wir alle bauen. Also können die Erwartungen auf keinen Fall erfüllt werden. Auch gibt es die Erwartung an den Bundesvorstand, er möge sich aus internen Angelegenheiten raushalten, in der Krise jedoch umgehend zur Verfügung zu stehen. Eine unerfüllbare Erwartung. Zukünftig sollte die Geste eine andere werden. Aus der Erwartung sollte ein Dialog werden. Ein Gespräch über Für und Wider in der Sache. Die Gespräche sind in letzter Zeit viel zu kurz gekommen. Zumindest die Gespräche in der heterogenen und individuellen Ansammlung von Menschen aus allen Himmelsrichtungen in der deutschen Schulbewegung. Ich wünsche mir und Ihnen sehr, dass es uns gelingt, den Gesprächsfaden wieder aufzunehmen, damit wir uns gemeinsam klar werden über unsere Erwartungen an uns selbst, aber auch an das Gegenüber. Nur wenn ich weiß, was Sie von mir erwarten, kann ich darauf reagieren. Vielleicht bedeutet das auch ein »Nein« – und ich kann Ihre Erwartung nicht erfüllen. Dann herrscht aber Klarheit in der Sache. Ich wünsche Ihnen, dass Sie viele, viele grüne Spitzen sehen, die aus der Erde drängen, und dass damit der Frühling auch bald kommt.

spezial BeziehungsKUNST

»So könnte es weitergehen …« II

Was sich eine junge Waldorflehrerin für die Zukunft wünscht. Von Laura Frey

Leben und *Liebe* V

Eine Epoche zur Lebens- und Sexualerziehung. Von Sven Saar

Über die *Würde der Scham*. Von Christian Breme X

Coming-out XIV

Erfahrungen einer Waldorf-Klassenlehrerin. Von Irene Eickhoff

Beziehungs- und *Sexualkunde* XVIII

Ein Überblick mit einer näheren Betrachtung der Pubertätsphase. Von M. Michael Zech

Alle Beiträge stammen aus dem im März erscheinenden Buch ***beziehungskunst*** und wurden für diese Sonderseiten bearbeitet

»So könnte es weitergehen …«

Was sich eine junge Waldorflehrerin für die Zukunft wünscht

Von Laura Frey

Angeregt durch das Beziehungskunde-Konzept der Baseler Schule plante ich als Lehrerin einer achten Klasse gemeinsam mit einer Hebamme eine Menschen- und Beziehungskunde-Epoche und führte sie 2019 durch. Ich setzte mich vertieft mit dem Aufklärungskonzept unserer Schule auseinander und stellte schließlich die Thematik ins Zentrum meiner Masterarbeit.

Dabei ging ich der Frage nach, ob das an unserer Schule übliche Konzept fünfzehn Jahre nach der Erarbeitung die heutigen Kinder und Jugendlichen in ihrer Entwicklung noch angemessen begleitet. Zeitgleich wurde eine Schülerin in meine Klasse aufgenommen, die sich als Junge erlebte. Jugendliche Schüler:innen im schwierigen Prozess der Identitätsfindung zu begleiten, führte zu vielen Fragen und Gesprächen mit Eltern, Freund:innen, Ärzt:innen, anderen Fachleuten und mit der Klasse selbst. In den Gesprächen der Epoche erlebte ich den Respekt der Schüler:innen vor allen Seins-, Lebens- und Beziehungsformen und ihre Offenheit im Umgang mit den betroffenen Menschen. Im Kollegium hingegen wurde über Gender eher verhalten gesprochen. Ich konnte kaum auf Erfahrungswerte und einen fruchtbaren Austausch zurückgreifen. Man störte sich teilweise an dem Gedanken, dass das soziale Geschlecht gewählt und gewechselt werden kann. Es gab Bedenken gegen die doppelte Wählbarkeit (sexuelle Orientierung und geschlechtliche Identität). Sie könne, hieß es, zu Verwirrungen und Verunsicherungen bei dem schon grundsätzlich schwierigen Prozess der Identitätsfindung führen.

Solche Bedenken können meines Erachtens nur so lange bestehen, bis man mit der konkreten Aufgabe konfrontiert ist, ein von der Thematik real betroffenes Kind zu begleiten. Das innere und äußere Aushandeln der sexuellen Orientierung oder der geschlechtlichen Identität kann ein ungemein schwieriger Prozess sein. Trotz Offenheit und Toleranz des Umfeldes kann er mit enormen Hürden und Krisen verbunden sein, so dass es wenig Sinn macht, von einer freien Wahl bei der sexuellen Orientierung und geschlechtlichen Identität zu sprechen. Aus diesem Grund haben wir im pädagogischen Kontext offene und nicht-stigmatisierende Sensibilisierungsarbeit zu leisten. Niemand schlägt vor, die Idee der Kernfamilie und der Heterosexualität in Frage zu stellen oder Kinder und Jugendliche explizit zum Experimentieren aufzufordern. Allerdings hat jeder Mensch das Recht, unabhängig von Geschlecht und sozialisiertem Geschlechterverständnis der Umgebung im Inkarnationsprozess sorgfältig begleitet zu werden. Akzeptiert man den individuellen Entwicklungsraum, entlastet man Kinder und auch betroffene Lehrer:innen und Eltern, die nicht in einem heterosexuellen Familiensystem leben oder solche, die eine Inkongruenz in ihrer Geschlechtsidentität spüren. Folglich wird eine potentielle Beschämung, die durch eine von der Norm abweichende Empfindung eintreten kann, durch das Vertrauen abgelöst, dass alle gleichberechtigt ihre Empfindungen artikulieren dürfen. Das Vertrauen wiederum fördert die Beziehungsfähigkeit auf allen Ebenen und unterstützt die Selbstfindung jedes Einzelnen in der physischen Welt in seinem physischen Körper.

Als Waldorfpädagogin ist es meine Aufgabe, das Empfinden der Mehrheit nicht mit Normativität oder Natürlichkeit gleichzusetzen und traditionelle Rollenmuster nicht zu verstärken. So drückt es auch die Evolutionsbiologin Meike Stoverock aus: »Die Norm ist

nicht natürlich, die Abweichung davon nicht unnatürlich [...]« (Stoverock 2021; 31).

Sowohl bei Mädchen als auch bei Jungs beginnt das geschlechtsreife Alter heute früher als vor 100 Jahren. Das durchschnittliche Alter der ersten Menstruation lag in Europa um 1900 noch im 15. Lebensjahr, nahm bis Mitte des 20. Jahrhunderts deutlich ab und hat sich seither zwischen 12 und 13 Jahren stabilisiert (Gohlke et al. 2009). Außerdem sind wir heute mit Kindern und Jugendlichen konfrontiert, die ein verändertes Verhältnis zu Körperlichkeit und Intimität haben. Das zeigt sich unter anderem an der Verbreitung von persönlichen Darstellungen, wie Selfies oder audiovisuellen Inszenierungen in den sozialen Netzwerken. Die Heranwachsenden werden relativ früh mit sexualisierten Körpern, verzerrten Schönheitsidealen, pornographischen Inhalten und sexistischer Sprache konfrontiert. Nach aktuellem Forschungsstand wirkt die Konfrontation unmittelbar auf die Entwicklung und Selbstwahrnehmung der Heranwachsenden und ist kaum zu verhindern, trotz gut gemeinter Versuche zum Beispiel durch schulweite Vereinbarungen über Mediengebrauch.

Als Waldorfpädagogin ist es meine Aufgabe, das Empfinden der Mehrheit nicht mit Normativität oder Natürlichkeit gleichzusetzen und traditionelle Rollenmuster nicht zu verstärken.

Steiner bezog sich 1919 mit der sexuellen Aufklärung auf die Zwölf- bis Vierzehnjährigen (Steiner 2019b; 596). Er legte die sexuelle Aufklärung folglich in den Zeitraum zwischen dem Ende des zweiten und dem Anfang des dritten Jahrsiebts, in dem durch das Freiwerden des Astralleibes ein Geburtsprozess auf seelischer Ebene beginnt, der sich physiologisch durch die Geschlechtsreife äußert. Seinem umfassenden Verständnis von Reife zufolge werden die Jugendlichen in dieser Zeit nicht nur »reif fürs Geschlecht«, sondern eindrucksbeziehungsweise erkenntnis- und urteilsfähig gegenüber der Umgebung und damit »reif für die Erde« (Steiner 1969; 40). Steiner ersetzt den Begriff der Geschlechtsreife mit dem umfassenderen der »Erdenreife« (Steiner 1995; 18). Er spricht in diesem Zusammenhang von einem erwachenden Bewusstsein für die eigene Leiblichkeit, ja für die gesamte Welt. Das Bewusstsein für das Gegenüber oder für das Geschlecht sei dabei nur ein kleiner Teil des neu erwachten Bewusstseins. Das Erwachen oder Hineinarbeiten des Astralleibes in die physische Welt ist – wie bei einer natürlichen Geburt – von Schmerzen und Turbulenzen begleitet (Steiner 1993; 78). Es äußert sich durch impulsives Verhalten, hohe Risikobereitschaft, Stimungsschwankungen, Antriebslosigkeit, Selbstzweifel und Trauer bis hin zu im Jugendalter zunehmend ernsthafteren psychischen Problemen wie Depressionen, Aggressionen, Angst- oder Essstörungen, selbstverletzendem Verhalten oder Suizidgedanken (Herpertz-Dahlmann 2013).

Wenn wir den langen Reifeprozess der Schüler:innen frühzeitig, sorgfältig und konstant begleiten und Sexualkunde nicht nur als einmalige Veranstaltung in der siebten oder achten Klasse anbieten, können wir dazu beitragen, dass die Heranwachsenden zuerst eine gesunde Beziehung zu sich selbst und zu ihrer na- ›

Foto: Charlotte Fischer

Wer versucht, die geistige Dimension der Geschlechtlichkeit, der Fortpflanzung und der Inkarnation zu verstehen, wird laut Rudolf Steiner den richtigen Ton finden, um über Sexualität zu sprechen

› türlichen Körperlichkeit entwickeln, um dann auf den Dialog in anderen Beziehungen eingehen zu können. Im Vorfeld der Beziehungskunde-Epoche in der 8. Klasse machte ich eine anonyme Umfrage. Dabei war die häufigste Frage der Mädchen: »Tut Sex weh?« Ein Junge fragte: »Was haben Frauen gern?« Sicher möchte keiner der Jungen einem Mädchen weh tun und kein Mädchen wünscht sich Sex, der ihr Schmerzen bereitet. Aber wenn sie sich selbst nicht kennen und nicht lernen, sich über ihre Körperlichkeit, Wünsche und Bedürfnisse miteinander auszutauschen, werden in 100 Jahren bestimmt noch dieselben Fragen gestellt …

Nach Rudolf Steiners Vorträgen in der *Allgemeinen Menschenkunde* stehen wir über unsere Gliedmaßen und über unsere Geschlechtsorgane in Verbindung mit der geistigen Welt (Steiner 2019a; 334). Wer versucht, die geistige Dimension der Geschlechtlichkeit, der Fortpflanzung und der Inkarnation zu verstehen, wird laut Rudolf Steiner den richtigen Ton finden, um über Sexualität zu sprechen (Steiner 2018; 166 ff.). Im weiteren Sinne lese ich daraus die Aufforderung ab, die Unterrichtsinhalte auch so zu gestalten, dass sie immer wieder den größeren seelisch-geistigen Raum, aus welchem wir kommen, berühren und wir geistig-seelische Bilder suchen. Das mag im Bereich der Sexualität eine zusätzliche Herausforderung darstellen, was nicht dazu führen sollte, die Thematik zu vermeiden!

Meines Erachtens sollte man einer ganzheitlichen Sexualaufklärung auch pragmatisch und mit einer gewissen Unbeschwertheit und Leichtigkeit gegenübertreten. Um auf den Entwicklungsstand der heutigen Kinder einzugehen, scheint es mir unumgänglich, den Jugendlichen mit pädagogischer Fantasie zu helfen, ihre »physische Frühreife« und die damit verbundenen spürbaren Veränderungsprozesse zu verstehen.

Konkrete Begrifflichkeiten gehören eingeführt und sollten nicht bis in die Oberstufe warten. Damit wirken wir unnötiger Verwirrung, Ratlosigkeit und Desorientierung entgegen und stellen die einfühlsame Begleitung des sich entwickelnden Menschen in den Mittelpunkt unserer Arbeit. ◆

Zur Autorin: Laura Frey war als Klassenlehrerin an der Rudolf Steiner Schule Basel tätig. Sie übernahm eine 6. Klasse und begleitete sie vier Jahre durch die Mittelstufe. Im Rahmen ihrer Masterarbeit untersuchte sie das 15 Jahre alte Sexualkundekonzept »Beziehungskunde« ihrer Schule und führte selbst eine Sexualkunde-Epoche durch.

Literatur:

Breme, Ch. (2012): *Menschenbild und Lebenskunde. Elemente einer Sexualerziehung aus spirituellem Verständnis*, Basel: AAP Verlags AG.
Gohlke, B. & Wölfle Joachim (2009): »Größenentwicklung und Pubertät bei deutschen Kindern. Gibt es noch einen positiven säkularen Trend?«, *Deutsches Ärzteblatt Heft 23* (2009), S. 377 – 382.
Herpertz-Dahlmann, B. , Bühren, K. & Remschmidt, H. (2013): »Erwachsen werden ist hart. Psychische Störungen in der Adoleszenz«, *Deutsches Ärzteblatt Heft 7* (2013) S. 322 – 328.
Steiner, R. (1919a): *Allgemeine Menschenkunde als Grundlage der Pädagogik*, GA 293
Ders. (1919b): *Methodisch-Didaktisches*, GA 294
Ders. (1919c): *Seminarbesprechungen und Lehrplanvorträge*, GA 295
Ders. (1922) *Erziehung und Unterricht aus Menschenerkenntnis. Erziehungsfragen im Reifealter. Zur künstlerischen Gestaltung des Unterrichts*, GA 302a
Ders. (1924): *Heilpädagogischer Kurs*, GA 317
Ders. (1969): *Die Erziehung des Kindes vom Gesichtspunkte der Geisteswissenschaft*, GA 34
Stoverock, M. (2021): *Female Choice. Vom Anfang und Ende der männlichen Zivilisation*, Stuttgart: Tropen Verlag

Leben und *Liebe*

Eine Epoche zur Lebens- und Sexualerziehung

Von Sven Saar

Drei Ziele muss laut dem niederländischen Pädagogikprofessor Gert Biesta jede Pädagogik verfolgen: Sozialisation, Qualifikation und Individuation. In jeder Unterrichtseinheit will ich als Lernender erfahren, wie ich mich besser in mein soziales Umfeld eingliedern kann, ich will neue Kenntnisse und Fähigkeiten erwerben und mich schließlich auch selber kennenlernen.

Für sozial wichtige und zugleich sehr persönliche Bereiche wie Liebe und Sexualität ist es von besonderer Bedeutung, Beziehungen zu erforschen, Werkzeuge zum sorgsamen und verantwortungsvollen Umgang auf diesem Feld zu erhalten und zu lernen, den eigenen Instinkten und Intuitionen zu vertrauen.

Aus diesem Grund erwog ich 2005, für meinen zweiten Klassenzug eine Sexualkunde-Epoche zu entwerfen. Basis meines Entwurfs war der Hinweis Rudolf Steiners im ersten Lehrerkurs, die Sache »im Großen« zu betrachten und sich durch die Naturreiche sozusagen hinaufzutasten (Steiner 2020).[1]

Natürlich würde es mehr brauchen: Die Epoche musste zum richtigen Zeitpunkt stattfinden.

Sie sollte durchweg von einer ganzheitlichen Stimmung erfüllt sein, die Wissenschaft, Kunst und Ehrfurcht gleichermaßen berücksichtigt und gleichzeitig Gefühle des Staunens, der Schönheit und der Positivität ermöglicht. Sie musste zeitgemäß, respektvoll, furchtlos und körperpositiv sein: Kein Kind sollte sich – bei aller zu überwindenden Peinlichkeit – bloßgestellt oder traumatisiert fühlen. Außerdem war mir klar, dass die Lehrkraft gutes Fachwissen, lebendigen Humor, Aufgeschlossenheit und ein waches Gespür für die Fragen der Zeit benötigt.

Die Epoche sollte durchweg von einer ganzheitlichen Stimmung erfüllt sein, die Wissenschaft, Kunst und Ehrfurcht gleichermaßen berücksichtigt und gleichzeitig Gefühle des Staunens, der Schönheit und der Positivität ermöglicht.

Die Epoche sollte nicht die Verantwortung der Eltern übernehmen, ein ihren Vorstellungen entsprechendes erstes Aufklärungsgespräch zu führen. Sie musste auf dieses Gespräch folgen. Hinterher sollten sich die Schüler:innen auf neue Art befähigt fühlen, mit sich selbst und anderen in einen Austausch über sexuelle und romantische Fragen zu treten, ohne dabei übergriffig zu werden.

Nach meiner Erfahrung liegt der beste Zeitraum für die Epoche zwischen Dezember in der sechsten und Dezember in der siebten Klasse. Zu dieser Zeit findet in der Entwicklung eine Art Atempause statt: Man ist nicht mehr Kind, aber noch nicht so recht Teenager. Lehrkräfte müssen die »Wachheit« für romantische und sexuelle Themen wahrnehmen. Entscheidend für den richtigen Zeitraum ›

ist, dass die Schüler:innen bereits Interesse zeigen, selber aber noch nicht sexuell aktiv sind.

Den Anfang im Klassenzimmer macht eine einfache Frage: Wie würdest du den Unterschied zwischen Mann und Frau in einem Diagramm darstellen? Darüber kommen wir gleich ins Gespräch: Gibt es hier eine eindeutige Linie? Wir werden noch auf Gender, biologisches Geschlecht und sexuelle Orientierung zu sprechen kommen; zu diesem frühen Zeitpunkt können wir aber schon programmatisch darauf hinweisen, dass die Grenzen nicht eindeutig verlaufen. Wir beginnen, das Feld des Männlichen und Weiblichen anhand der Pflanzenwelt zu erforschen: hier finden wir schon »Ovarien« und »Samenzellen« und die Schüler:innen dürfen gern verlegen kichern. Bald haben wir uns an das Vokabular gewöhnt: es sind ja nur Blumen! Im Zusammenhang mit der Bestäubung kommen wir in das Reich der Insekten, und können uns kurz mit der wunderbaren Metamorphose des Schmetterlings beschäftigen. Über die Lebens- und Fortpflanzungsrhythmen der Eintagsfliege und des Lachses arbeiten wir uns durch das Tierreich, bis wir bei Säugetieren und Menschen angekommen sind.

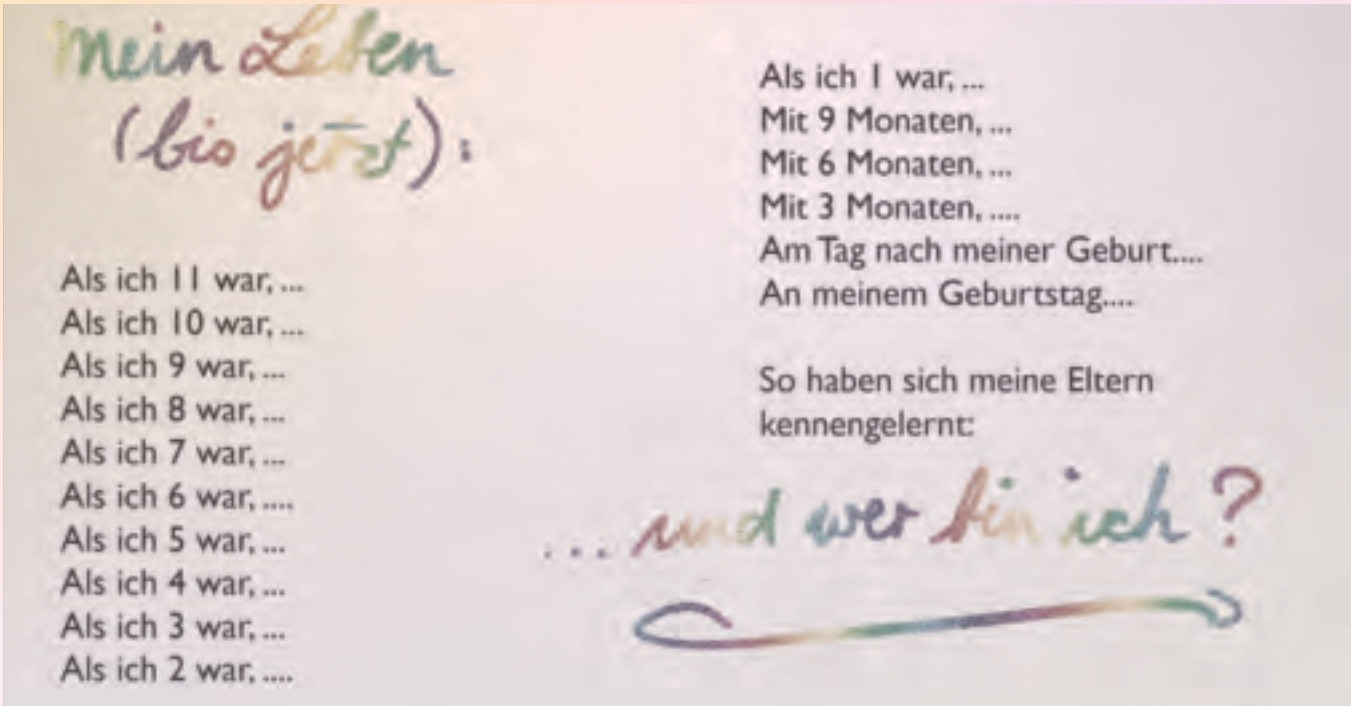
	Fortpflanzung	Eltern	Verhältnis
Pflanzen	*Samen fallen nahe der Elternpflanze und / oder werden durch Wind, Wasser oder Tiere fortgetragen*	*Bleiben am Ort*	*keines*
Insekten	*Paarung von M und W, Eier werden gelegt*	*Ziehen weiter oder sterben*	*keines*
Fische und Amphibien	*W legt Eier, M befruchtet sie*	*Ziehen weiter*	*keines*
Vögel	*Paarung von M und W, Nestbau*	*Bleiben und erziehen die Jungen bis zum Selbstflug, danach meist Trennung. Manche Eltern bleiben lebenslang verbunden*	*Die meisten Eltern entlassen die Jungen und beginnen eine neue Saison*
Säugetiere	*Paarung von M und W, Lebendgeburt*	*Jungtiere werden gesäugt und bis zur Geschlechtsreife erzogen. Dann entfernen sich die meisten Jungtiere, und die Eltern bleiben. Kinder werden Teil der Familie*	*Lebenslange Beziehung möglich, aber meist nicht in der Kind-Eltern-Rolle*
Menschen	*Paarung von M und F,*	*Kinder werden etwa ein Viertel ihres Lebens umsorgt und erzogen*	*Lebenslange bewusste Beziehung unvermeidbar: Niemand vergisst seine Eltern oder Kinder, wenn es ein Verhältnis gab.*

Den Anfang im Klassenzimmer macht eine einfache Frage: Wie würdest du den Unterschied zwischen Mann und Frau in einem Diagramm darstellen?

Am Ende der ersten Woche angelangt darf es persönlich werden und die Schüler:innen bekommen die Aufgabe, für jedes Jahr ihres Lebens ein Ereignis aufzuschreiben. Zunächst geht das noch leicht, aber nach und nach verblassen die Erinnerungsbilder, und die Eltern müssen gefragt werden. Es folgen interessante Gespräche am abendlichen Tisch: Wie war das eigentlich, als … (siehe Bild)

Auch ungewöhnliche oder problematische Geburtskonstellationen können so besprochen werden: ist das Kind adoptiert, haben sich seine gleichgeschlechtlichen Eltern für eine alternative Form der Befruchtung entschieden, gab es eine nur kurze Freundschaft zwischen Vater und Mutter? Das Wort »normal« sollte in diesem Zusammenhang gar nicht fallen. Vorrangig ist, dem Kind das Gefühl zu vermitteln: Du wurdest gewollt und bist hier willkommen!

Zu Beginn der zweiten Woche behandeln wir das sich im Mutterleib entwickelnde Kind: durchaus wissenschaftlich fundiert, aber noch mit Betonung auf das Staunen über das Wunder menschlichen Lebens und menschlicher Individualität. Über die Beschreibung des biologischen Zeugungsvorgangs können wir auch Aufbau und Funktion der Geschlechtsorgane thematisieren und dabei nach Möglichkeit sachlich und nüchtern vorgehen. Die Klasse wird gefragt: »Könnt ihr einen Penis zeichnen?«, und das geht natürlich leicht. Die Aufgabe führt zu Heiterkeit und baut Hürden ab. Die nächste Frage kann konsternierend wirken: »Könnt ihr eine Vulva zeichnen?« Nach einer britischen Umfrage waren 2013 über die Hälfte der befragten Frauen nicht in der Lage, die einzelnen Bestandteile der Vulva, also ihrer eigenen äußeren Geschlechtsorgane zu benennen: Venushügel, innere und äußere Schamlippen, Scheidenvorhof und Klitoris (The Eve Appeal 2013). Das hat sicher auch kulturelle Gründe: Historisch mussten Mädchen und Frauen viel mehr als Jungen und Männer unter Schamgefühlen leiden, wenn es um ihre Geschlechtsorgane und deren Funktionen ging. Wir können viel zu ›



einem positiven und unverkrampften Körperbild beitragen, wenn wir ruhig und sachlich alles benennen, was benannt werden soll.

Wichtig ist hier der generelle Hinweis, dass Lehrer:innen im Laufe der Epoche niemals auf die Körper ihrer Schüler:innen oder auf sich selber verweisen: Natürlich wissen wir alle, dass es uns angeht, also müssen wir niemanden bloßstellen. Unser Vertrauensverhältnis erlaubt es, uns auch still zu verstehen.

Das Thema der Menstruation muss mit allen Schüler:innen behandelt werden: die Jungen in der Klasse sollen ja die Mädchen und Frauen in ihrem Leben mit Achtung und Verständnis begleiten und brauchen dafür ein positives Bild der Vorgänge im weiblichen Körper. In Mitteleuropa werden menstruierende Frauen im Allgemeinen nicht mehr als »unrein« angesehen, es gibt aber noch Überreste der Ausgrenzung und Selbstverleugnung. Dagegen anzugehen, sollten moderne Pädagog:innen als ihre Aufgabe sehen, trägt es doch entscheidend zur Sozialisation, Qualifikation und Individuation der sich entwickelnden Menschen bei. Direkte und individuelle Fragen können Schülerinnen dann in einer gesonderten Stunde der Biologielehrerin oder Schulärztin stellen.

Bei den Jungen gestaltet sich die Sache mit der Offenheit etwas schwieriger, sind ihre Ausflüsse doch meistens mit Lustgefühlen verbunden. Wir bewegen uns also in einem emotionaleren, weniger objektiven und seelisch intimeren Bereich als bei der Menstruation. Das sollte uns nicht davon abhalten, Samenergüsse und die (männliche und weibliche) Masturbation generell als natürlich und gesund darzustellen. Es wird (noch) nicht nötig sein, auf diese Vorgänge detailliert einzugehen.

In der Mitte der zweiten Woche kommt ein wichtiges Werkzeug zum Zug: Der Fragekasten. Dafür erhalten alle Schüler:innen ein identisch aussehendes Blatt Papier, sie schreiben ihre Fragen auf und werfen sie in einen Kasten. Der Lehrer oder die Lehrerin anonymisiert die Fragen und präsentiert in den folgenden Tagen an passenden Stellen im Unterricht die Antworten.

Hier sind einige der Fragen aus der realen Praxis: Was heißt: Hure, Nutte, Fotze, Schlampe, Bitch? Was ist ein Kondom und wie benutzt man es? Wie oft pro Woche haben Erwachsene Sex? Ist es gesund, sich eine Gurke in die Vagina zu stecken? Wie geht Analsex? Was darf man alles mit einer Nutte machen? Was heißt masturbieren? Warum ist Sperma weiß? Gibt es in Deutschland Vergewaltigungen? Kann ein Mann sich selber einen blasen? Können Menschen Sex mit Tieren haben? Ist es ungesund, wenn Spermien in den Mund kommen? Wie haben Schwule Sex? Was ist pädophil?

Nach und nach kommen alle Fragen zur Behandlung. Dabei gehen wir nicht gleich vor: Fragen wie »Warum ist Sperma weiß?« oder »Ist Sperma giftig?« können kurz und sachlich beantwortet werden. »Was darf man alles mit einer Nutte machen?« oder »Können Frauen gleichzeitig Sex mit sechs Männern haben?« offenbaren Einflüsse von Pornografie und sexistischem Denken, und müssen kontextualisiert werden: Wichtig ist hier nicht nur die Antwort, sondern vor allem das Gespräch.

Nach und nach arbeiten wir uns durch die Thematik, und mit jeder unverkrampften und respektvollen Antwort nimmt das gegenseitige Vertrauen zu.

In den folgenden Tagen wird das Gefühl, das mit der Sexualität oft motivisch verbunden ist, thematisiert: die Liebe. Wir lernen und besprechen das Gedicht »The Clod & the Pebble« von William Blake (1757–1827).

Der Ton und der Kiesel

»Der Liebe Sinn steht nicht
nach Selbstgenuss,
Noch sorgt sie sich ums eig'ne Sein;
Für den and'ren leidet sie Verdruss,
Erschafft einen Himmel
aus Höllenpein!«
So sprach ein kleiner Klumpen Ton,
Zertreten von den Rinderhufen.
Doch ein Kiesel, voller Hohn,
Fing daneben an zu rufen:

»Der Liebe Sinn steht nur
nach Selbstgenuss,
Den And'ren zu binden für alle Zeit;
Frohlockt sie ob des And'ren Verdruss,
Erschafft im Himmel ein Höllenleid!"

(Übersetzung: Sven Saar)

In der Arbeit an diesem Gedicht gehen wir der Frage nach, warum uns die Liebe sowohl glücklich als auch

unglücklich machen kann. Wir zeichnen eine Mind Map mit Beispielen für »Tonliebe« (Elternliebe, Selbstaufopferung, Dankbarkeit) und »Kieselliebe« (Eifersucht, Besitzanspruch, Verlustangst). Jetzt haben wir eine nützliche Metapher, um menschliches Verhalten untersuchen zu können. Das geschieht in den darauffolgenden Tagen mit einer der schönsten mittelalterlichen Liebesgeschichten: Tristan und Isolde. In ihr haben wir es mit einer sehr deutlichen Polarität zu tun: Mann – Frau, Liebe – Pflicht, Besitzdenken – Selbstlosigkeit, Eifersucht – Heilwille. Anhand der Geschichte entdecken die Schüler:innen mit unserer Hilfe, dass das Leben immer vielfältig und kaum eine Situation moralisch eindeutig ist. Hier wäre ein guter – sicher nicht der einzige – Ansatzpunkt, über Genderidentität und sexuelle Orientierung zu sprechen. Die pädagogische Aufgabe besteht darin, Heranwachsende bei ihrer Suche nach Orientierung und Selbstfindung zu unterstützen. So öffnet der Unterricht Türen – ob sie hindurchgehen, muss ihnen überlassen bleiben. Im Jahr 2018 gab ich das folgende Aufsatzthema:
Vor zehn Tagen ist mir etwas Krasses passiert: Ich wachte auf und fand diese Karte auf meinem Nachttisch:

Herzlichen Glückwunsch!
Du wurdest für ein Tauschexperiment ausgewählt! Ab heute gehörst du für sieben Tage zum anderen Geschlecht.
Viel Spaß, und vergiss nicht, darüber zu berichten!

Ihr könnt euch vorstellen, wie geschockt ich war! Ich hob meine Bettdecke – und es war wahr!!! So ging das weiter: …

Die Freiheit des Ozeans

Aus heutiger Sicht – und es sind nur vier Jahre vergangen – erscheint mir die Aufgabenstellung zu binär: Sie reduziert Realität und Phantasieanwendung auf nur eine Möglichkeit: vom Jungen zum Mädchen oder umgekehrt. So war jedenfalls meine Wahrnehmung zu der damaligen Zeit, inzwischen würde ich das anders greifen. Die Schüler:innen schrieben damals mit selten erlebter Arbeitsfreude und genossen die Vorstellung der Ergebnisse am kommenden Tag. Es gehört zum Phänomen der sich unglaublich schnell wandelnden und entwickelnden gesellschaftlichen Werte auf diesem Feld, dass wir uns der zeitlich begrenzten Wertigkeit unserer Bilder und Arbeitsaufgaben bewusst sein müssen. Das darf uns nicht lähmen, sondern erzieht uns zur Bescheidenheit: Schließlich geht es hier nicht um unsere Zukunft, sondern um die der Schüler:innen, die die Freiheit eines Ozeans erleben dürfen, während vergangene Generationen noch auf Flüssen zwischen engen Uferböschungen trieben. Auf dem Meer zu navigieren, bedarf anspuchsvollerer Instrumente, und sie zu liefern, sehe ich als Teil unserer Aufgabe als Lehrer:innen.
In gewisser Weise vorausschauend, sprechen wir abschließend über die Themen Respekt, Zustimmung, Missbrauch, Übergriffigkeit, Privatsphäre und Verhütung. Das setzt vor allem Impulse und übersteigt den Rahmen der Epoche. Wichtig ist, dass wir durch die intensive, vertrauensvolle und detaillierte Weise unseres Vorgehens eine Atmosphäre geschaffen haben, in der der Austausch über Liebe und Partnerschaft nun leichter wird. Wir haben Schwellen abgebaut und Werkzeuge geliefert.
Rückblickend auf die Epoche zeigen sich fast alle Schüler:innen erleichtert, dass es im nächsten Block wieder um Mathe geht – sie drücken aber auch klar aus, dass sie für die erhaltenen Impulse dankbar sind. Hoffentlich haben sie an Selbstvertrauen, Empathie und Sozialfähigkeit gewonnen und stehen nun ein wenig sicherer am Steuer ihres Schiffes. ❖

Zum Autor: Sven Saar, wohnhaft in England, arbeitet hauptberuflich in der internationalen Lehrer:innenbildung und ist Herausgeber des im Frühjahr 2022 erscheinenden Buches »beziehungskunst«.

Literatur:
Gert J.J. Biesta: *The Beautiful Risk of Education*. Boulder 2014.
Rudolf Steiner: Seminar am 3.9.1919, zitiert aus *Studienausgaben zum ersten Lehrerkurs*, Dornach 2020, S. 597.
The Eve Appeal, 2013. Eine äußerst lohnenswerte Serie von kurzen Dokumentarfilmen, die auch für Schüler:innen der Mittelstufe gut geeignet sind (allerdings auf Englisch – vielleicht für den Fremdsprachenunterricht?): https://www.theguardian.com/lifeandstyle/series/vagina-dispatches

1. Rudolf Steiner: Seminar am 3.9.1919, zitiert aus *Studienausgaben zum ersten Lehrerkurs*, Dornach 2020, S. 597.

Über die *Würde der Scham*

Von Christian Breme

Vor einer achten Klasse stehend sprach ich über Einweihungsrituale bei Naturvölkern: »Da kann es sein, dass man als ein 14-jähriges Kind das Dorf verlässt, und nach wenigen Wochen strenger Prüfungen als Mann oder Frau zurückkehrt und ein Erwachsener ist, ein Erwachsener mit allen Rechten und Pflichten eines Erwachsenen. Und bei uns«, fuhr ich fort, »schiebt sich die wunderbare Zeit der Jugend dazwischen.«

Ein Mädchen schaute mich entgeistert an und fragte skeptisch: »Wunderbar?« Schlagartig traten mir Bilder meiner eigenen Jugend ins Bewusstsein. Ich begann von neuem. Ich erzählte von mir, wie ich als Jugendlicher immer wieder den Spiegel von der Wand nahm, ihn vor mich auf den Tisch setzte und versuchte, mit dem Stift auf einem Blatt das unbekannte Wesen dort zu erfassen, und von den Zetteln, auf denen ich alle meine vermeintlichen körperlichen Mängel auflistete. Ich berichtete von der Zeit, in der ich nicht wusste, wohin ich meine Hände tun sollte, wenn ich im Kreis von Freunden war; alle anderen bewunderte ich wegen ihrer klaren Art zu denken und zu sprechen.

»Ich dagegen hatte«, so fuhr ich fort – »keine eigene Meinung. Ich konnte spüren, was richtig ist, aber ich konnte es nicht denken. Und wenn ich es denken konnte, konnte ich es nicht in Worte fassen; und wenn ich es in Worte fassen konnte, so konnte ich es nicht aussprechen, weil ich vor meiner eigenen Stimme erschrak.« Und all diese Gefühle steigerten sich noch in der Begegnung mit dem anderen Geschlecht …

Ich erinnere mich noch daran, wie nach der Verabschiedung der Klasse aus dem Unterricht meine Hand schmerzte. Alle nutzten die Gelegenheit, mir mit festestem Händedruck zu zeigen, dass sie sich im Tiefsten verstanden fühlten.

Das Vermessen des eigenen Leibes, das Sich-Vergleichen mit anderen und das Schämen – sie, scheinen dem Jugendalter wie Runen eingeschrieben. Es scheint eine nicht leichte Aufgabe zu sein, sich in diesem Alter mit dem eigenen Leib abzufinden, den man nicht bewusst gewählt hat, und mit den Zweifeln, Kräften und Sehnsüchten, die aus ihm aufsteigen.

»Scham ist der Schutzmantel der sich entwickelnden Persönlichkeit, ihrer Integrität, ihrer Innerlichkeit«, formulierte Wolfgang Schad.[1] Wer sich mit Übergriffsprävention beschäftigt hat, weiß, wie wichtig für das Kind und für den späteren Erwachsenen die Erfahrung ist, dass dieser individuelle Raum respektiert wird, von früher Kindheit an.

Der Freiburger Psychologe Stephan Marks[2] vergleicht die Scham mit einem Becher, der sich wie von selbst aus der Tiefe immer wieder füllt, bis er eines Tages überläuft. Dabei unterscheidet er »ein gesundes Maß« und ein »Zuviel«. Mit Letzterem meint er das Überflutet-Werden von Schamgefühlen, was einem pathologischen Zustand nahekomme und instinktive Schutzmechanismen wie Angreifen, Fliehen oder Sich-Verstecken auslöse.

Das Bild steht noch vor mir, wie Marks über eine Stunde vor seinem Publikum auf- und abschritt, über Formen der Beschämung und der Schamabwehr sprach und dabei immer wieder Wasser aus einer Kanne in sein Glas goss, bis das Glas überlief und er selbst im Wasser stand.

Die Lehre ging unter die Haut: Die fatale Wirkung des Mobbings wurde bildhaft anschaubar. So auch die Folgen des Ignorierens von Kindern, von Jugendlichen sowie das Verweigern von Anerkennung und das konsequente Bevorzugen anderer.

Marks fasste zusammen: »Scham ist wie ein Seismograph, der sensi-

bel reagiert, wenn das menschliche Grundbedürfnis nach Anerkennung, Schutz, Zugehörigkeit oder Integrität verletzt wurde, wenn die Würde eines Menschen verletzt wurde.«[3]
Der Lehrer:innen- und Erzieher:innenberuf ist in besonderer Weise der Gefahr ausgesetzt, durch Zurücksetzen oder Herabsetzung Scham zu erzeugen. Das kann völlig gedankenlos geschehen, aber auch die unglückselige Wirkung von Unsensibilität und Herrschsüchtigkeit sein. So sind wir als Eltern und Erzieher:innen aufgefordert, uns für diese Wirkungen unseres Verhaltens zu sensibilisieren. Für Pädagog:innen ist das eine Frage der Professionalität.

Wie begleiten wir transidente Kinder und Jugendliche?

Transidente Kinder fallen in der Gruppe lange nicht auf. Ihr innerer Konflikt, die Dissonanz von Leib und Seele, ist äußerlich nicht sichtbar. Oft haben sie ein reiches Innenleben und sind künstlerisch begabt. Das Begleiten transidenter Kinder ist ein Feld, auf dem wir bisher nur wenig Erfahrung haben. Wer denkt, was im ersten Moment naheliegen mag, dass es sich bei der Transidentität um eine vorübergehende Phase oder eine Modeerscheinung handelt, die sich legen oder leicht umzubiegen sein wird, dem fehlt die Erfahrung eines oder mehrerer Jugendlicher vor der Pubertät, die sich ritzen, mit Selbstmord drohen und Hilfe in der Psychiatrie suchen. Die Wurzeln der Transidentität und die Ursachen des ununterbrochenen Anstiegs der Zahl der Beratungssuchenden werfen große Fragen auf. Es gibt eine Reihe von Hypothesen, aber es besteht in der Forschung noch kein wissenschaftlicher Konsens.[4] Wir können vermuten, dass familiäre Gegebenheiten und gesellschaftliche Bedingungen bei ihrer Entstehung eine Rolle spielen. Zugleich ahnen wir, dass tiefere Ursachen im Inkarnationsvorgang liegen könnten.
Viele Naturvölker kennen das Phänomen des Transidenten. Bei den Lakota-Indianern werden sie als »Two spirits« bezeichnet.[5] Aus der anthroposophischen Märchendeutung wissen wir: Wenn von dem gesuchten Prinzen oder der Prinzessin die Rede ist, sind damit nicht Personen mit Geschlechterrollen gemeint. Es sind Bilder für die Suche des Menschen nach dem eigenen höheren Wesen. Die Hochzeit bedeutet nichts anderes als die Vermählung des Ich mit dem höheren Selbst. Das Ziel der Selbstwerdung ist damit erreicht. Das muss im Erzählen als Unterton mitschwingen.
Bei genauerem Studium der Genesis wird deutlich, dass Adam nicht als Mann geschaffen wurde, der dann eine Frau an die Seite gestellt bekam, sondern als Mensch. Er war der aus Erde Geschaffene. Das bedeutet sein Name. Wir waren alle Adam. Erst im zweiten Kapitel kommt es zur Geschlechterdifferenzierung. Gott nahm nicht nur eine Rippe, sondern eine Seite des Menschen und gab ihr ›

Ich erzählte von mir, wie ich als Jugendlicher immer wieder den Spiegel von der Wand nahm, ihn vor mich auf den Tisch setzte und versuchte, mit dem Stift auf einem Blatt das unbekannte Wesen dort zu erfassen

Foto: Charlotte Fischer

> die Gestalt einer Frau. Tsela heißt im Hebräischen wohl Rippe, aber auch Seite. Der Schöpfungsmythos spricht von einem anfänglich übergeschlechtlichen Menschen, der sich beim Sündenfall in der geschlechtlichen Einseitigkeit zu erleben begann. Ein wesentlicher Beitrag der Anthroposophie zur Geschlechterdebatte blieb bislang unbeachtet. Der Gedanke der Ungeschlechtlichkeit der aus dem Vorgeburtlichen stammenden Ich-Individualität und die Gegengeschlechtlichkeit des Ätherleibes wurden weder in der öffentlichen Diskussion noch in der Pädagogik erwähnt. Das ist bedauerlich, da gerade in ihnen ein Schlüssel zu einem vertieften Verständnis der Geschlechterfrage liegt. Es gibt eine Fülle von pädagogischen Hilfsmitteln für die Aufklärung in der Familie, den Beziehungskundeunterricht und für die Begleitung von Klassen, in denen sich ein transidentes Kind befindet. Transidentität soll das Absonderliche, das Aus-der-Norm-Gefallene genommen werden.

Wie begleiten wir homosexuelle Jugendliche?

Homosexuelle, Transidente und ihr familiärer Umkreis müssen große seelische Energien aufbringen, um der sie bedrängenden Flut der gesellschaftlichen Beschämung standzuhalten. Wo tragen Lehrer:innen im Schulalltag zu dieser Belastung bei? Wie oft haben wir das große Beziehungsideal Mutter – Vater – Kind in Bildern und Geschichten vor Kindern ausgebreitet, das Ideal der heterosexuellen Beziehung, ohne an die Möglichkeit zu denken, dass wir homosexuell veranlagte Kinder oder Jugendliche in unseren Klassen haben? Wie oft müssen sie bis zu ihrem Schulabschluss gehört oder empfunden haben, dass sie nicht normal sind? Potentiell beginnt damit in der Schule eine lange Geschichte der Beschämung.

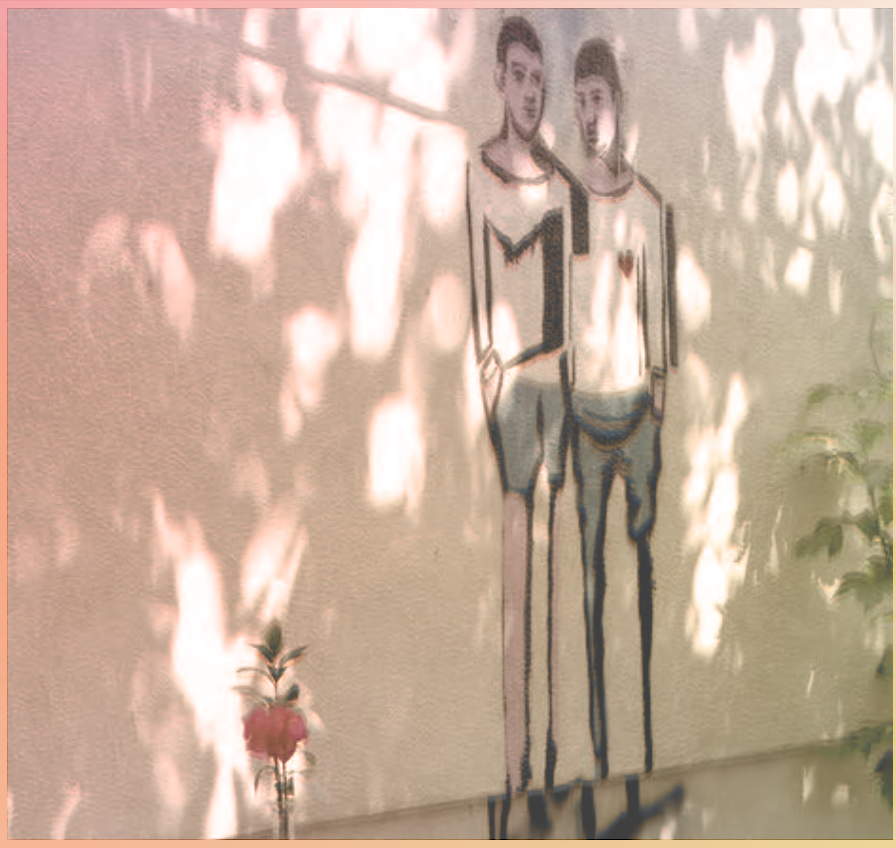
Wie können wir dem entgegenwirken, ohne die traditionellen Familienbeziehungen relativieren zu müssen? Es muss die Situation der anders gestimmten Kinder wenigstens ab und zu in Erscheinung treten. Sie müssen das Erlebnis der völligen Akzeptanz bekommen. Der Beziehungskundeunterricht gibt dazu Gelegenheit.

Ich erzählte in einer achten Klasse von Begegnungen mit homosexuellen Paaren: Ein Kollege entschloss sich in der achten Klasse, die Eltern eines Schülers im Rahmen der Beziehungskunde in den Unterricht einzuladen. Es war ein homosexuelles Paar. Sie berichteten von ihrer Aufregung, als sie sich entschlossen hatten, ein Kind zu adoptieren. Wie sie das Zimmer einrichteten, einen Hochstuhl anschafften, Kinderkleider kauften und von der Freude, als sie dann zu dritt waren. Großes Staunen, Mitgefühl, Verständnis und Akzeptanz waren in der Klasse zu erleben. Wieviel überflüssiges Schämen kann durch ein beherztes Zugehen auf das, was ist, abgebaut werden?

Homosexuelle, Transidente und ihr familiärer Umkreis müssen große seelische Energien aufbringen, um der sie bedrängenden Flut der gesellschaftlichen Beschämung standzuhalten.

Den richtigen Tonfall finden

Rudolf Steiner sprach im 14. Vortrag der *Allgemeinen Menschenkunde* von den Voraussetzungen für eine sinnvolle Aufklärung der Jugend und erwähnte dabei vor allem das Bewusstsein von einer tieferen Dimension der Sexualität. Es befähige den Lehrer oder die Lehrerin erst zu dem »richtigen Tonfall«.[6] Was mit dem richtigen



Tonfall gemeint sein könnte, ließe sich zum Beispiel anhand einer goetheanistischen Naturbetrachtung oder anhand der Einbeziehung der spirituell-kosmischen Dimensionen aufzeigen. Dadurch können die jungen Menschen am selben Gegenstand etwas vollkommen Neues erleben, etwas, das die verletzende Profanität aufhebt. Ein Beispiel:

Das Kind wächst nicht wie die Pflanze von unten nach oben, sondern umgekehrt: von oben nach unten, d.h. vom Kopf zu den Füssen. Eine umgekehrte Pflanze liegt unsichtbar in der menschlichen Gestalt. Ihre Wurzeln finden wir im menschlichen Haupt, in den Gedankenkräften, mit denen wir uns die Welt erschließen. Ihre Blätter erscheinen in den Lungenflügeln, in unseren Atemzügen. Die Blütenregion aber ist die Region der Geschlechtsorgane. Kann dieses Bild nicht neue Würde und ein ganz neues Empfinden zeugen?

In allen in diesem Aufsatz genannten Bereichen von Erziehung und Unterricht ging es um das Vermeiden überflüssiger Scham. Es gelingt dort, wo es mit der Suche nach dem Ich-Wesen des jungen Menschen, den wir begleiten, Hand in Hand geht. Für eine zu entwickelnde Beziehungskunde und die Förderung der Beziehungsfähigkeit heißt das: Gefestigte, selbstbewusste und beziehungsfähige Menschen können nur gedeihen, wo sie von Anfang an in ihrem innersten Wesen, d.h. auf ihrer Ich-Ebene, Bestätigung und Freundschaft erfahren. Solche Erfahrungen führen in menschenwürdige Beziehungen, die von Vertrauen und von der Freundschaft leben. ◆

Zum Autor: Christian Breme war 35 Jahre lang als Klassen-, Kunst- und Werklehrer an Waldorfschulen in Deutschland und der Schweiz tätig. Heute ist er Dozent an der Akademie für Anthroposophische Pädagogik in Dornach und Gastdozent in der Lehrer:innenausbildung in anderen Ländern. Er initiierte an den Schweizer Rudolf-Steiner-Schulen die Integration einer »Beziehungskunde« in das Curriculum. www.ikaros.ch

1. Wolfgang Schad: *Scham als Entwicklungsraum des Menschen*, in: Zeitschrift *Die Drei*, 12/1979
2. Stephan Marks: *Scham. Die tabuisierte Emotion*, Ostfildern 2021
3. ebd.
4. Die Ursachen des deutlichen Anstiegs der Zahl der Behandlungs- und Beratungssuchenden, darunter ein hoher Anteil von (nach ihrem Geburtsgeschlecht) weiblichen Jugendlichen, sind jedoch umstritten. Sie bedürfen nach Ansicht des Ethikrates dringend weiterer Klärung. Wegen der hohen Selbstverletzungsgefahr und Suizidalität, lautet die Empfehlung, »ist das Kind hinreichend einsichts- und urteilsfähig, um die Tragweite und Bedeutung der geplanten Behandlung zu verstehen, sich ein eigenes Urteil zu bilden und danach zu entscheiden, muss sein Wille maßgeblich berücksichtigt werden. Ohne seine Zustimmung oder gar gegen seinen Willen – allein aufgrund der Einwilligung seiner Eltern – darf das Kind dann nicht behandelt werden.«
5. »Two-Spirit« ist eine vom Ojibwa-Wort nīšomanitō (ᓃᑲᓂᐣ »Zweigeist«) ins Englische übersetzte Neubedeutung zur allgemeinen Bezeichnung eines dritten Geschlechts. Quelle: Wikipedia
6. Rudolf Steiner: *Allgemeine Menschenkunde*, Studienausgabe, Dornach 2019, S.617

Foto: Charlotte Fischer

Coming-out

Erfahrungen einer Waldorf-Klassenlehrerin

Von Irene Eickhoff

»Das ist doch alles Spinnerei! Du kannst noch gar nicht wissen, was Liebe ist.« Diese Worte meiner Mutter werde ich niemals vergessen. Geäußert in einem der peinlichsten Momente, die man sich nur vorstellen kann.

Zum ersten Mal übernachtete meine Freundin bei mir und wir beide, damals gerade um die 17 Jahre alt und frisch verliebt, lagen noch aneinander gekuschelt in meinem Bett, als meine Mutter unerwartet ins Zimmer stürmte. Es folgte eine aufgeheizte Diskussion in der Küche. Meine Mutter schimpfte wie ein Rohrspatz, mein Vater schwieg – was auch nicht gerade ein gutes Zeichen war. Wortfetzen wie »unnormal«, »lesbische Spinnerei« oder »Phase« sind mir davon noch in Erinnerung geblieben. Noch ehe ich mir über meine eigenen Gefühle Klarheit verschaffen konnte, denn alles war noch so neu und unglaublich aufregend, wurden mir diese Worte an den Kopf geknallt. Und immer wieder tauchte ein Satz auf, den ich auch später häufig zu hören bekam: »Du weißt doch noch gar nicht, was richtige Liebe ist!«

Richtige Liebe – falsche Liebe?

Wie kann das, was mich selbst zutiefst glücklich macht, bei anderen als abnormal, als widerlich oder falsch gelten? Was ist falsch daran, sich in einen Menschen des gleichen Geschlechts zu verlieben?

Ich wusste schon lange, dass ich mich zu Mädchen hingezogen fühlte und war von diesen Gefühlen einerseits verunsichert, andererseits auch angezogen. Meiner besten Freundin vertraute ich mich nach einigem Hin und Her an und bekam bei all den verwirrenden Gedanken und Gefühlen viel Unterstützung und Zuspruch von ihr. Damals gab es auch immer wieder Jungs, die mich interessierten. Doch im Nachhinein betrachtet fühlte sich für mich die körperliche Nähe eines Jungen immer irgendwie ungut, man könnte fast sagen »falsch« an. Erst als ich das erste Mal ein Mädchen küsste, ging in mir ein riesiges Feuerwerk los. Es war nicht einfach nur ein Kuss, sondern eine Offenbarung. Hier fühlte ich mich auf Anhieb absolut »richtig«! Trotzdem löste der Kuss auch ein großes Gefühlschaos in mir aus: »Bin ich wirklich lesbisch? Fühlt die Geküsste ebenso wie ich oder ist es für sie nur ein Experiment?« Wir gingen beide in die gleiche Klasse und hatten einen gemeinsamen Freundeskreis. Obwohl wir uns täglich begegneten, vergingen Tage, ja Wochen, ohne dass wir das Geschehene ansprachen. Zwischen uns herrschte eine sonderbare Stimmung, in der viel Unausgesprochenes lag. Erst einige Wochen später, bei der Geburtstagsfeier eines gemeinsamen Freundes, sollte ich auf meine Fragen endlich eine Antwort erhalten. Erneut kamen wir uns an diesem Abend näher und küssten uns endlich wieder. Wir beide atmeten erleichtert auf: Es war also doch keine einmalige Sache zwischen uns! Nun konnten wir uns auch viel gelöster über die Fragen und Gefühle der vergangenen Wochen unterhalten und dadurch mehr Klarheit in unsere Beziehung bringen. Gerade als wir anfingen, uns als Pärchen zu definieren und uns damit wohler zu fühlen, brachte der Aufruhr meiner Eltern die sich eben erst aufbauenden Grundmauern unserer Beziehung heftig ins Wanken.

An jenem Morgen bewahrheiteten sich meine Befürchtungen: die aufbrausende Reaktion meiner Mutter, das unerträgliche Schweigen meines Vaters. Doch anders als erwartet, gab es vor allem ein Gefühl, das alle anderen überwog: Erleichterung! Ich war einfach nur froh, dass nun endlich die Wahrheit ans Licht kam. Zugleich fühlte ich mich an der Seite meiner Freundin, meiner Geschwister und Freunde auch stark genug, gegen alle aufkommenden Widerstände anzukämpfen. Ich wollte mich nicht verstecken müssen, das wurde mir mit einem Mal bewusst. Viele Jahre später, als ich mich das erste Mal vor meinen Schüler:innen outete, spürte ich ebenfalls Erleichterung, aber auch Stolz und Verbundenheit mit allen, die ebenfalls den Weg eines Coming-outs einschlagen müssen.

Nach dem großen Krach mit meinen Eltern kehrte erst einmal Ruhe ein, auch wenn ich ständig die missbilligenden (oder waren es besorgte?) Blicke meiner Eltern auf mir spürte. Deshalb sprach ich mit ihnen vorerst nicht mehr über meine Gefühle und die Liebe – aber das machen die meisten Teenager in der Regel sowieso nicht gerne.

Anders war das in meinem engeren Freundes- und Bekanntenkreis. Ich wusste, dass ich mich hier nicht vor einem Coming-out zu fürchten brauchte. Aufgeschlossene, junge Menschen, die sich sozial oder politisch engagierten, sich für Musik, Kunst und Kultur interessierten, gehörten zu meinen engsten Vertrauten. Dadurch warf mich der Konflikt mit meinen Eltern zum Glück nicht aus der Bahn, sondern ließ mich darauf hoffen, dass sie sich schon irgendwann beruhigen würden. Immerhin waren sie ja meine Eltern und liebten mich, das spürte ich trotz allem. Es brauchte noch einige Jahre und auch viel Geduld; aber je mehr ich meinen Eltern zeigen konnte, dass ich durchaus wusste, was für mich die »richtige« Form von Liebe ist und nicht nur in einer »Phase« steckte, desto mehr entspannte sich unsere Situation. Schließlich lernte ich meine Frau kennen, mit der ich nun schon seit Jahren verheiratet bin und sogar eine Regenbogen-Familie mit zwei Kindern gegründet habe. Heute ist es für meine Eltern kein Problem mehr, eine lesbische Tochter zu haben, die sich mit ihrer sexuellen Orientierung absolut »richtig« fühlt.

Wie kann das, was mich selbst zutiefst glücklich macht, bei anderen als abnormal, als widerlich oder falsch gelten?

Von den Dozent:innen in meiner Lehrer:innenausbildung und späteren Kollegen:innen an der Schule wurde ich von Anfang an mit offenen Armen und Herzen aufgenommen. Ein freundliches, neugieriges Interesse an meiner Person begegnete mir sowohl bei den jüngeren als auch älteren Mitgliedern des Kollegiums. Es gab keinerlei verstaubten Ansichten oder Vorurteile gegenüber meiner sexuellen Orientierung.

Als ich mein Lehrer:innenseminar an der Nürnberger Waldorfschule absolviert hatte und sogleich in einer zweiten Klasse als Klassenlehrerin eingesetzt wurde, ahnte ich noch nicht, was mich erwartete. Eine Klasse zu leiten, ist eine verantwortungsvolle Aufgabe, das war mir bewusst. Aber ich hätte nicht gedacht, dass mein eigenes Coming-out für die Entwicklung meiner Klasse so entscheidend sein würde. Lange Zeit hielt ich mein Privatleben komplett aus dem Unterrichtsgeschehen heraus. Meine Schüler:innen wussten nicht, dass ich eine Frau hatte und unsere Tochter, von der ich zumindest ab und an erzählte, bei zwei ›

Mamas aufwuchs. Auch den Eltern erzählte ich zunächst nichts. Mit dem Rubikon veränderte sich die Stimmung meiner Schüler:innen: Die Neugierde der Kinder für das Leben ihrer Klassenlehrerin wuchs stetig und das, was für sie zuvor ganz selbstverständlich und unwichtig erschien, wurde plötzlich hinterfragt: »Wie heißt eigentlich dein Mann? Bist du verheiratet? War dein Mann auch bei dem Ausflug dabei?« Zunächst versuchte ich, den Fragen geschickt auszuweichen und die Klasse mit meinen Antworten halbwegs zufrieden zu stellen. Es schien mir noch nicht der richtige Zeitpunkt zu sein, die Kinder über meine Homosexualität aufzuklären, denn dafür kannten wir einander noch nicht lange und genug. Den Status der »geliebten Autorität« wollte ich zunächst noch erreicht haben. Doch auch hier kam alles wieder anders als erwartet: An einem Morgen platzte ein besonders aufmerksamer Schüler mitten im Unterricht plötzlich heraus: »Ach, Frau Eickhoff, ich weiß übrigens, dass du keinen Mann hast, sondern eine Frau. Du bist lesbisch!« Glücklicherweise hatte ich mich innerlich schon auf diesen Moment vorbereitet, legte alle Pläne des Unterrichtstages zur Seite und führte mit meinen Kindern ein langes und inniges Gespräch über Liebe und verschiedene Familienmodelle. Meine Sorge, die Kinder mit Themen zu konfrontieren, die sie noch nicht durchdringen konnten, stellte sich als überflüssig heraus, denn für die Schüler:innen war es absolut verständlich, dass man auch einen Menschen des gleichen Geschlechts lieben und ein Kind auch bei zwei Müttern oder Vätern glücklich aufwachsen könne. Am Ende des Tages stellten die Kinder fest: »Es ist egal, ob man einen Jungen oder ein Mädchen liebt. Es ist wichtig, dass man sich dabei richtig fühlt. In einer Familie ist es außerdem wichtig, dass alle Familienmitglieder glücklich sind und sich liebhaben.«

Dieses Coming-out vor meiner Klasse und das nachfolgende Gespräch gehörten für mich zu den eindrucksvollsten und herzerwärmendsten Momenten meines bisherigen Lehrerinnendaseins. Erneut fühlte ich eine große Erleichterung, denn nun musste ich den Schüler:innen keine ausweichenden Antworten mehr geben. Die Kinder zeigten Verständnis und uneingeschränkte Akzeptanz für meine Lebenssituation. Fortan gingen wir offen mit dem Thema um, auch in der Elternschaft, zumal bald darauf die Geburt unserer zweiten Tochter bevorstand und nun doch einige Aufklärungsarbeit geleistet werden musste.

An unserer Schule war es damals noch üblich, externe Beratungsstellen wie den Verein pro familia für den Sexualkundeunterricht einzuladen. Erst im Nachhinein habe ich erkannt, dass eine Beziehungskunde-Epoche im internen Klassenverband für uns vermutlich geeigneter gewesen wäre, da erst weit nach dem Termin mit pro familia in der Schülerschaft Fragen

Foto: Christina Pernsteiner / photocase.de

und Themen aufkamen, die uns noch sehr beschäftigten.

Schließlich suchten manche Schüler:innen bei mir Rat, wenn das eigene Gefühlsleben bei ihnen gerade verrückt spielte. Ein Junge erzählte mir von seiner Bisexualität und bat mich um Ratschläge für das Coming-out vor seinen Eltern. Eingeleitet mit den Worten »Frau Eickhoff, ich fühle irgendwie anders!« – war das Gespräch für mich ein enormer Vertrauensbeweis und auch ein deutliches Zeichen, dass meine eigene Offenheit ein Kind ermutigte, sich während seines inneren Coming-outs für die Gefühle zu öffnen, die für andere Jugendliche (zunächst) ein Tabuthema sind. Ein weiterer Schüler fand seit der sechsten Jahrgangsstufe Gefallen daran, seine weibliche Attitüde zu betonen und sie im Unterrichtsalltag darzustellen.

Da wurde mir bewusst, wie wichtig mein eigenes Coming-out für die Heranwachsenden gewesen war. Bevor die jungen Leute Vorurteile von außen annahmen, hatten sie bereits eigene Erfahrungen mit Themen gemacht, die in anderen Klassen unausgesprochen blieben. Die Begriffe »schwul« oder »Schwuchtel« wurden von meinen Schüler:innen beispielsweise niemals als Schimpfwörter gebraucht.

In meinem zweiten Durchgang habe ich mich bei den Eltern an unserem ersten Elternabend folgendermaßen vorgestellt: »Mein Name ist Irene Eickhoff, seit 2014 bin ich als Klassenlehrerin und Musiklehrerin an unserer Schule tätig [...]. Ich habe eine Frau und zwei Töchter, die 4 und 9 Jahre alt sind.« Diesmal habe ich nicht lange herumgefackelt, sondern gleich bei unserem ersten Treffen Nägel mit Köpfen gemacht. Es gab keine befremdeten oder besorgten Blicke! Diesmal habe ich meine familiäre Situation einfach sanft in den Unterrichtsalltag einfließen lassen, hier ein kurzer Bericht vom Wochenende, dort eine kleine Anekdote über meine Erlebnisse, ohne bisher ein offizielles Coming-out in die Wege geleitet zu haben. Ist es überhaupt notwendig, wenn ich ganz selbstverständlich und ohne großes Aufheben aus meinem Leben berichte? Das versuche ich momentan noch herauszufinden, aber die Zeichen stehen gut. ◆

»Ach, Frau Eickhoff, ich weiß übrigens, dass du keinen Mann hast, sondern eine Frau. Du bist lesbisch!«

Zur Autorin: Irene Eickhoff lebt mit ihrer Frau und den beiden Kindern in Nürnberg. Nach ihrem Musikpädagogikstudium mit Hauptfach Blockflöte besuchte sie das Lehrerseminar an der Rudolf Steiner-Schule Nürnberg. Seit 2014 ist sie als Klassen- und Musiklehrerin dort tätig und leitet ein Blockflötenensemble.

Beziehungs- und *Sexualkunde*

Ein Überblick mit einer näheren Betrachtung der Pubertätsphase

Von M. Michael Zech

Sexualkunde ist an Waldorfschulen kein eigenständiges Unterrichtsfach, wenngleich ihr in der Regel immer wieder spezielle Unterrichtssequenzen in allen Altersstufen gewidmet werden. Sie ist aufgrund ihrer Komplexität fächerübergreifender Bestandteil des gesamten pädagogischen Auftrags.

Die Komplexität des Themas birgt die Gefahr, dass seine Behandlung als optional und beliebig gestaltbar angesehen wird. Sowohl Eltern als auch Schüler:innen beklagen oft die unzureichende Behandlung der mit Sexualität, Genderidentitäten und Partnerschaft verbundenen Themen. Eine einmalige und kurze Behandlung, z.B. indem für eine einzelne Aufklärungseinheit von außen Expertise in Anspruch genommen wird, genügt keinesfalls.

In der Waldorfpädagogik wird der Themenbereich Sexualkunde nicht nur im Sinne klassischer Aufklärungskonzepte, sondern im Kontext der Persönlichkeitsentwicklung, also als Bildungsfrage verstanden. Sexualerziehung beginnt so gesehen im Kleinkindalter und mündet im Jugendalter notwendig in einen selbstregulierten Lernprozess. Das Leben mit der eigenen Geschlechtlichkeit betrifft den verantwortlichen Umgang mit sich selbst, mit anderen Menschen und, trotz der Entkoppelung des Sexuallebens vom Fortpflanzungsvorgang, doch immer auch die Verantwortung für menschliches Leben. Deshalb muss eine alle Entwicklungsstufen umfassende Schulkultur etabliert werden, die sicherstellt, dass dieser Erziehungsbereich tatsächlich und kompetent in allen Jahrgangsstufen bearbeitet wird.

Das schließt auch die Qualifikation bzw. Weiterbildung der damit beauftragten Lehrkräfte ein. Es hat sich vielfach bewährt, dabei auch die Expertise von Hebammen, Ärzt:innen, Berater:innen zur Prävention von Mobbing, Kindeswohlgefährdung bzw. für Medienmündigkeit einzubeziehen.

Sexualerziehung und Beziehungskunde schließen vielschichtig an die Wertvorstellungen von Familienkulturen an. Hier spielen Traditionen, Religionsauffassungen, gute wie schlechte Erfahrungen, also persönliche Prägungen herein. Im Sinne kultureller Diversität fordert der Erziehungsbereich deshalb die aktive Zusammenarbeit zwischen Eltern und Lehrkräften. In der Regel sollte, ungeachtet situativer Anlässe, mehrere Monate bevor ein Thema behandelt wird, auf Elternabenden die Möglichkeit angeboten werden, es unter den Erwachsenen auszuloten.

Da Entwicklung und Kompetenzerwerb in diesem Bereich von den Umgebungsbedingungen (Verhalten und gelebte Werte der Erwachsenenwelt, Sprache, Medien, Jugendkultur, Kriminalität, Gestaltung der Umgebung) stark beeinflusst werden, können für die Sexual- und Partnerschaftserziehung keine standardisierten Modelle gegeben werden. Kompetenzentwicklung in Zusammenhang mit der Sexualität erfordert geplantes, präventives, vorbereitendes und situatives Vorgehen sowie die Abstimmung zwischen Schule und Elternhaus. Selbstverständlich müssen die Fragen der Heranwachsenden bzw. die in ihrer Lebenswelt auftauchenden und die Sexualität betreffenden Probleme immer zeitnah aufgegriffen werden.

Jeder Austausch bezüglich Sexualität fordert einen Umgang, der Achtsamkeit sowie Schutz und Sensibilität der Intimität verpflichtet ist.

Sexualerziehung schließt die Prozesse von Geschlechtsidentifikation, die Entwicklung von sozialen und kommunikativen Kompetenzen und von Individualkompetenz (immer in Bezug zur Handlungskompetenz) ein.
Im Sinne ganzheitlicher Pädagogik sind drei Ebenen zu berücksichtigen, die in jedem Lebensalter eine Rolle spielen:

- der Körper als Instrument und Identifikationsgrundlage (Aspekte: Gesundheit, Hygiene, Wahrnehmungsfähigkeit und Geschlechtsidentifikation)
- die seelischen und sozialen Prozesse (Aspekte: Hören – auf sich selbst und auf die jeweiligen Partner –, Begegnungsfähigkeit, Empathie, Zuwendung, Sorge, Zärtlichkeit, Kommunikation, Beziehungsfähigkeit, aber auch Höflichkeit und Achtung)
- die geistigen (ethischen) Fragen nach der eigenen Identität (Aspekte: Wer bin ich? Wer bist Du? Was fordert die Begegnung? Was ist mein Schicksal? Was liegt in meiner Verantwortung?)

Da Sexualerziehung den Reifeprozess der Heranwachsenden, also ihre Persönlichkeitsentwicklung begleitet, gelten trotz aller notwendigen Flexibilität für sie Rechtzeitigkeit, Angemessenheit und fachübergreifende Verantwortlichkeit (Maris/Zech 2006).
Jeder Austausch bezüglich Sexualität, Genderidentität, Partnerschaft und Beziehung fordert aus diversen Betroffenheiten einen Umgang, der den Prinzipien von Achtsamkeit sowie Schutz und Sensibilität der Intimität verpflichtet ist. Im Folgenden sollen Orientierungsziele für die einzelnen Entwicklungsphasen gegeben werden.

Pubertätszeit

In der Zeit zwischen dem 12. und dem 16. Lebensjahr liegt das eigentliche Pubertätsgeschehen. Wenn Rudolf Steiner mit dem Begriff »Erdenreife« nicht nur die Vorgänge der Geschlechtsreife meint, wird damit – und dies entspricht durchaus aktuellen Forschungsergebnissen – neben der biologischen Fortpflanzungsfähigkeit auch die Emanzipation des Innenlebens, das sich auf die eigene Erkenntnisfähigkeit zu stützen beginnt, in die Charakterisierung dieser Entwicklungsphase mit eingeschlossen. Deshalb basiert vor allem ab dem 14./15. Lebensjahr Kompetenzentwicklung zunehmend auf Kognition. Mit anderen Worten: Eigenverantwortung und Selbststeuerung müssen jetzt unter den Bedingungen der erwachten sexuellen Gefühle (Triebe) und der Möglichkeit der eigenen Einsichtsfähigkeit selbst verantwortet werden. Ob Verhütung, Hygieneanforderungen oder Beziehungsfrage, die persönlichen und sozialen Konsequenzen sind von den getroffenen oder zu treffenden Entscheidungen der Heranwachsenden abhängig. Sexualerziehung in der Schule muss dem Aufbau dieser Verantwortungsfähigkeit bzw. Individualkompetenz dienen. Nirgends ist das Spielfeld für Eigenerfahrung so sehr mit biografischen Konsequenzen für die Heranwachsenden und ihre Partner verbunden.

Physische Aspekte

In den Schuljahren 7 und 8 müssen die Heranwachsenden differenzierte Kenntnisse über die physischen ›

Aspekte der Sexualität erlangen. Das schließt nicht nur Kenntnisse über die physische Organisation und ein natürliches und entspanntes, weil wahrnehmendes Verhältnis zum eigenen Körper und zur eigenen Geschlechtlichkeit ein, sondern auch die Kenntnisse über die Techniken, wie sexuelle Erfahrungen gemacht bzw. sexuelle Beziehungen angenehm, gefahrlos und in ihren möglichen Folgen steuerbar gelebt werden können. Ohne Sexualität ausschließlich mit Protektionsaspekten in Verbindung zu bringen, sollten Heranwachsende ihre Gesundheit schützen können und über Verhütungstechniken Bescheid wissen. Dazu gehört auch die Kompetenz, Informationen und Beratungen auffinden und ggf. heranziehen zu können. Entsprechende Kenntnisse werden für die eigenen Handlungen der Heranwachsenden nur relevant, wenn sie wiederholt, also auch in den folgenden Schuljahren aufgegriffen und in vertrauensvoller Atmosphäre so kommuniziert werden, dass sich die Kenntnisse an die Lebenswelt der Jugendlichen anschließen. Hierzu muss angemessen Zeit im Epochenplan bzw. im Fachstundenbereich eingeplant werden.

Soziale und kommunikative Aspekte

Wenn die Heranwachsenden lebens- und entwicklungsbedingt ab dem 12. Lebensjahr beginnen, sich aus Liebe oder Entdeckungsfreude in Beziehungen einschließlich der Option sexueller Erfahrungen zu erproben, setzt dies den Aufbau von Kommunikationsfähigkeit voraus (Austausch darüber, was die Beteiligten wollen oder ablehnen / Verabredungen / Diskretion / Offenheit, über Fragen von Verhütung und Ansteckung sprechen zu können etc.). Der Ausbildung der Kommunikationsfähigkeit kommt daher in dieser Entwicklungsphase zentrale Bedeutung zu. Ohne Klischeebildung sind die körperlich-seelisch unterschiedlichen Erlebnishaltungen des weiblichen und männlichen Menschen so weit zu erfassen, dass ein respektvoller Umgang miteinander, besonders aber mit den Partnern des anderen Geschlechts möglich ist. Kenntnisse über Homosexualität und achtungsvoller Umgang mit individuellen Lebensweisen bzw. Genderidentitäten und Bedürfnissen sollten veranlagt werden. Die Fähigkeit, sich von sozialem Druck oder Handlungen abzugrenzen, die man nicht mitvollziehen will, soll sich in offener Atmosphäre aufbauen. Das Bewusstsein, dass sexuelle Handlungen im Kontext von Beziehungspflege, Zuverlässigkeit, Vertrauen und Liebe stehen, kann durch Lektüre, Biografiedarstellungen, Gespräche, aber auch durch Schauspielprojekte zum Bestandteil des eigenen Innenlebens werden. Häufig bedeutet das, Vertrauen in die an sich selbst wahr-

Foto: ABRAHAM GONZALEZ FERNANDEZ / photocase.de

nehmbaren Wünsche aufzubauen. Eine besondere Herausforderung ist der individuell wie sozial angemessene Gebrauch von Medien, denn für die Heranwachsenden genügen wenige Klicks, um mit Sexting, Pornographie und Angeboten von sexuellen Dienstleistungen konfrontiert zu werden. Nicht nur die Rechtslage, sondern auch ein Aufschließen für Erniedrigung, Diskriminierung und Missbrauch von Menschen, indem sie zu Ware und Objekt werden, ist zu besprechen. Auch die Gefahr, die davon ausgeht, (eigene) Bilder ins Netz und so für Missbrauch zur Verfügung zu stellen bzw. sich aktiv an persönlichkeitsschädigenden und rechtswidrigen Handlungen zu beteiligen, wenn man die Bilder anderer verbreitet, muss Unterrichtsthema sein.

Ethische und handlungsorientierte Aspekte

Eigentlich wissen Jugendliche in diesem Alter, was ihnen guttut, auch wenn sie ihr Wissen nicht immer umsetzen können. Das Vertrauen in ihre meist vorhandenen Moralansprüche kann sich zu selbstverantwortlichem Handeln (Individualkompetenz und Selbststeuerung) ausbilden. Bedingungen dafür sind der Zugang zu Information und das Schaffen von Gelegenheiten, halb- und unbewusste Eigenerkenntnis zu artikulieren. Das Verbalisieren von Haltungen und Absichten wirkt oft selbstverpflichtend. Da ab diesem Alter Sexualität auf oder nach Partys häufig unter Einfluss von Alkohol, Drogen und Gruppendruck praktiziert wird, müssen die Probleme von Enthemmung und Kontrollverlust in ihrem Spannungsverhältnis zu einer verantwortlich gestalteten Beziehung sachlich thematisiert werden, damit sich moralische Kompetenz präventiv bilden kann. Letztendlich ist man jetzt an der existenziellen Entscheidung über Leben, das Nichtzustandekommen oder den Abbruch von Leben, aber auch über Beziehungsgestaltung beteiligt (die in diesem Alter oft dramatisch schicksalhaft empfunden wird). Mit anderen Worten: die hiermit verbundenen Kompetenzen bilden sich durch Lebenserfahrungen und durch die Gelegenheit, sie verstehen, aber auch emotional verarbeiten zu können. Ethische Kompetenz entsteht, indem man das eigene Handeln als solches wahrnimmt und vor sich selbst rechtfertigen kann. Zu ihr gehört auch, sich damit auseinanderzusetzen, wo Menschen durch sexualisierte Werbung, Pornographie und kommerzialisierte sexuelle Dienstleistung in ihrer Würde verletzt werden. ◆

Sexuelle Handlungen stehen im Kontext von Beziehungspflege, Zuverlässigkeit, Vertrauen und Liebe

Zum Autor:
Prof. Dr. M. Michael Zech, Waldorflehrer, seit 1992 national und international Dozent für Waldorfpädagogik, Geschichte und Literatur. Seit 1998 Beirat der Pädagogischen Forschungsstelle im Bund der Freien Waldorfschulen, 2006 leitend am Lehrerseminar für Waldorfpädagogik in Kassel, 2009 Mitglied im Haager Kreis – Internationale Konferenz der waldorfpädagogischen Bewegung. Professor für Kulturwissenschaften und ihre Didaktik an der Alanus Hochschule für Kunst und Gesellschaft in Bonn/Alfter. Leiter des kulturwissenschaftlichen Bereichs des An-Instituts für Fachdidaktik in Kassel.

Literatur:
B. Maris, B./ M. Zech (Hrsg.): *Sexualkunde in der Waldorfpädagogik*, Stuttgart 2006

Das Buch erscheint auch als eBook
ISBN 978-3-949267-45-1 (ePub)
ISBN 978-3-949267-46-8 (ePDF)

beziehungs*kunst*
Menschlichkeit, Identität und
Sexualpädagogik in der Waldorfschule
Herausgegeben von Sven Saar

350 Seiten, Hardcover,
Format (B x H): 16,5 x 24,5 cm
Preis: ca. 25,– Euro

Erscheint Anfang März 2022
ISBN 978-3-949267-37-6 (Printversion)

Bestellnummer: 1739

In diesem Buch geht es um viele Arten von Liebe, um Geschlecht, Gender und Gerechtigkeit.

Ein Anliegen der Waldorfpädagogik ist die lebensbejahende Menschwerdung aller Schüler:innen. Zu ihr gehört die Fähigkeit, mit sich selbst und anderen erkennend und liebevoll umgehen zu können: die Beziehungs*kunst*.
Vieles kann als nützliche Handreichung verstanden werden: zunächst zur Information, teils dann auch zur Umsetzung in Schule und Unterricht gedacht. Hier finden sich Lehrplangedanken und -vorschläge von erfahrenen Lehrer:innen, Anregungen für bewusstseinschaffende Prozesse im Kollegium und das Coming-out sowie Fachliches aus frühkindlicher, schulärztlicher und heilpädagogischer Perspektive. Auch grundlegende Gedanken und Wünsche junger Kolleg:innen kommen zur Sprache: Was muss die Waldorfpädagogik für die Gegenwart und Zukunft lernen?
Junge Menschen erleben heute in Liebe, Identität und Orientierung die Freiheit des Ozeanschwimmers, wo vorangegangene Generationen sich oft noch in vorgegebenen engen Kanälen bewegen mussten. Auf dem offenen Meer zu navigieren bedarf anspruchsvollerer Instrumente: Diese zu liefern, sehen die Autor:innen dieses Buches als Teil ihrer Aufgabe.

Pädagogische Forschungsstelle beim Bund der Freien Waldorfschulen

Bestellung bei: www.waldorfbuch.de • bestellung@waldorfbuch.de • Fax: +49-711-21042-31

Erzähl!

Über eine vielschichtige Kategorie im Waldorfunterricht

Von Matthias Kirchhoff

Nicht nur im Deutschunterricht der Waldorfschulen ist Erzählen ein wichtiger Bestandteil. Von klein auf sind die Schüler gewöhnt, dass ihre Lehrer:innen Begebenheiten, historische und legendarische Ereignisse oder auch fiktionale Literatur durch ihre Erzählungen lebhafter und verständlicher gestalten. Man wird das Erzählen, das in anderen Schulformen weniger Raum erhält, als Element der »Erziehungskunst« bezeichnen können.

Soweit die Theorie – die keineswegs immer der Wirklichkeit im Unterricht entspricht. Je nach Temperament, Talent oder auch Überzeugung erzählt beileibe nicht jede Lehrkraft in dem Maße, wie es die Waldorf-Seminare oder -Lehrbücher empfehlen, gerade in der Oberstufe. Oftmals geht es im Klassenraum mehr um das Analysieren und Interpretieren als das performative Erleben der Unterrichtstexte – nicht zuletzt im Hinblick auf zukünftige Prüfungen. Nicht wenige Schüler:innen der Oberstufe fühlen sich zudem durch zu viel Erzählen bevormundet und ihrer rationalen Fähigkeiten beraubt. Es ist also eine pädagogische Grundsatzentscheidung, inwiefern das Erzählen im Unterricht Raum erhalten soll. Und dabei werden bisweilen unnötige Stereotype gegeneinander ausgespielt: die kindische »Märchenstunde« der Klassenlehrer:innen gegen die »verkopften« und »blutleeren« Philologen-Fachlehrer:innen der Oberstufe.

Vertrauen in den Erzählenden ist Voraussetzung

Erzählen ist aber immer mit dem einen wie dem anderen Aspekt verbunden. Es geht mir entsprechend um ein Konzept von Erzählen im (Waldorf-) Unterricht, das die Potenziale des anschaulichen Berichtens mit ihren theoretisch beschreibbaren Gesetzmäßigkeiten verbindet. Daher möchte ich näher darstellen, dass im Unterricht durch die Beschäftigung mit dem Erzählen nicht nur – sehr plakativ formuliert – der »Leib« der physisch Zuhörenden und Mitlebenden, sondern später auch ihr analytischer »Geist« und nicht zuletzt die »Seele« klassischer literarischer Texte aktiviert werden. Hervorragende Bedingungen also für einen vielschichtigen Unterricht, der die Potenziale sowohl der Schüler:innen als auch des Unterrichtstoffes ausschöpfen will. Seinem Wesen nach ist Erzählen buchstäbliches Vergegenwärtigen von Vergangenem; daher wird normalerweise im Präteritum erzählt: »Es war einmal…« Ein gewisses Vertrauen in den Erzählenden, der das Abwesende zum Anwesenden macht, ist dabei Voraussetzung. Der Gewinn für den Zuhörenden, z.B. besseres Wissen und Verständnis, Gemeinschaftserlebnis, Unterhaltung oder Mahnung, schafft ein natürliches Wohlgefühl, das im Wesen des Menschen liegt – und das für den Unterricht fruchtbar gemacht werden sollte. Ebenso natürlich ist es aber, dem Berichteten keineswegs blind zu vertrauen, sondern es näher zu betrachten und daran hilfreiche Fragen zu stellen: Wer erzählt aus welcher Perspektive, was genau wird eigentlich auf welche Weise behauptet, kann ich dem Erzählenden und seiner Darstellung trauen …?

Mit der Fiktionalität kommt die »Lizenz zum Lügen«

Vertrauen und Misstrauen, naive Seelenhaftigkeit und analytischer Scharfsinn waren vermutlich schon immer nahe beieinander, wenn eine Begebenheit erzählt wurde. Und um wieviel mehr ist das der Fall, wenn in komplexen schriftlichen Texten die Kategorie der Fiktionalität dazukommt, also letztlich: die »Lizenz zum Lügen«.
Betrachten wir, um die vielschichtige Bedeutung des Erzählens näher zu veranschaulichen, einmal konkret die drei fixen Texte des Deutsch-Curriculums in Waldorf-Oberstufen: das »Nibelungenlied«, Wolframs von Eschenbach »Parzival« und später auch – obwohl es kein erzählender Text ist – Goethes »Faust«: Dies geschieht einerseits, um ›

die Relevanz des Erzählvorgangs auch für die Schrift gewordenen Texte herauszustellen, zum anderen, um zu zeigen, wie sehr alle drei Stoffe durch den fortdauernden Prozess des Weitererzählens geprägt wurden. Die berühmte »Programmstrophe« zu Anfang des »Nibelungenliedes« handelt in ihrem Kern von nichts anderem als dem Erzählen, Weitererzählen und Zuhören:

Uns ist in alten mæren,
wunders vil geseit, von helden lobebæren,
von grôzer arebeit, von vröuden,
hôchgezîten, von weinen unde
von klagen, von küener recken strîten,
muget ir nu wunder hœren sagen.

(Uns wird in alten Erzählungen viel Wunderbares mündlich erzählt: Von lobenswerten Helden, großer Anstrengung, von Freudentagen und Festen, Weinen und Klagen und von Kämpfen kühner Männer könnt ihr jetzt Wunderbares vortragen hören.)

Es ist, wie der Sprecher darstellt, bereits in alten Erzählungen Wunderbares *geseit*, also mündlich erzählt worden. Das *Uns* zu Anfang macht dabei ebenso deutlich, dass die Erzählungen ein Band zwischen Erzähler und Publikum knüpfen und dass, wie die weitere Aufzählung deutlich macht, eine Menge Spannendes in ihnen steckt: Fantasy (*wunders*), Action und Abenteuer (*küener recken strîten*), Feste, Lachen und Trauer! Dadurch, dass der Sprecher nun seinerseits mündlich weiterberichtet (das Publikum kann *hœren sagen*), stellt er sich in die Tradition, tritt aber zugleich in Distanz zu den Zuhörern, indem aus dem *Uns* am Anfang der Strophe ein *ir* am Ende geworden ist. Die Erzählung legitimiert den Erzähler und verschafft ihm Autorität gegenüber dem Publikum: Erzählen, Weitererzählen, Staunen, Schweigen und Zuhören sind die Basis des »Nibelungenliedes«, so wie es vor über achthundert Jahren vorgetragen wurde. Nicht viel anders geht es vermutlich in vielen Klassenzimmern gerade bei jüngeren Waldorfschüler:innen zu.

Deutlich voraussetzungsreicher ist die Beschäftigung mit dem Erzähler im »Parzival«: Dort hat man es mit jemandem zu tun, der – wie üblich in mittelalterlicher Literatur – ausdrücklich mit dem Autor Wolfram von Eschenbach identisch ist. Zugleich gibt er aber allerlei von sich, das seine Aussagen durchaus fragwürdig macht: Er könne gar nicht lesen, sei auch weniger Dichter als Ritter, verstehe aber von Literatur und Frauen trotzdem immens viel, ferner würden in seiner Küche nicht einmal die Mäuse satt und im Übrigen habe er seine Geschichte weniger vom französischen *Perceval* des Chrétien de Troyes, an dem er herummeckert, als von einem nebulösen Gewährsmann namens Kyot, der wiederum auf einen weiteren Berichterstatter zurückgreife. So wie in der Handlung der Einsiedler Trevrizent, der sich – ohne ersichtlichen Grund – der Lüge bezichtigt, ist auch Wolfram ein durchaus unzuverlässiger Erzähler. Um den »Parzival« genießen zu können, muss man sich also die Mühe machen, Wolframs Worten nicht einfach eher passiv zu lauschen, wie es der Anfang des »Nibelungenliedes« nahelegt. Man wird den »Parzival« erst ausreichend würdigen, wenn man neben den Brüchen des Protagonisten und mancher Handlungsstränge auch die Brüche des Erzählers und seiner Art zu berichten kritisch mitvollzieht.

Jahrhundertelanges Stoffeweben

Produkte ständigen Wiedererzählens sind schließlich alle drei Epochenfixpunkte des Deutschunterrichts an Waldorfschulen – keiner dieser Texte wurde von einem Verfasser »ausgedacht«, so wie das heute meist bei Romanen der Fall ist. Das »Nibelungenlied« geht bekanntlich auf Ereignisse der Völkerwanderungszeit zurück. Über Jahrhunderte wurden Stoffe und Motive, etwa der Untergang des Burgundenstammes, neu erzählt, er-

Foto: Neils Saksons / photocase.de

Erzählen, Weitererzählen, Staunen, Schweigen und Zuhören sind die Basis des »Nibelungenliedes«, so wie es vor über achthundert Jahren vorgetragen wurde.

weitert, mit anderem überblendet und verknüpft, bis schließlich ein Text aufs Pergament fand, den kein Individuum erfunden hatte, sondern der durch viele Jahrhunderte des Weitererzählens geprägt worden war. Das lässt sich im Epochenunterricht leicht durch ein Experiment mit dem alten Spiel von der »Stillen Post« veranschaulichen.

Beim uralten keltischen Erzählstoff rund um den König Artus, der dem »Parzival« zugrunde liegt, verhält es sich durchaus vergleichbar, wie es ja auch Wolfram von Eschenbach in seinem oben skizzierten, z.T. dubiosen Abriss seiner Quellen betont hat. Und was den »Faust« betrifft, so geht auch er auf das Weitererzählen eines historischen Kerns zurück, nämlich auf die Berichte von einem verrufenen Quacksalber des 16. Jahrhunderts, der ungefähr im Jahre 1540 – vielleicht bei einem alchimistischen Versuch – zerfetzt wurde und seither als Teufelsbündler durch mündliche Erzählungen geisterte.

Auch Goethes Drama ist – wie das »Nibelungenlied« und der »Parzival« – dem Wesen nach das Produkt ständigen Weiter-, Neu- und Umerzählens – und ohne diesen Prozess gar nicht vorstellbar. Was bringt uns das alles nun für unseren Unterricht? Jedenfalls soviel, dass Erzählen eine vielschichtige und vielleicht *die* zentrale Kategorie im Umgang mit fast jeder Form von Literatur ist.

Erzählen ist ein Kontinuum, das die Menschheitsgeschichte durchzieht

Erzählen ist eine vielschichtige und vielleicht die zentrale Kategorie im Umgang mit fast jeder Form von Literatur. Gerade, da Waldorfschulen das Prinzip des Spiralcurriculums anwenden – das bedeutet, dass ein Lerninhalt aus Unter- und Mittelstufe in der Oberstufe wieder aufgenommen wird – schließen ästhetisierte Erzählvorträge in der Klassenstufe und erzähltheoretische Analysen in der Oberstufe einander nicht aus und taugen erst recht nicht zum buchstäblichen »Klassenkampf«. Vielmehr sollte Literaturunterricht (zumindest der Oberstufe) den Versuch unternehmen, Erzählen als ein die Menschheitsgeschichte durchziehendes Kontinuum zu verstehen, in dem der emotionale Nachvollzug des Faszinosums *Erzählen* in Wechselwirkung mit seiner rationalen *Erklärung* steht. Denn was ich nicht faszinierend finde, möchte ich schwerlich verstehen, und was mir verschlossen bleibt, verliert oft genug seinen Reiz. Man muss sich, was das archaisch-moderne Phänomen des Erzählens betrifft, von diesem Spannungsfeld halt eben nicht schrecken lassen, sondern es vielmehr als Chance für attraktiven und nachhaltigen Unterricht verstehen. Man muss das archaisch-moderne Phänomen des Erzählens als Chance für attraktiven und nachhaltigen Unterricht verstehen.

Und noch einen Nachtrag: Einen konkreten Unterrichtsentwurf liefere ich absichtlich nicht. Wer das »dramatische« Erzählen als Unterrichtselement nicht mag (oder auch: sich noch nicht zutraut), sollte es nicht verwenden – die Begeisterung der Schüler:innen hängt schließlich an der spürbaren Freude und Sicherheit der Lehrkraft. Und wer im Unterricht Genette und Stanzel, Metadiegese, Prolepse und Zeitpause für verzichtbar hält, möge ruhig dabei bleiben. Wichtig ist immerhin nicht ein fixer Fahrplan zur Erschließung der Kategorie Erzählen, sondern das Bewusstsein, es mit einem komplexen Phänomen zu tun zu haben, das man auf vielerlei Arten, zu allen Zeiten und in allen Altersstufen faszinierend finden darf. ◆

Zum Autor:
Dr. Matthias Kirchhoff ist Oberstufenlehrer für Deutsch und Geschichte an der Freien Waldorfschule Schwäbisch Hall und wissenschaftlicher Mitarbeiter des Instituts für Literaturwissenschaft, Abteilung für Germanistische Mediävistik an der Universität Stuttgart.

Rosemarie *Wermbter*

Ein Jahrhundertleben

Von Christina Seidel

Im hohen Alter von 97 Jahren verstarb am 17. April 2018 Rosemarie Wermbter unter dramatischen Umständen. Wie an vielen Tagen zuvor, an denen das Wetter es zuließ, hatte sie mit ihrem Rollator einen Rundgang über die Felder der Stuttgarter Umgebung des Nikolaus Cusanus Hauses gemacht. Seit einem Schlaganfall auf ihrer letzten Reise ins Burgenland bewohnte sie ein kleines Zimmer in diesem Seniorenheim. Geistig klar und nach wie vor wach und interessiert an allem, was in der Welt geschah, hatte sie sich auf ihre nüchterne und unsentimentale Art mit dem Verlust ihrer lebenslangen Selbstständigkeit abgefunden. Der Schlaganfall hatte zu einer beträchtlichen Einschränkung ihres Sehvermögens geführt. Nach ihrem Spaziergang war sie schon fast wieder am Eingang des Hauses angelangt, als sie einen Lieferwagen, der langsam auf den Hof rollte, nicht wahrnahm und ihn mit der vollen Wucht ihres energischen Schrittes mit dem Rollator rammte. Sie stürzte schwer, kam ins Krankenhaus, wurde noch am gleichen Abend operiert, doch das Herz verkraftete den Eingriff nicht mehr, sie verstarb am nächsten Abend.

Geboren wurde Rosemarie Wermbter am Sonntag, den 6. Februar 1921 in Ober-Lazisk in Oberschlesien. Dort war ihr Vater Direktor eines Steinkohlebergwerkes und verantwortlich für 3000 Mitarbeiter. Mit ihrer vier Jahre jüngeren Schwester Liselotte verlebte sie eine unbeschwerte Kindheit. Die harmonische Beziehung der Eltern durchwärmte die ersten Jahre. Gerne erzählte sie noch im hohen Alter von ihren Erinnerungen an das schöne Haus mit dem großen Selbstversorgergarten und den vielen Ausflügen in die Umgebung. In ihrem 14. Lebensjahr endete die glückliche Kindheit abrupt durch den Tod der geliebten Mutter nach kurzer Krankheit. Der Vater wollte seinen Töchtern weiterhin die Geborgenheit einer Familie geben und ging bald eine neue Ehe ein. Doch das Verhältnis zur neuen Frau blieb für beide Mädchen kühl und distanziert. Selbst als nach einiger Zeit noch ein Bruder geboren wurde, vermissten die Töchter das einstmals so harmonische Heim.

Gleich nach ihrem Abitur verließ Rosemarie das Elternhaus, um in Berlin eine Ausbildung zur Bibliothekarin zu beginnen. Nach dem Staatsexamen für den mittleren Dienst an Volksbüchereien trat sie mit 20 Jahren in Thorn (heute Torun, Polen), der Stadt des Nikolaus Kopernikus, ihre erste Stelle an. Sie blieb von 1941 bis 1944 an diesem vom Krieg weitgehend verschonten Ort, bis sie zum Arbeitsdienst eingezogen wurde.

Im Februar 1945 vom Dienst beurlaubt, begab sie sich auf abenteuerlichen Wegen in den Wirren des Kriegsendes Richtung Westen, um ihre aus Oberschlesien geflüchteten Verwandten wieder zu finden. Erst jetzt erblickte sie die Zerstörungen des Krieges mit eigenen Augen und geriet mehrfach in Lebensgefahr.

In Schleswig-Holstein fand sie ihre Familie wieder, Cuxhaven wurde in der Nachkriegszeit ihr neuer Wohnsitz, hier verdiente sie ihren Lebensunterhalt als Hausgehilfin, Hausschneiderin, zahnärztliche Sprechstundenhilfe und Bürokraft. In diesen Jahren lernte sie die Anthroposophie kennen und beschloss, einen neuen Beruf zu ergreifen. Sie wollte Waldorflehrerin werden und bewarb sich in Stuttgart am Lehrerseminar. Von 1948 bis 1949 besuchte sie das Seminar, danach erwarb sie am staatlichen Pädagogischen Institut in Esslingen mit Bestehen der »ersten ordentlichen Prüfung für Volksschullehrer« ihre staatliche Anerken-

Rosemarie Wermbter war viele Jahre mitverantwortlich für die Herausgabe des Lehrerrundbriefs, wirkte im Beirat der Erziehungskunst mit, schrieb selbst Artikel und unterrichtete auch zeitweise am Lehrerseminar.

nung. Nun konnte sie als Klassenlehrerin an der Waldorfschule Uhlandshöhe beginnen. Fast 50 Schüler:innen befanden sich in ihrer ersten Klasse. Sie erzählte mir, wie schwer der Anfang war. Die Kinder gingen teilweise über Tische und Bänke. Die Eltern sahen es, denn das Klassenzimmer in der sogenannten Baracke lag auf dem Schulhof, doch man sprach der jungen Lehrerin Mut zu. Viele ihrer Kolleg:innen – berühmte Waldorflehrer:innen der ersten Stunde – hospitierten, gaben gute Ratschläge und doch war sie verzweifelt, weil sie das Gefühl hatte, nicht zu den Kindern durchzudringen. Sie war schon so weit, sich für den Lehrerberuf für ungeeignet zu halten und zu sagen, dass sie zum Glück zurück in ihren alten Beruf gehen könne, als von einem Tag auf den andern der Knoten platzte. Fortan wuchs das Band zwischen ihr und den Kindern. Sie war angekommen, von nun an ging es stetig bergauf. Als sie mir diese Geschichte erzählte, sprach sie davon, wie wenig Geduld man heute mit den angehenden Lehrkräften oft habe ... Wie eng Rosemarie mit den Schüler:innen ihrer ersten Klasse zusammengewachsen war, zeigte sich auf der Trauerfeier, zu der etliche ihrer Schüler:innen – inzwischen über 70-jährig – angereist waren, um von ihrer alten Klassenlehrerin Abschied zu nehmen. Zeitlebens war sie mit den Schüler:innen des ersten Klassendurchgangs innig verbunden und verfolgte ihre Biografien mit großer Anteilnahme. Einige Jahre zuvor hatte es, anlässlich ihres Geburtstages, im Cusanus Haus noch ein großes Klassentreffen gegeben, monatelang zehrte sie von den Begegnungen und sprach von ihrem großen Wunsch, den geliebten Beruf vielleicht auch im nächsten Leben nochmals ergreifen zu dürfen. Denn nachdem Rosemarie zwei Klassendurchgänge erfolgreich durchgeführt hatte, erkrankte sie im Verlauf des dritten schwer an Krebs. Sie wurde bald darauf frühberentet, doch sie überwand die Krankheit, allerdings fehlte die Kraft für eine weitere Lehrtätigkeit.

Mit fast 50 Jahren knüpfte sie – anfangs eher widerwillig – an ihre erste Ausbildung zur Bibliothekarin an. Über 30 Jahre arbeitete sie fortan in der Bibliothek des Waldorflehrerseminars in Stuttgart. Jede Woche nahm sie an den Konferenzen des Seminars teil. Der Kontakt zu den vielen Dozent:innen und Student:innen bereicherte ihr Leben, auch wenn ihr Herz beim Gang über den Schulhof oft wehmütig wurde. Sie war viele Jahre mitverantwortlich für die Herausgabe des Lehrerrundbriefs, wirkte im Beirat der Erziehungskunst mit, schrieb selbst Artikel und unterrichtete auch zeitweise am Lehrerseminar.

Rosemarie blickte am Ende ihres Lebens sehr dankbar auf diesen zweiten Lebensabschnitt, der ihr viele Freiräume ›

ermöglichte. Lebte sie bis dahin stets in sehr beengten räumlichen und pekuniären Verhältnissen, hatte sie nun das große Glück, zum ersten Mal eine eigene schöne Wohnung beziehen zu dürfen und ihrer großen Reisesehnsucht ausgiebig nachzukommen. Sie lebte sehr bescheiden und steckte alles entbehrliche Geld in ihre Reisekasse. Es gibt kaum eine Reise, die sie nicht mehrmals unternommen hätte. Ob Ägypten, Griechenland, Russland, Israel, Irland, Skandinavien, Frankreich oder Italien, sie wusste bestens Bescheid, studierte Land und Leute und vor allem Kunst und Kultur intensiv. Zu zwei Orten hatte sie eine ganz besondere Beziehung. Zur Insel Lanzarote und dem dort ansässigen anthroposophischen Centro, das sie seit seiner Begründung durch das Ehepaar Winzer begleitete. Es war ein fester Menschenkreis von Anthroposoph:innen, der sich nahezu jährlich dort auf der Finca traf und gemeinsam arbeitete.

Der zweite Ort war das Burgenland, die Heimat Rudolf Steiners. In diesem Zusammenhang lernte ich sie im Jahr 1998 kennen, als uns vor einer Reise dorthin empfohlen worden war, Rosemarie Wermbter zu kontaktieren: in ganz Stuttgart gäbe es keine bessere Quelle für Informationen. Seit mehr als 20 Jahren fuhr sie, oft zweimal im Jahr, in die gleiche Pension nach Pinkafeld, eine Gemeinde mit 6000 Einwohnern an den Ausläufern des Wechselgebirges. Längst war sie bei den ursprünglichen, herzenswarmen Burgenländer:innen zum Familienmitglied avanciert, hatte Kinder und Enkelkinder heranwachsen sehen und enge Freundschaft mit der Pensionswirtin geschlossen. Dort trafen wir uns zum ersten Mal von Angesicht zu Angesicht. Sie entwickelte sich zu einer profunden Kennerin von Rudolf Steiners früher Biografie. Freudig nahm sie das Angebot an, nochmals gemeinsam mit uns und bequem mit dem Wagen an all die Orte zu reisen, die sie in früheren Jahren per Bus und zu Fuß erobert hatte. Wir genossen die unnachahmlichen Schilderungen ihrer vielen Entdeckungen. Rosemarie hatte eine besondere Art, Menschen, Charaktere und Begebenheiten plastisch zu schildern. Die Waldorfpädagogik der Nachkriegszeit mit den längst verstorbenen Lehrern und engen Schülern Rudolf Steiners wurde in ihren Schilderungen lebendig.

Mit einem außergewöhnlichen Menschen war Rosemarie eng verbunden: der russischen Malerin Margarita Woloschin, die damals auf dem Schulgelände der Uhlandshöhe lebte. Durch sie knüpfte Rosemarie in direkter Linie an die Entstehungszeit der Anthroposophie und ihre Gründergeneration an. Besuchte man Rosemarie in ihrer schönen Wohnung im ersten Stock einer alten Villa in der Ameisenbergstraße, wurde man im Wohnzimmer sogleich von Woloschins letztem Gemälde »Orpheus« begrüßt. Fiel der Blick seitlich durch die stets geöffnete Tür ins Nebenzimmer, leuchtete einem ein weiteres Spätwerk der Künstlerin, »Die Speisung der 5000«, entgegen. Woloschin war gegen Ende ihres Lebens fast blind, als sie diese Werke schuf. Sie male »nur noch für die geistige Welt«, sagte sie über ihre letzten Arbeiten. Als Alleinerbin eingesetzt, verwaltete Rosemarie nach Woloschins Tod im Jahr 1973 den Nachlass der großen Künstlerin mit der ihr eigenen Gewissenhaftigkeit. Sie lebte intensiv mit und in den Bildern und

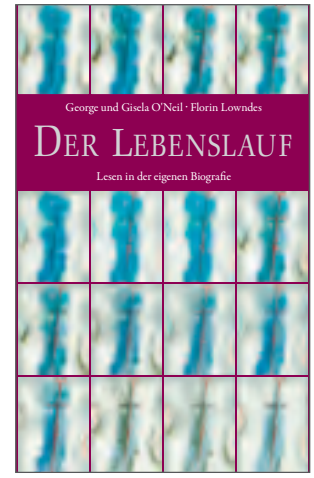
Rosemarie hatte eine besondere Art, Menschen, Charaktere und Begebenheiten plastisch zu schildern. Die Waldorfpädagogik der Nachkriegszeit mit den längst verstorbenen Lehrern und engen Schülern Rudolf Steiners wurde in ihren Schilderungen lebendig.

Schriften. Die Organisation der großen Ausstellung in Stuttgart, das Erstellen des Werkverzeichnisses, die Herausgabe eines Buches über Leben und Werk der Künstlerin sowie das Ordnen von Woloschins großer Korrespondenz nahmen viel Zeit in Anspruch. Unzählige Menschen schrieben an Rosemarie oder besuchten sie, um von Woloschin zu hören oder Bilder zu besichtigen. Auch im Cusanus Haus blieb sie für alle, die zur Historie der Gesellschaft forschten, eine unerschöpfliche Fundgrube.

Zeitlebens beschäftigte sie besonders das Geheimnis der Ich-Entwicklung des Menschen. Vieles hatte sie zum Thema über die Jahre zusammengetragen. In diesem Zusammenhang existiert auch eine große Sammlung von Aussagen über »Frühste Erinnerungen«, die sie gerne veröffentlicht hätte, doch fand sich leider kein Verlag dazu bereit. Unzählige Biografien hatte sie studiert, seien es literarische oder private Schilderungen, ihr phänomenales Gedächtnis behielt jede Einzelheit.

In den Jahren seit ihrem Einzug in das Cusanus-Haus wurde es ihr zur Gewohnheit, täglich mit ihrer vier Jahre jüngeren Schwester Lotte, die in Freiburg im Altersheim lebte und die schwer gehbehindert und schmerzgeplagt war, zu telefonieren. Ganz unabhängig von Rosemarie hatte auch die Schwester in jungen Jahren zur Anthroposophie gefunden, war ebenfalls Klassenlehrerin geworden, hatte in den Freijahren zwischen ihren vier Durchgängen noch Eurythmie studiert und das Fach auch über die Pensionierung hinaus unterrichtet. Jahrzehntelang hatten sich die beiden wegen der Entfernung und zu großer Arbeitsbelastung wenig treffen können, doch das innere Band blieb innig bestehen. Es war anrührend, zu erleben, wie eng verbunden die beiden Schwestern waren. Vier Monate nach Rosemarie verstarb auch Lotte. Zwei lange Leben, ganz im Dienste der Waldorfpädagogik, gingen zu Ende. Dankbar blicke ich auf meine Freundschaft mit Rosemarie Wermbter zurück. ◆

Zur Autorin: Christina Seidel war von 1983-2007 Klassenlehrerin. Seit 2008 ist sie als Mentorin und in der Lehrerbildung tätig.



George und Gisela O'Neil | Florin Lowndes
Der Lebenslauf
Lesen in der eigenen Biografie.
Aus d. Amerik. v. Bettine Braun und Doris Hecht.
Mit beigelegter Lebensplantafel.
464 Seiten, gebunden mit Schutzumschlag
€ 32,– (D) | ISBN 978-3-7725-2620-6
www.geistesleben.com

Lesen im Buch des *eigenen* Lebens

«Das größte Wunder ist sicherlich der Mensch.» Das Rätsel seiner Existenz vertieft sich noch, wenn der Blick über die räumliche Erscheinung hinaus das Zeitliche zu erfassen versucht. Was verbirgt sich hinter dem Leben mit seinen Turbulenzen, seinen Krisen und Beglückungen, seinen oft so schmerzhaften Umbrüchen? Liegen dem, was sich oft so chaotisch darbietet, doch Gesetzmäßigkeiten zugrunde? Und wenn ja, welcher Art sind sie? Wo haben sie ihren Ursprung?

Wie kann der Einzelne immer mehr Selbstgestalter seines eigenen Lebens werden?

Freies Geistesleben
Wissenschaft und Lebenskunst

Ein *freier* Bund der Bünde

Die Arbeit der Pädagogischen Sektion am Goetheanum

Von Mathias Maurer

Die Pädagogische Sektion ist eine von elf Abteilungen der Freien Hochschule für Geisteswissenschaft mit Sitz am Goetheanum in Dornach / Schweiz. Sie steht zu allen pädagogischen Einrichtungen, die auf anthroposophischer Grundlage arbeiten, in einem freien Verhältnis, erforscht Rudolf Steiners pädagogischen Impuls, entwickelt ihn in Zusammenhang mit der zeitgenössischen Diskussion weiter und bietet Beratung an. Um diese Arbeit zu gewährleisten, ist die Pädagogische Sektion auf Spenden von Institutionen und Stiftungen angewiesen. Der Bund der Freien Waldorfschulen in Deutschland unterstützt die Arbeit mit 1,50 Euro pro Schüler:in und Jahr. Ein weiterer Teil der Einnahmen wird durch Tagungen, Seminare und Vorträge erwirtschaftet. Die Pädagogische Sektion ist in allen internationalen Gremien der Waldorfschul- und -kindergartenbewegung vertreten. Ihre Vertreter:innen können auf eine langjährige pädagogische Praxis zurückblicken, bevor sie in ihre Leitungsfunktion berufen wurden.

Die bisherigen Leiter der Pädagogischen Sektion, Claus-Peter Röh und Florian Osswald, übergeben nun ihr Amt an Constanze Kaliks und Philipp Reubke. Röh wechselt in die Leitung der Allgemeinen Anthroposophischen Sektion, Kaliks kommt von der Jugendsektion.

Eine der zentralen Aufgaben der letzten Jahre war zum Bespiel die Erarbeitung wichtiger Qualitätsanforderungen für die Ausbildung von Lehrpersonen in Zusammenarbeit mit Dozentinnen und Dozenten aus aller Welt. Das Projekt trägt den Namen »International Teacher Education Project« (ITEP). Wichtiger Kooperationspartner ist das International Network for Academic Steiner Teacher Education (INASTE), ein unabhängiges weltweites Netzwerk von Einrichtungen, die Waldorflehrerausbildungen auf akademischem Niveau anbieten.

Zusätzliche Zuwendung forderten aber auch die Übergänge: von der Mittel- zur Oberstufe und vom Kindergarten in die Schule. Wie können die Inhalte und Methoden noch besser die kindlichen Entwicklungsschritte berücksichtigen, die in diesen auch kritischen Lebensphasen durchlebt werden? Ein weiterer Impuls ist die eigentliche Hochschularbeit, das heißt, die anthroposophische Vertiefung und Erforschung der pädagogischen Tätigkeit in den jeweiligen Kollegien. Steiner regte an, dass im Sinne einer ständigen Waldorflehrerfortbildung in den Konferenzen pädagogisch geforscht und geistig gearbeitet wird. Sich immer wieder neue Gedanken machen über kindliche Entwicklung, gemeinsam üben, die Kinder besser zu beobachten, die eigene pädagogische Praxis von den Kolleginnen und Kollegen befragen lassen, die Methoden und Inhalte mit der Zeit und der kulturellen Entwicklung im Einklang entwickeln, einander helfen, die eigenen Emotionen und den eigenen Willen persönlich zu gestalten – all dies und viel mehr kann in der wöchentlichen Teamsitzung stattfinden und dazu beitragen, dass Erziehung nicht zur Routine erstarrt und die Einrichtung kohärent geführt wird.

Die Zusammenarbeit mit der Medizinischen Sektion am Goetheanum betrifft nicht nur die gemeinsame Arbeit der Pädagog:innen, Kinder- und Schulärzte sowie den zu entwickelnden Umgang mit den pandemie-bedingten Folgen für die Gesundheit, sondern auch die sogenannten CARE-Gebiete, hier insbesondere die Bereiche Schwangerschaft, Geburt, frühe Kindheit und Inklusion.

Den Mitarbeiter:innen der Pädagogischen Sektion geht es um den pädagogischen Impuls Rudolf Steiners, von dem sie meinen, dass er in vielen Formen und

Von links: Claus-Peter Röh, Constanze Kaliks, Philipp Reubke, Florian Osswald.

Einrichtungen zur Erziehung beitragen kann, auch an staatlichen Einrichtungen.

Kaliks und Reubke betonen, dass es nicht Auftrag der Hochschule und der Pädagogischen Sektion am Goetheanum sei, sich in die konkreten Belange der Schulen einzumischen. Sie möchte die geisteswissenschaftliche Arbeit der pädagogischen Konferenzen stärken, zu Forschungen und Neuschöpfungen anregen und freilassende »Orientierungsachsen« bieten, zum Beispiel zu den Themen Inklusion, Multikulturalität und Selbstverwaltung, von Salutogenese- und Präventionsansätzen bis hin zur Zusammenarbeit mit dem familiären Umfeld, mit denen die Einrichtungen umzugehen haben. Dabei gäbe es keine »Modellschule«, an der sich alle anderen ausrichten müssten. Die Welt-Lehrer- und Erzieher-Tagungen, die alle vier Jahre am Goetheanum im schweizerischen Dornach stattfinden, wo über tausend Menschen aus aller Welt zusammenkommen – führen immer wieder vor Augen und lassen erleben, dass die Waldorfwelt sich nicht auf die einzelne Einrichtung vor Ort beschränkt: Waldorf ist ein weltweiter Impuls, der sich zunehmend von einer Einzel-Initiative in Stuttgart vor über hundert Jahren, dann zu einer überwiegend deutsch, dann europäisch geprägten, nun zu einer internationalen Bewegung ausgewachsen hat.

Es gibt seit 50 Jahren einen Welt-Waldorfverein – die »Freunde der Erziehungskunst« – der durch Spendensammlung und Mitgliederbeiträge in großem Stil Waldorfkindergärten und Schulen in aller Welt finanziell unterstützt. Es gibt nationale; regionale und fachspezifische Waldorfbünde (ECSWE, IASWECE, AWSNA etc.), die effizient in ihrem Bereich arbeiten. Es gibt den »Haager Kreis – Internationale Konferenz für Steiner Waldorf Pädagogik«, einen Arbeitskreis von Waldorfpädagogen aus aller Welt. Mit all diesen Partnerorganisationen möchte sich die Pädagogische Sektion für eine weltweite Zusammenarbeit einsetzen, für Gedanken- und Erfahrungsaustausch, pädagogische Praxisforschung und gegenseitige Unterstützung aller Freunde des pädagogischen Impulses Rudolf Steiners, ganz gleich in welchem Fachgebiet, ganz gleich in welcher Institution sie auch arbeiten. Kinder brauchen mehr denn je kompetente, engagierte Pädagogen. Das wird man nur im Bund mit anderen.

Ohne Beziehung ist alles nichts

Die 88. Bundeselternratstagung in Heidenheim

Von Stefan Böse

Das Motto der 88. Bundeselternratstagung lautete »In Beziehung sein.« In der anhaltenden Corona-Lage warf es einige Fragen auf: Wie geht nochmal Beziehung außerhalb des Mikroumfeldes in Pandemiezeiten? Habe ich genug Respekt, Toleranz und Offenheit, um anderen in Präsenz »zwischenmenschlich« begegnen zu können? Um es vorwegzunehmen: Wir wurden in den drei Tagen zu einer Makrofamilie. Unser zentrales Anliegen an die Schulgemeinschaft aus Kindern, Pädagog:innen und Eltern: Wie wird jeder Einzelne zum Beziehungskünstler? Die Zukunft braucht Menschen, die das leisten können. Wir sind uns einig, dass man es erlernen kann.

Im Vorfeld der Tagung informierten wir uns über das anthroposophisch geprägte Umfeld Heidenheims in den Heilpflanzengärten der Firma Weleda in Schwäbisch Gmünd und auf dem drittältesten Demeterhof der Welt. Mit dem inspirierenden Impulsvortrag des erfahrenen Waldorfpädagogen und Lehrerseminargründer Christof Wiechert begann die Tagung.

Für einen gelungenen Unterricht müsse ein Pädagoge zunächst die richtige Stimmung erzeugen, das sei die Schlüsselkompetenz, meinte Wiechert. Er selbst kann das besonders gut und so lauschten wir gebannt seinen Gedanken und amüsierten uns über seinen Humor. Es ist nichts Neues, wenn man hört, dass »Kunst von Können« kommt, aber es ist auch eine Wahrheit, dass der Künstler sich täglich neu erfinden muss, um zu überleben – gerade in einer Klasse von über 30 Schüler:innen. Wiechert empfahl, die Klassengröße zu überdenken und die Klassen von einem Duo führen zu lassen. Heutzutage könne eine einzelne Lehrkraft die Balance zwischen den Anforderungen der Kinder, den Erwartungen der Eltern und den Wünschen der Großeltern, Freunde und Nachbarn kaum noch meistern. Daher brauche es Beziehungskünstler:innen, die sich auf all die Befindlichkeiten einstellten. Ein direktes Einwirken in die Erziehung des Elternhauses mute hingegen sektiererisch an und störe das ganze Konstrukt. Wenn das Wagnis gelinge, generiere der Pädagoge und die Pädagogin daraus die nötige Energie für eine gelungene zufriedene Schulzeit.

Ein weiteres wichtiges Anliegen Wiecherts war die Öffnung der Schulen zur Gesellschaft hin. Weg mit den Zäunen im Kopf, auf dem Schulhof und im Garten. Keine Isolation der Schulgemeinschaft, keine Selektion bei der Einschulung, denn die Waldorfschulen seien für alle Kinder da. Ihre Aufgabe sei nicht die Vermittlung der Anthroposophie, sondern die Verwirklichung der Methodik. Gerade die interkulturellen Waldorfschulen bergen die Chance auf Horizonterweiterung und das perspektivische Lernen von Anderen. Ein Tipp des Vortragenden: Steiner-Texte könne man nicht auswendig lernen, sondern müsse sie wirken lassen … im Schlaf als Transformationswerkzeug. So gehe die Anthroposophie in Muskeln und Knochen über und werde nicht nur gedacht. Einen zweiten Vortrag über das Denken und die Lernfähigkeit hielt der Ulmer Neurowissenschaftler und Psychiater Manfred Spitzer. Er versicherte, dass die Sy-

Foto: läns / photocase.de

napsenbildung im Gehirn die beste Vorbeugung von Demenz sei und plädierte für ein Smartphoneverbot bis zum 18. Lebensjahr. Am zweiten Tag konnten wir in unterschiedlichsten Workshops in Beziehung treten und an einer Vielzahl von Themen arbeiten: »Zusammen-Wachsen: Bindung im Kindes- und Jugendalter«, »Eltern-Lehrer-Zusammenarbeit in schwierigen Situationen«, »Verbindung schaffende Entscheidungen« oder »Monotypie – Einführung in die Welt der Druckgrafik«, um nur einige zu nennen.

Stefan Grosse, Vorstandsmitglied des Bundes der Freien Waldorfschulen, führte uns in die Vorstandsarbeiten ein, die zur Zeit auf der Agenda stehen: Dazu gehörte das Vier-Wege-Modell der Finanzierung von Lehrerbildung, ein Haushaltsüberblick und die Auflistung, was mit den jährlichen Einnahmen geleistet wird, ein Konzept zur Gewaltprävention sowie die Bemühungen um Qualitätssicherung an Waldorfschulen. Er schloss seine Ausführungen mit den Worten: »Tradition ist das Bewahren des Feuers und nicht das Bewundern der Asche.«

Im Anschluss ging es vor dem Hintergrund, dass die Bundeselternkonferenz ein Wahrnehmungsorgan des Bundes der Freien Waldorfschulen sein soll, um die Frage: Was bewegt die Eltern? Angedacht sind hier Themen wie Schulsozialarbeit, Vernetzung der Waldorfschulen, Klimaneutrale Waldorfschulen oder die gute Zusammenarbeit zwischen Pädagogen, Eltern und Schülern.

Stefanie von Laue (ELR Hamburg) vertiefte das Thema Qualitätssicherung und stellte ihre Instrumente vor: Grundsätze der Zusammenarbeit, Standards der Waldorfpädagogik an den einzelnen Schulen und der Kontrolle durch den Bund der Freien Waldorfschulen. Sie ist auch Mitglied der Initiative »Zukunft. Machen«, einer weiteren Gruppe, die sich des Qualitätsthemas annimmt und wie ein Thinktank agiert. Die Arbeitsgruppe wurde von einzelnen Vorstandsmitgliedern des Bundes initiiert und hat das Ziel, den Impuls der Zukunft mittels Techniken, Strategien, Workshops und begleitenden Entwicklungsprozessen zu unterstützen. ◆

Die nächste **Bundeselternratstagung wird vom 29. April bis 1. Mai in Hamburg/Wandsbek** stattfinden.

Link: www.zukunftmachen.org

Hinweis: Eine längere Version dieses Bericht finden Sie auf erziehungskunst.de

Dorian Schmidt
Lebenskräfte – Bildekräfte
Methodische Grundlagen zur Erforschung des Lebendigen.
213 Seiten, gebunden mit Schutzumschlag
€ 19,90 (D) | ISBN 978-3-7725-1481-4
www.geistesleben.com

Die Welt des Ätherischen

Mit einer Reihe neuer Ideen ringen die Naturwissenschaftler um das Verständnis des Lebendigen. Auch Dorian Schmidt beschreibt einen Ansatz, der sich um das Verständnis des Lebendigen bemüht, ist dabei aber nicht auf der Suche nach einem Erkenntnismodell für in klassisch naturwissenschaftlicher Art gefundene Fakten, sondern versucht neue Fakten durch ein neu gebildetes Wahrnehmungsvermögen zu finden.

In einem ausführlichen Kommentar werden die Übungsanleitungen in ihrem anthroposophischen Kontext besprochen. Verschiedene Modelle zum erweiterten Verständnis des Lebendigen werden ebenfalls angeführt.

Freies Geistesleben
Wissenschaft und Lebenskunst

LIEBE LESERINNEN, LIEBE LESER,

die erziehungskunst wird für Sie und Euch gemacht. Ihnen soll das Heft gefallen, Nutzen bringen und Wissen vermitteln. Dies geht am besten, wenn wir wissen, wer Sie sind und was Sie sich wünschen. Aus diesem Grunde starten wir hier auf Papier und gleichzeitig online unter *https://t1p.de/tazen* eine kurze Leser:innenumfrage.
Wir wollen wissen, wie Sie unser Magazin finden, wie intensiv Sie es lesen und was wir anders oder besser machen können. All dies bleibt anonym. Wenn wir am Ende des Fragebogens nach Ihrem Namen und Ihrer Adresse fragen, dann nur, um Ihnen die Chance zu geben, an unserem Preisausschreiben teilzunehmen: Wir verlosen unter allen Einsender:innen drei Waldorf-Trinkflaschen aus Glas und zehn Waldorf-Spielkarten. Wir freuen uns, wenn Sie den Fragebogen online ausfüllen. Einsendungen sind aber auch postalisch möglich (Wagenburgstr. 6, 70069 Stuttgart) oder Sie fotografieren den Fragebogen ab und schicken ihn uns per E-Mail (erziehungskunst@waldorfschule.de). Einsendeschluss ist der 1. März 2022.

Vielen Dank fürs Mitmachen und freundliche Grüße
Angelika Lonnemann, Redaktion erziehungskunst

1. Wie oft bzw. regelmäßig lesen Sie die erziehungskunst? Sporadisch ☐ Regelmäßig ☐

2. Wie intensiv lesen Sie die einzelnen Ausgaben?
komplett, das ganze Heft ☐ mehr als die Hälfte ☐ nur einzelne Artikel ☐

3. Haben Sie schon einmal einzelne Artikel kopiert, um sie zu archivieren oder weiterzugeben? Ja ☐ Nein ☐

4. Wussten Sie, dass Sie auf unserer Website viele Artikel des Heftes finden?
Ja, bereits genutzt ☐ Nein, noch nie benutzt ☐

5. Wie oft besuchen Sie unsere Homepage erziehungskunst.de? Häufig ☐ Selten ☐ Nie ☐

6. Würden Sie die erziehungskunst auch digital lesen (also auf dem Tablet oder am Rechner)?
Regelmäßig ☐ Gelegentlich ☐ Eher selten ☐ Gar nicht ☐

7. Wie wichtig ist Ihnen eine gedruckte erziehungskunst? Papierform muss sein ☐ weiß nicht ☐
Kombination (Heft + Onlineplattform) wäre optimal ☐ Newsletter bzw. Online-Magazin reichen aus ☐

8. Wie oft sollte die erziehungskunst erscheinen? Wie bisher 10-mal im Jahr ☐ 6-mal im Jahr ☐ 4-mal im Jahr ☐

9. Wie bewerten Sie das Magazin in Bezug auf: (Skala: 1= sehr gut; 6 = ungenügend)

Themenauswahl	1 ☐	2 ☐	3 ☐	4 ☐	5 ☐	6 ☐
Aktualität	1 ☐	2 ☐	3 ☐	4 ☐	5 ☐	6 ☐
Fachliche Kompetenz der Autoren	1 ☐	2 ☐	3 ☐	4 ☐	5 ☐	6 ☐
Länge der Artikel	1 ☐	2 ☐	3 ☐	4 ☐	5 ☐	6 ☐
Verständlichkeit der Texte	1 ☐	2 ☐	3 ☐	4 ☐	5 ☐	6 ☐
Grafische Gestaltung	1 ☐	2 ☐	3 ☐	4 ☐	5 ☐	6 ☐
Umfang des Heftes	1 ☐	2 ☐	3 ☐	4 ☐	5 ☐	6 ☐

Jetzt online mitmachen

10. Welche Änderungswünsche haben Sie für die erziehungskunst? Welche Themen kommen zu kurz?

11. Was lesen Sie in der erziehungskunst besonders gern?

12. Hat Ihr Kind schon mal die Seite »Erziehungskünstchen« genutzt? Gibt es hierzu Anregungen zur Veränderung?

13. Haben Sie Änderungswünsche für unsere Homepage erziehungskunst.de?

ICH BIN

Geschlecht: Divers ☐ Weiblich ☐ Männlich ☐

So alt: Bis 25 ☐ Bis 35 ☐ Bis 50 ☐ Bis 67 ☐ Über 67 ☐

Elternteil eines/einer Waldorfschüler:in ☐ Lehrer:in an einer Waldorfschule ☐ Student:in / Schüler:in ☐

Sonstiges ☐

Angaben zur Bildung: Berufsausbildung ☐ Abitur ☐ Abgeschlossenes Studium ☐

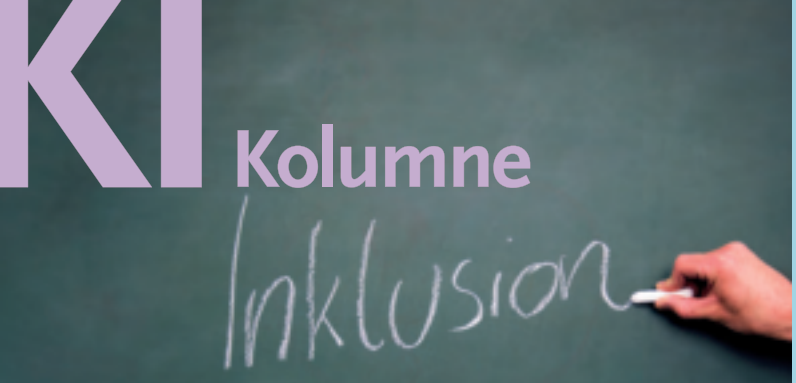
Ich möchte an der Verlosung teilnehmen:

Name: Straße:

PLZ und Wohnort:

https://t1p.de/tazen

GEWINNE:



Von den Kindern *Inklusion* lernen

Matthias Braselmann | Du warst Schülerin in der Windrather Talschule. Wie hast Du Deine Schulzeit in Erinnerung?

Anna Erlinghagen | Ich bin gerne zur Schule gegangen. Meine Erinnerungen sind erstaunlich klar und lebendig. Zum Beispiel an den Unterricht in der ersten Klasse, bei dem meine Lieblingszahl 7 eingeführt wurde und ich mir besonders viel Mühe gegeben habe, die Zahl in mein Epochenheft zu schreiben. Auch die Arbeitszeit im Wald und die vielen Geschichten, die wir gehört haben. Ebenso, wie eine Mitschülerin mit beiden Händen in meine Haare griff und nicht loslassen wollte. Sie hatte das Tourettesyndrom und wie sie selbst, mussten auch wir lernen, damit zu leben.

MB | Hat sich in dieser Beziehung etwas im Laufe der Mittel- und Oberstufe verändert?

AE | Ich erinnere, dass wir uns in der Öffentlichkeit selbstverständlich für unsere Mitschüler:innen mit Behinderung einsetzten, wenn sie von Menschen, die sie nicht kannten, angegangen wurden. Lange nach meiner Schulzeit erzählte mir unser damaliger Klassenlehrer, dass er eigentlich von uns den natürlichen Umgang mit allen Menschen gelernt hatte. In der Oberstufe konnten wir die Lernleistungen der Schüler:innen mit Behinderung wohlwollend und mit Achtung würdigen. Denn jeder und jede konnte ja nur mit seinen eigenen Möglichkeiten Fortschritte machen. Und diese kannten wir voneinander sehr gut.

MB | Jetzt bist Du selbst Lehrerin an Deiner »alten Schule«. Wie erlebst Du die Klassengemeinschaften in den Gruppen heute?

AE | Sehr unterschiedlich. Es gibt Klassen, in denen ich ein selbstverständliches Miteinander erlebe. Dort ist es besonders schön zu arbeiten, denn auch die Schüler:innen mit Behinderung fühlen sich dazugehörig. In den Klassen, in denen die Klassengemeinschaft wacklig ist, gelingt die Inklusion weniger gut. Dort muss ich erst ein Gefühl für das Miteinander erzeugen. Das führt dazu, dass ich mich eher den scheinbar Schwächeren zuwende. Wichtig ist aber, dass die Stärken jedes und jeder Einzelnen aufblühen können. Die tägliche Herausforderung ist: Wie kann jeder Schüler und jede Schülerin einen nächsten Entwicklungs- und Lernfortschritt machen? Wie muss ich dementsprechend meinen Unterricht gestalten, die Aufgaben stellen und die Inhalte erarbeiten?

MB | Kannst Du etwas aus Deiner damaligen Schulzeit in Deiner jetzigen Tätigkeit als Lehrerin wiederentdecken?

AE | Ich kann vor allem nachvollziehen, wie es meinem Klassenlehrer damals ging. Auch ich lerne von den Schüler:innen, wie ich den unterschiedlichen Menschen begegnen kann. Auch die Situation, dass es einzelne gibt, die z.B. an einer Staffelei im Klassenzimmer Bilder malen, während die anderen gedanklich oder schriftlich die Unterrichtsinhalte erarbeiten oder Klein-

gruppen in einem Nebenraum arbeiten, sind Elemente, die ich wiedererkenne.

MB | Gibt es besondere Beziehungen zu Ehemaligen, die über die Jahre gehalten haben?
AE | Unsere Klassengemeinschaft war sehr stark. Wir haben heute noch zu den meisten Kontakt und treffen uns jährlich um die Weihnachtszeit herum. Viele Ehemalige kommen zu den Schulfesten. Ich bin durch meine Arbeit voll beansprucht, andere sind Eltern geworden und mit dem Familienleben beschäftigt, so dass wir nur sporadisch Kontakt halten. Zu den Ehemaligen mit Behinderung ist der Kontakt aber nahezu eingeschlafen, wobei wir uns immer wieder gerne an sie erinnern.

lange nach meiner Schulzeit erzählte mir unser damaliger Klassenlehrer, dass er eigentlich von uns den natürlichen Umgang mit allen Menschen gelernt hatte.

Iniykusiriy *Waldorfkindergarten*

in San Juan de Lurigancho, Lima, Peru

Von Nana Goebel

San Juan de Lurigancho ist ein Stadtteil im Norden von Lima mit über einer Million Einwohner. Viele Familien wohnen in kleinen einfachen Häusern oder Hütten. Die Kriminalitätsrate ist sehr hoch. Und das war genau der Grund, warum zwei erfahrene Waldorf-Kindergärtnerinnen im Jahr 2005 dort einen weiteren Waldorf-Kindergarten eröffneten. Sie schufen ein Kinderparadies am Rande der sandigen Wüste, die hinter der Stadtgrenze beginnt, und eine friedliche Oase inmitten von Lärm, Aggression und Trostlosigkeit. Dann kam Corona und der Kindergarten musste auf Anordnung der Behörde geschlossen werden. Die Kinder konnten noch eine Weile kommen und draußen spielen, aber dann wurde der Bildungsnotstand ausgerufen, der bis August 2022 andauern wird. Die Menschen kämpfen ums Überleben, da es keine staatliche Absicherung gibt. Die Eltern konnten die Kindergartenbeiträge nicht mehr bezahlen. Und dadurch konnte auch die monatliche Miete von 11.000 soles (etwa EUR 2.400) nicht mehr bezahlt werden. Jede Unterstützung ist willkommen.

freunde-waldorf.de/spenden-helfen
Tel.: 030 / 61 70 26 30

Waldorf weltweit
Ihre Spende kommt zu 100% an.
Freunde der Erziehungskunst Rudolf Steiners

SCHNEEGLÖCKCHEN

Es war Winter, die Luft kalt, der Wind scharf, aber im Hause drinnen war es warm und schön. In ihrem Hause lag eine Blume, sie lag in ihrer Zwiebel unter Erde und Schnee.

Eines Tages regnete es. Die Tropfen drangen durch die Schneedecke ins Erdreich hinab, berührten die Blumenzwiebel und kündeten von der Lichtwelt dort oben. Bald drang der Sonnenstrahl fein und hartnäckig durch den Schnee bis zur Zwiebel hinab und pikste sie. »Herein!«, sagte die Blume. »Das kann ich nicht«, sagte der Sonnenstrahl. »Ich bin nicht stark genug, um aufzumachen; ich werde erst im Sommer stark.« »Wann ist es Sommer?«, fragte die Blume und wiederholte dies jedes Mal, wenn ein neuer Sonnenstrahl nach unten drang.

Aber es war noch lange nicht Sommerszeit, es lag noch Schnee, das Wasser fror Nacht für Nacht zu Eis. »Wie lang es dauert!«, sagte die Blume. »Ich merke ein Kribbeln und Krabbeln, ich muss mich recken, ich muss mich strecken, ich muss öffnen, ich muss hinaus!«

Und die Blume reckte sich und streckte sich dort drinnen in der dünnen Schale, die das Wasser von draußen aufgeweicht, die Schnee und Erde aufgewärmt, und in die der Sonnenstrahl hinein gepikst hatte. Die Blume spross unter dem Schnee empor mit weißgrüner Knospe an ihrem grünen Stängel, mit schmalen grünen Blättern. Der Schnee war kalt, aber vom Licht durchstrahlt, und hier kam der Sonnenstrahl mit größerer Macht als vorher.

»Willkommen! Willkommen!«, sang und klang es von jedem Strahl, und die Blüte erhob sich über den Schnee in die Lichtwelt hinaus. »Schöne Blume!«, sangen die Sonnenstrahlen. »Wie bist du frisch und hold! Du bist die erste, du bist die einzige! Du läutest den Sommer ein, den herrlichen Sommer über Stadt und Land! Alles wird grünen! Und dann erhältst du Gefährten, den Flieder und Goldregen und zuletzt die Rosen, aber du bist die erste, so fein und hold!«

Überall herrschte Frohsinn. Es war, als sänge und klänge die Luft, als drängen die Strahlen des Lichts in ihre Blätter und Stängel: Da stand sie so fein und leicht zu brechen und dennoch so kräftig in der Schönheit der Jugend. Sie stand in weißem Gewand mit grünen Bändern und pries den Sommer.

Aber es war noch weit bis zur Sommerszeit, Wolken verhüllten die Sonne, scharfe Winde wehten die Blume an. »Du bist ein wenig zu früh gekommen«, sagten Wind und Wetter. »Wir besitzen noch immer die Macht; die wirst du zu spüren bekommen und musst dich mit ihr abfinden! Du hättest im Hause bleiben sollen, nicht herauslaufen, noch ist es nicht an der Zeit!«

• Das erziehungsKÜNSTCHEN wünscht euch ein schönes Jahr 2022 und viel Freude beim Lesen! •

Es war schneidend kalt! Die folgenden Tage brachten nicht einen Sonnenstrahl. Es war für solch eine kleine, zarte Blume ein Wetter, dass man schier totfrieren konnte. Aber es war mehr Stärke in ihr, als sie selber wusste! Sie war stark in der Freude und im Glauben an den Sommer, der kommen musste. Und so stand sie denn voll Zuversicht in ihrem weißen Kleid im weißen Schnee, ihren Kopf senkend, wenn die Schneeflocken dicht und schwer herabfielen, während die eisigen Winde über sie hinfegten.

»Du welkst!«, sagten sie. »Du erfrierst! Was wolltest du draußen! Weshalb ließest du dich verlocken? Der Sonnenstrahl hat dich zum Narren gehabt! Nun kannst du sehen, wo du bleibst, du Sommernarr!«

»Sommernarr!«, wiederholte sie am kalten Morgen. »Sommernarr!«, jubelten ein paar Kinder, die in den Garten herauskamen. (Ihr müsst nämlich wissen, dass das Schneeglöckchen in Dänemark »Sommernarr« heißt, und von dort kommt der Dichter, der sich diese Geschichte ausgedacht hat.) »Da steht eins, wie süß, wie schön, das erste, das einzige!«

Und diese Worte taten der Blume so wohl. Die Blume spürte in ihrer Freude nicht einmal, dass sie gepflückt wurde. Sie lag in einer Kinderhand, wurde von einem Kindermund geküsst und von einem kleinen Mädchen in eine warme Stube gebracht, wurde mit freundlichen Augen angesehen, ins Wasser gestellt, so stärkend, so belebend.

Die ältere Schwester des Mädchens hatte einen lieben jungen Freund. Sie sah die Blume im Wasser stehen. »Sie soll mein Sommernarr sein!«, sagte sie, nahm darauf die feine Blüte, legte sie in ein duftendes Stück Papier, auf dem Verse geschrieben standen. Verse über die Blume, die mit Sommernarr anfingen und mit Sommernarr endeten. Ja, das stand alles in den Versen und die wurden in einen Brief gelegt, die Blüte lag darin, sie war ein Teil eines schönen Geschenkes geworden.

Die Blume ging auf die Reise, lag im Postsack, wurde gedrückt und gequetscht, es war keineswegs angenehm, aber auch das nahm ein Ende.

Die Reise war vorbei, der Brief wurde von dem lieben Freund geöffnet und gelesen. Er freute sich so sehr, er küsste die Blume, und sie wurde, in die Verse gewickelt, in eine Schublade gelegt, in der mehr so schöne Geschenke lagen, aber alle ohne Blume, sie war die erste, die einzige, und es machte sie froh.

Lange durfte sie darüber nachdenken, sie dachte, während der Sommer verging und der lange Winter verging, und als es wieder Sommer wurde, da wurde sie wieder herausgeholt.

Aber da war der junge Mann gar nicht fröhlich! Er fasste die Papiere so heftig an, schmiss die Verse weg, so dass die Blume zu Boden fiel, platt und welk war sie geworden, aber deswegen dürfte sie doch nicht auf den Boden geworfen werden! Was war geschehen? - Das Mädchen hatte ihn genarrt, das war kein Scherz, sie hatte sich im Sommer einen anderen Freund auserkoren.

Am Morgen schien die Sonne auf das kleine, platt gedrückte Schneeglöckchen, das aussah, als wäre es auf den Fußboden gemalt. Die Mutter des Jungen hob es auf, legte es in eines der Zeitschriften auf dem Tisch, da sie glaubte, es sei herausgefallen, als sie aufräumte und Ordnung machte. Und die Blume lag wieder zwischen Buchstaben, gedruckten Buchstaben und zwischen schönen Bildern.

Am nächsten Tag kam das jüngste Kind des Hauses, nahm seine Zeitschrift und wollte darin lesen. Sie schlug es auf und fand eine Geschichte vom Schneeglöckchen darinnen. Und mitten zwischen diesen beiden Seiten lag unser liebes kleines Schneeglöckchen, unser Sommernarr - und war glücklich.

Text: Nach Hans Christian Andersen, Bilder: Daniela Drescher

In Kooperation mit

Zeitschrift für Kinder und Eltern
www.WaldowVerlag.de

VON: WILMA RIEKHOFF

SPIEGLEIN SPIEGLEIN AN DER WAND, WER IST DER schönste MENSCH IM LAND?

Wie kommen wir darauf, »perfekt« aussehen zu müssen? Wie kommen wir darauf, jeden Tag an uns selber herummäkeln zu müssen? Warum immer wieder Gedanken der Unzufriedenheit? Unzufriedenheit aufgrund unseres Äußeren.

Ich habe meine Haare abrasiert, um auszuprobieren, was das mit mir macht, wie ich mich in der Gesellschaft sehe, wie ich in die Welt gehe, um nicht dem Ideal zu entsprechen, um vielleicht das Schönheitsideal zu brechen.

Es dreht sich viel um Schönheit und Inszenierung. Die Menschen sehen sich gezwungen, an ihren Körpern zu arbeiten.

Schönheitsideale können in Form von Vorbildern eine Orientierung darstellen, sie können uns Disziplin lehren, uns helfen, unsere Ziele zu vollbringen oder zu verbessern. Das Problematische ist bloß, dass sie ziemlich wenig Vielfalt zulassen.

Sie sind Normen über das Aussehen von Menschen und für viele unerreichbar. Menschen geben Geld aus, nehmen gesundheitliche Risiken auf sich, um Schönheitsidealen zu entsprechen. Die Bilder einer Modezeitschrift sind mit viel Aufwand professionell bearbeitet, zeigen wenig Wirklichkeit und trotzdem streben Menschen in Deutschland nach einem unerreichbaren Schönheitsideal.

Und ich frage mich, wo kommt das her, das Streben nach diesem Ideal? Ich beziehe es auf ein Tier zurück oder auf einen Menschen, damals, als es lebenswichtig war, mitzumachen, in einer Horde, die mit einer gemeinsamen Strategie, ein wildes Tier zu erledigen, überlebte. Ist das der Grund? Stoppt uns das, auszusteigen aus dem Gesellschaftsdruck der Perfektion?

Models haben magere Körper wie im alten Ägypten, wo Schlankheit und enthaarte Körper einen Teil des Ideals bildeten. Noch im 19. Jahrhundert signalisierten ein dicker Bauch und blasse Haut Wohlstand. Mit der

sich ändernden Arbeitswelt war angesehen, wer fit und beweglich ist. Man ist schlank und braun gebrannt.

Ein schlanker Körper heißt »Disziplinierung« und gilt als Statussymbol eines wertvollen Lebens. Eine Mode wird zum Trend, einem Trend, dem wir folgen: Modetrends, die immer kurzlebiger sind, führen zu ständiger Überproduktion, Ressourcenverbrauch und Fast Fashion. Die Bekleidungsindustrie verursacht mehr CO_2-Ausstoß als Seeschifffahrt und weltweite Luftfahrt zusammen. 35% des weltweiten Mikroplastiks in den Meeren sind auf Fast Fashion zurückzuführen. (Aber das ist eine andere Geschichte.)

Es macht mich wütend ...

Es macht mich wütend, in einer Welt zu leben, Teil einer Gesellschaft zu sein, in der Schönheit und Perfektion, das Äußere eines Menschen so viel ausmachen, so hoch angesehen werden. In der »anders« auszusehen nicht ernst genommen wird. In der keinem Trend zu folgen, sich nicht zu einem Gender zu definieren, ein behinderter Mensch zu sein, dick zu sein, komisch angesehen wird, auf Ablehnung stößt – in der das Äußere an beruflichen Erfolg geknüpft ist. Es macht mich traurig, dass schon Grundschüler:innen das erfahren, in diesem Alter Magersucht und Bulimie schon eine Rolle spielen. Was macht das mit Menschen? Was macht

das mit Menschen, die sich in ihrer Haut noch nie wohlgefühlt haben?

Schritt für Schritt verändert sich etwas. Curvy-Models in der Modebranche. Menschen gehen in eine neue Richtung und lösen sich von den Idealen der heutigen Gesellschaft. Body Positivity, für Abschaffung unrealistischer und diskriminierender Schönheitsideale.

Aber für mich bleibt da zurück, die Welt, die sich um den Körper baut, als wenn der Weg zum Glück über ein Verhältnis zum eigenen Aussehen gefunden werden könnte.

Ich möchte über Schönheit reden. Dieses Mysterium, das nicht greifbar scheint und doch allgegenwärtig ist: Attraktivitätsforscher sagen, die Symmetrie im Gesicht und der goldene Schnitt bestimmen, ob ein Gesicht dem Schönheitsideal entspricht. Thomas von Aquin sagte, dass das Schöne das sei, was im Schauen gefalle. Schiller meint, dass nur der letzte Wanderer, der unaufgefordert, obwohl es auf seine Kosten geht, der ganz sich selbst Vergessende, »seine Pflicht mit einer Leichtigkeit erfüllt, als wenn bloß der Instinkt aus ihm gehandelt hätte«, dass nur der letzte Wanderer, die moralische und damit eine schöne Handlung ausführt. Ich habe einen Appell an Dich! Versuch' mal, dich schätzen zu lernen. Versuch' mal, das Äußere auszublenden. Überleg' mal, warum du lieber aussehen möchtest, wie die Person da drüben. Versuch' mal, dich weniger zu vergleichen. Versuch' mal, zu überlegen, warum du diese Person wegen ihres Aussehens ablehnst.
Vielleicht auch, was das für Folgen für die abgelehnte
Person hat. Versuch' mal, dein Schubladendenken zu überdenken. Überleg' mal, ob das, wonach du strebst, dem Druck der Gesellschaft folgt und ob du dein Eigenes finden möchtest.

Du denkst vielleicht, du wärst nicht genug, weil in den Zeitschriften die Perfektion ruht.
Weil die Welt dir Bilder malt, die (wie?) sie mit all der Schönheit prahlt. Denk' mal drüber nach.

Zur Autorin:
Wilma Rieckhoff ist Schülerin der Rudolf-Steiner-Schule Lüneburg und hat im Rahmen ihrer Zwölftklass-Arbeit diesen Poetry-Slam geschrieben und vorgetragen.

Mein *Sohn*, *Corona*, die *Medien* und *ich*

Erfahrungsbericht einer Mutter und Medienpädagogin

Von Elke Dillmann

Da hängt er, im Klettergurt an der Fassade unseres Hauses. Das Seil hat er am Hängemattenhaken in seinem Zimmer befestigt, hat sich beherzt aus dem Fenster geschwungen und klettert an der Hauswand hoch und runter. Ich lache, aber ein bisschen Bitterkeit ist auch dabei – das Ganze erinnert mich an die Flucht aus Alcatraz. Im März 2020, an seinem 13. Geburtstag, sind wir als Familie zum ersten Mal in Quarantäne gegangen, eine Woche früher hatten wir unsere Tochter in Tirol beim Skirennen angefeuert, weit weg von Ischgl, die Quarantäne erwischt uns trotzdem.

In den Monaten zuvor hatte mein Sohn viel Zeit am alten Viehhof verbracht, einem Münchner »Urban Jungle«, hat zusammen mit Freunden Graffitis gesprüht, war in der »roten Stadt« im Olympiapark Parkour laufen, auf Fahrrad-Pumptracks in Sendling, im Skaterpark, ist im letzten Sommer von Isarbrücken gesprungen – hat gemeinsam mit seinen Freunden München entdeckt und Abenteuer erlebt.

Weil er Waldorfschüler ist und seine Mutter Medienpädagogin, hat er das alles ganz ohne Smartphone geschafft und ist immer heil heimgekommen, meistens sogar zur verabredeten Zeit.

Der deutsche Erziehungswissenschaftler Klaus Hurrelmann[1] hat aus dem Ansatz des US-Amerikaners Robert Havinghurst den Begriff der »Entwicklungsaufgaben« übernommen – Aufgaben, die wir uns selbst und die Gesellschaft an uns stellen, die wir bewältigen müssen, während wir verschiedene Lebensphasen durchlaufen. Die Pubertät bezeichnet Hurrelmann als »einen tiefgreifenden (...) Einschnitt in der Lebensgestaltung und Persönlichkeitsentwicklung« und betont die Bedeutung des Freizeitbereichs, wo »relativ unbeobachtet von Erwachsenen neue Rollen erprobt und neue Erfahrungen« gemacht werden. Der Medienpädagoge Edwin Hübner bezeichnet es als die zentrale Entwicklungsaufgabe Jugendlicher »sich als Individuum zu finden und selbstständig in der umgebenden Welt zu ›verwurzeln‹«. Drei unbewusste Leitfragen jugendlicher Seelen gelte es zu beantworten: Wer bin ich? Wie finde ich eine Beziehung zu meiner Umwelt? Was ist das Ziel meines Lebens?[2]

Und nun das. Mein Sohn ist eingesperrt im Reihenmittelhaus am Stadtrand, ohne Kontakt zu Freunden und ganz ohne Erlebnisse und Abenteuer. Zum Aufstehen gibt es eigentlich keinen Grund, der tägliche Stapel liebevoll zusammengestellter Arbeitsblätter von der Schule motiviert auch nicht wirklich. Eine gute und richtige und wichtige Entwicklungsaufgabe der Pubertät, raus aus der Kernfamilie, rein in die Peer-Group der Gleichaltrigen, rein ins eigene Leben ist von heute auf morgen abgeschnitten. Und meine guten Ideen sind auch nicht wirklich hilfreich. Brettspiele? Mama!!! Radtour mit den Eltern? Ach du, weißt du ... – Mein Sohn braucht Freiraum, muss sich ausprobieren, um sich zu finden, wie soll das unter Corona-Bedingungen gehen?

Ich springe ganz weit über meinen Schatten, plündere das Konto und kaufe für meinen 13-jährigen Sohn einen Rechner. Noch vor ein paar Wochen wäre das undenkbar gewesen, er durfte schon ab und zu mal an meinen Rechner, aber der ist ja jetzt im Home-Office-Dauerbetrieb. Die Sicherheitseinstellungen des W-Lan-Routers werden nachjustiert,

die des Rechners auch. Wir führen Gespräche über das Internet, über Menschen, denen man dort begegnen kann, über Seiten, auf die man kommen kann, über Links, die man nicht klicken sollte, Informationen, die man nicht preisgeben sollte und vieles mehr. Mein Sohn hat jetzt eine Stunde Bildschirmzeit pro Tag, im abgesicherten Modus, aber doch zur freien Verfügung. Ich bin gespannt, was er mit diesem Vertrauensbeweis, diesem Freiraum macht.

Er nutzt sie überwiegend kreativ, seine Stunde, bastelt Beats und Sounds, experimentiert mit verschiedenen Musikstilen. Sowas hört sonst niemand in unserer Familie, das ist seine ganz eigene Musik. Er schneidet die Videos, die er mit Freunden beim Parkour laufen und Biken gedreht hat. Er schaut sich Mountainbike-, Parkour-, Graffiti- und DJ-Stars bei youtube an – ja, auch Schmarrn, das, was seine Freunde, Menschen seines Alters witzig finden. Der Rechner wird für ihn zum Fenster zur Welt, zu seiner Welt, die im Moment so unerreichbar weit weg von uns und unserem Reihenmittelhaus ist.

Dass Jugendliche Medien zur Identitätsbildung nutzen, ist intensiv erforscht. In Pandemie- Zeiten scheint ihnen eine noch größere Rolle für die Persönlichkeitsentwicklung Heranwachsender zuzukommen, wenn so vieles andere fehlt. »Medienaneignung« hat der Leipziger Medienpädagoge Bernd Schorb das genannt, wenn Jugendliche sich das aus den Medien holen, was sie in ihrer individuellen Situation für ihre Entwicklung brauchen und gleichzeitig aber auch Medien gestalten, »Medienhandeln« ist sein Begriff dafür, und das sei etwas sehr Aktives.[3] Dass dabei auch viel schief gehen kann, zeigen aktuelle Studien zu Mediensucht[4] und Cybermobbing.[5]

Deshalb ist es mir als Mutter und Medienpädagogin wichtig, nah dran zu bleiben an der Erfahrungswelt meines Sohnes. Immer wieder zeigt er mir, was er tut, schickt mir seine Musik, zeigt mir, welche Youtuber er gut findet – so lerne ich Neues und erfahre viel von ihm; wir diskutieren über Geschmack und Werte – so wächst eine neue, altersgemäße, der neuen Lebensphase angemessene Beziehung zwischen uns. Abends spielt er ab und zu gemeinsam mit Schwester und Freunden online sowas ähnliches wie »Montagsmaler«, dafür gibt's extra Bildschirmzeit. Ich lausche ein bisschen und freue mich am Lachen meiner Kinder in Pandemiezeiten.

Inzwischen ist mir mein Sohn über den Kopf gewachsen, seine Stimme hat sich zu einem tiefen Bass entwickelt. Wir waren noch ein paar Mal in Quarantäne. Er hatte einige Monate Online-Unterricht und verbrachte deshalb weit mehr als die anfängliche eine Stunde am Tag vor dem Bildschirm. Das weiß ich deshalb so genau, weil er immer noch alles, was über die Stunde hinausgeht, einzeln bei mir anfordern musste. Jeden Tag erlaubte ich MS Teams, den Browser, die Suchmaschine ... Mittags, nach der Schule, lese ich »Bildschirmzeitanforderung für Minecraft«. Na gut, das ist quasi der virtuelle Pausenhof, denke ich und klicke auf »1 Stunde erlauben«. Manchmal antworte ich ihm auch mit dem Emoji »Sonne«, dann weiß er Bescheid, dass er heute lieber rausgehen soll. Und dann ploppen auf meinem Computer auf einmal Anforderungen für Anwendungen auf, die ich nicht zuordnen kann – »mein Freund und ich programmieren da was Neues«, erklärt er mir.

Natürlich erschrecken die Studienergebnisse, die stark gestiegene Mediennutzungszeiten Jugendlicher in ›

der Corona-Zeit zeigen. Jedes Jahr werden für die JIM-Studie 12- bis 19-Jährige nach ihren Mediengewohnheiten befragt. Einige der Ergebnisse der Erhebung von 2020, die die pandemiebedingten Veränderungen abbildet, werden im Vergleich zu 2021 bestätigt: »Der persönliche Besitz eines Computers oder Laptops stieg von 65 auf 72 Prozent, der eines eigenen Tablets von 25 auf 38 Prozent. Die spezielle Situation des Jahres 2020 resultierte auch in deutlich höheren Mediennutzungszeiten. Die tägliche Internetnutzungsdauer ist nach Einschätzung der Jugendlichen von 205 Minuten im Jahr 2019 auf 258 Minuten in 2020 deutlich gestiegen.“[6] Und doch lohnt eine genauere Betrachtung dieser Zahlen. Vieles davon mag dem Online-Unterricht geschuldet sein. Ein weiterer Aspekt sind die fehlenden Offline-Möglichkeiten, die jugendlichen Entwicklungsaufgaben abzuarbeiten. Der eigene Computer hat meinem Sohn in diesem Corona-Jahr einen Teil seiner Pubertät gerettet, sicher ganz anders als seine Streifzüge durch abgelegene Ecken Münchens. Aber er hat ihm zumindest ein bisschen die Möglichkeit gegeben, seine Identität zu entwickeln, kreativ zu sein, mit Gleichaltrigen in Kontakt zu bleiben. Mag es am gesunden Fundament der ersten beiden Jahrsiebte liegen – dem Waldkindergarten und der Waldorfschule –, dass er dieses Angebot vor allem kreativ nutzt? Und an den seit langem eingeübten Regeln, dass es klar definierte Medienzeiten gibt, die dann auch wieder vorbei sind?

Sicher weiß ich nicht alles, was er in den letzten eineinhalb Jahren mit dem Computer erlebt hat. Ich weiß auch nicht alles, was er auf seinen Streifzügen durch die Stadt erlebt hat. Ganz sicher hat er irgendwie irgendwo irgendwann Mist gebaut, auch das gehört zum Teenager-Leben. Seit mein Sohn auf der Welt ist, lote ich die Balance zwischen Haltgeben und Loslassen aus. So vertrauensvoll wie ich ihn ohne Smartphone in die Stadt habe ziehen lassen, lasse ich ihn jetzt in die digitale Welt gehen, Schritt für Schritt, begleitet und doch selbstständig. Für seine Achtklassarbeit hat er seine Leidenschaft für die Fotografie entdeckt, fast jeden Tag ist er während des Lockdowns im Frühjahr 2021 mit der Kamera losgezogen, war wieder auf Streifzügen durch die Stadt, diesmal zu interessanten Foto-Spots, faszinierenden Locations, spektakulären Lichtstimmungen. Er hat trainiert, ganz genau hinzuschauen und Schönheit wahrzunehmen. Die Sonntags-Bildschirmzeit ging einige Wochen lang für Videokonferenzen mit seinem Fachmentor drauf, der ihm Tipps für die digitale Bildbearbeitung gab. So fließt das intensive Erleben und Wahrnehmen der realen Welt zusammen mit dem eigenen kreativen Medienhandeln.

Zur Autorin: Elke Dillmann ist Mitarbeiterin am von-Tessin-Lehrstuhl für Medienpädagogik an der Freien Hochschule Stuttgart

Links:

1. K. Hurrelmann, G. Quenzel. *Lebensphase Jugend: eine Einführung in die sozialwissenschaftliche Jugendforschung.* Weinheim, Basel 2016.
2. E. Hübner. *Individualität und Bildungskunst: Menschwerdung in technischen Räumen.* Heidelberg 2010.
3. A. Hartung-Griemberg, B. Schorb, A. Lauber, W. Reißmann (Hrsg.): *Das handelnde Subjekt und die Medienpädagogik: Festschrift für Bernd Schorb.* München 2013.
4. Studie von DAK-Gesundheit und UKE Hamburg (November 2021): *»Aktuell nutzen 4,1 Prozent aller 10- bis 17-Jährigen in Deutschland Computerspiele krankhaft. Hochgerechnet wären so rund 220.000 Jungen und Mädchen betroffen, was im Vergleich zu 2019 einen Anstieg um 52 Prozent bedeutet.«* https://www.dak.de/dak/bundesthemen/mediensucht-steigt-in-corona-pandemie-stark-an-2508248.html#/
5. Cyberlife III: Das Bündnis gegen Cybermobbing e.V. hat in Kooperation mit der TK die bisher größte Studie zum Thema Cybermobbing herausgegeben. Immer mehr Schülerinnen und Schüler sind von Cybermobbing betroffen. *»Die Zahl der Betroffenen ist seit 2017 um 36% angestiegen, von 12,7% in 2017 auf 17,3% in 2020.«* https://www.tk.de/presse/themen/praevention/medienkompetenz/studie-cybermobbing-2095156
6. JIM-Studie 2020: https://www.mpfs.de/fileadmin/files/Studien/JIM/2020/JIM-Studie-2020_Web_final.pdf

Benjamin Perry

Gemeinsam essen

Wie bedeutsam die gemeinsame Zeit am Esstisch sein kann, haben Sie sicher schon einmal gehört oder sogar selbst erfahren. Ich meine nicht nur das Essen im Kindergarten, einem Hort oder einer Schule, sondern insbesondere das gemeinsame Essen im ganz privaten und familiären Rahmen. Ich kann seine Bedeutung gar nicht stark genug betonen, denn ich halte es für ein Schlüsselereignis im Tageslauf.

Der Kern der Sache: Rhythmus, Regelmäßigkeit. Kinder und Jugendliche haben an einem gewöhnlichen Tag Unmengen an Eindrücken zu verarbeiten, zwischenmenschliche Emotionen einzuordnen und laufen mit offenem Blick und einer großen Portion Abenteuerlust durch die Welt. Idealerweise ist das zumindest so. Und genau hier setzt das gemeinsame Essen an. Die Situation in der Familie oder auch mit den pädagogischen Fachkräften am Esstisch vermag auf ganz wundersame Weise die wilde und offene Welt der Kinder mit der strukturgebenden und eher analytischen Welt der Erwachsenen zu verbinden. Und zwar ohne das eine mit dem anderen in einen Gegensatz zu bringen. Hier können Kinder und Jugendliche ihre eigene Begeisterung teilen und erfahren eine direkte Reaktion einer Vertrauensperson. Sie können in einer Art Schutzraum – das trifft besonders auf das Essen im privaten Umfeld zu – lernen, die eigenen Grenzen zu formulieren. »Nein, das schmeckt mir nicht«, »Ich bin satt und möchte nicht mehr weiter essen« – und erfahren eine unmittelbare Reaktion. Der oft lockere und vertrauensvolle Umgangston ermutigt die Kinder und Jugendlichen, oftmals ganz unbewusst sich zu öffnen und hilft, die eigenen Bedürfnisse besser ausdrücken zu lernen. Und dabei sollte der Esstisch keinesfalls als Einbahnstraße begriffen werden. Auch die Erwachsenen können hier ihre Bedürfnisse anmelden, Sorgen aussprechen, humorvoll sein und das gegenseitige »über den Tag erzählen« begleiten.

Ich bin fest davon überzeugt, dass die Erfahrungen eines regelmäßigen, ruhigen und konzentrierten – damit meine ich nicht eines schweigsamen, sondern von Medien-Ablenkung und anderen Störfaktoren freien – Mittag- oder Abendessens mit Vertrauenspersonen die positive Entwicklung von Kindern und Jugendlichen gerade in den Bereichen Selbstreflektion und soziale Kompetenz von unschätzbarem Wert sind und sie maßgeblich fördern. Das gemeinsame Kochen hat im Übrigen einen ähnlichen Effekt. Bei den Rezepten sollte darauf geachtet werden, den Kindern und Jugendlichen hierbei Aufgaben zu übertragen, die sie nicht überfordern, aber dennoch ein deutliches Erfolgserlebnis hervorrufen können. In diesem Fall könnten sie z.B. helfen, den Rosenkohl zu ernten, die Blätter der Rosenkohlknollen herauszubrechen oder abzuschneiden, sie zu waschen, das Dressing herzustellen, die gebackenen Haselnüsse zu reiben oder zu zerklopfen. Falls einmal etwas nicht gelingen sollte, prima! Eine tolle Chance für die Erwachsenen, den Kindern und Jugendlichen auch diese Erfahrung als pädagogisch wertvoll in den »Rucksack« zu packen! Viel Spaß beim gemeinsamen Kochen!

Link: www.benperry.de

Literatur: H. Renner, B. Perry, M. Plehn: Mittagessen pädagogisch gestalten, Freiburg 2019

Über den QR-Code gelangen Sie zum Rezept. Viel Freude beim Nachkochen!

Kolumne *Knilli*

Eine Einführung

Als erfahrene Filmemacherin bin ich auch als Dozentin an Filmhochschulen und in der Filmbildung für Kinder und Jugendliche tätig. Eine brennende Frage, die ich immer wieder von Eltern höre, und vor der ich selbst als Mutter stand, ist: Welche Filme sind eigentlich für welches Kinder- oder Jugendalter geeignet?

Die Altersfreigabe der FSK (Freiwillige Selbstkontrolle der Filmwirtschaft) jedenfalls hilft Vätern und Müttern kaum weiter, ist mit ihr doch erklärtermaßen »keine pädagogische Empfehlung oder ästhetische Bewertung verbunden«, so nachzulesen auf der Website der FSK. Geprüft wird die Einhaltung der Gesetze zum Jugendschutz.
So ist die Idee für diese Kolumne entstanden, für die wir regelmäßig die aktuellen Kinoprogramme, die Mediatheken sowie die DVD- und Blu-Ray-Neuerscheinungen nach gelungenen Filmen durchsehen, die für Kinder und Jugendliche geeignet sein könnten. Ausgewählte Filme stellen wir vor und sprechen eine Altersempfehlung aus.
Wie ein Film wirkt, ist individuell! Die Altersempfehlung ist als Orientierungshilfe gedacht. Wenn Sie es für Ihre Tochter oder Ihren Sohn besonders behutsam angehen möchten, wählen Sie einen Film, der für ein entsprechend jüngeres Publikum eingestuft wurde.
Anhand von hochwertigen Filmen lernen Kinder und Jugendliche Film als Kunstform kennen, als vielschichtiges Instrument zur Untersuchung der Wirklichkeit – so wie es auch das Theater, die Literatur, die Musik und die bildende Kunst vermögen.

Kurze Anleitung für einen gelungenen Filmnachmittag

Sieh dir den Film am besten in Gesellschaft an. Finde eine filminteressierte Freundin oder einen Freund, ein Geschwister, ein Elternteil, eine Großmutter oder einen Großvater. Es ist schön, zusammen zu staunen, zu lachen oder manchmal sogar eine leise Träne der Rührung zu vergießen. Und nach dem Film habt ihr die Möglichkeit, noch ein wenig über ihn ins Gespräch zu kommen, wenn ihr mögt.
Wählt einen möglichst großen Bildschirm und gute Lautsprecher, schließt die Tür hinter euch, dunkelt den Raum etwas ab, macht es euch bequem. Zum wahren Filmgenuss gehört es unbedingt, sich den Film in einem Stück anzusehen und sich währenddessen mit nichts anderem zu beschäftigen, also ganz einzutauchen in die Filmerzählung – wie im Kino.

Über die Autorin: Maria Knilli, Filmemacherin, drehte u. a. den Mehrteiler *Die erste Langzeitdokumentation über Waldorfschüler*, sie ist Mitglied der Deutschen Filmakademie, der Deutschen Akademie der Darstellenden Künste und zweifach ausgezeichnet mit dem Deutschen Filmpreis.

Filmempfehlungen

Für Kinder und Jugendliche

»I Am Greta« (Ich bin Greta) von Nathan Grossman (Deutschland/Schweden, 2020, 88 Minuten)

Greta bei der Klimakonferenz in Katowitz (Polen)

Nathan Grossman hat sich schon für Greta Thunberg interessiert, als sie noch ganz allein mit einem handgeschriebenen Pappschild vor dem Parlament in Stockholm saß: »Skolstrejk för klimatet« (Schulstreik für das Klima) war darauf erstmals zu lesen. Der Filmemacher hatte im Bekanntenkreis von Gretas Plan gehört und darum gebeten, sie dokumentarisch begleiten zu dürfen. Und Grossman ist drangeblieben! Weder sie noch er konnten ahnen, dass Greta binnen weniger Monate eine weltweite Jugendbewegung zur Rettung des Klimas in Gang setzen würde, die Fridays for Future. Diese Haltung des Filmemachers der Schülerin Greta gegenüber, sein echtes Interesse, macht den Film so sehenswert. Grossman drehte allein, war gleichzeitig Regisseur, Kamera- und Tonmann. So konnte er Greta und ihr Umfeld dokumentieren, ohne zu stören. Von August 2018 bis August 2019 war er bei allen wichtigen Auftritten der jungen Aktivistin dabei, und begleitete sie im Alltag: in der Schule, mit der Familie, mit Hunden und Pferd. Greta Thunberg hat Nathan Grossman ihr Vertrauen geschenkt. Wir erleben sie lachend, schweigend, tanzend, schreibend, weinend.

An Bord der Segeljacht zum Beispiel, mit der sie und ihr Vater Svante zum UN-Klimagipfel nach New York reisen, sehen wir Greta an einem Tiefpunkt. Sie ist erschöpft und verzweifelt angesichts der körperlichen Anstrengung dieser Reise bei hoher See, aber auch unter Druck angesichts der hohen Erwartungen, die sie an sich selbst hat. Die zornige, berühmt gewordene »How dare you!«-Rede der 16-Jährigen vor der UN in New York ist dann der Höhepunkt ihrer Aktivistinnen-Tätigkeit bis dahin.

In Statements und Tweets positionieren sich führende Staatsmänner und -frauen aus der ganzen Welt zu Greta. Entweder wird sie bewundert oder beleidigt. Es wird deutlich, wie stark das Mädchen sein muss, um mit der in kürzester Zeit gewachsenen Bekanntheit umzugehen.

Greta selbst führt als Off-Erzählerin durch den Film. Sie denkt laut über ihr Leben nach und spricht auch über das Asperger-Syndrom, das sie hat. Greta Thunberg sagt ein paar unvergessliche Sätze in diesem Film. Zum Beispiel, dass es gut wäre, wenn jeder ein bisschen Asperger hätte, zumindest in Sachen Klima, also auch so hartnäckig am Thema dran bliebe wie sie. Oder: »Ich will nicht jemand sein, der das eine sagt und was anderes macht.« Überhaupt hat mich sehr beeindruckt, wie das schwedische Mädchen mit höchster Konzentration seine prägnanten Reden in englischer Sprache schreibt.

Es ist spannend, sich mit der unbeirrbaren Greta Thunberg auseinanderzusetzen. Sich zum Beispiel zu überlegen, ob man auch so leben wollte oder könnte. Der Film bietet in seiner ruhigen, unaufgeregten Art Raum dafür. Ich empfehle »Ich bin Greta« für Menschen ab zwölf Jahren. Der Film steht in einer sehr guten deutschen Fassung in der ARD-Mediathek zum Streamen bereit.

Link:
https://t1p.de/adoy

Foto: Copyright © 2020 B-Reel Films AB

Waldorfschulen *wehren sich*

Fakten gegen Fake News

»Es reicht!« Meint nicht nur Nele Auschra, Sprecherin des Bundes der Freien Waldorfschulen (BdFWS) über die aktuelle Welle von Falschmeldungen über Waldorfschulen und Anthroposophie, über Waldorfschulen als vermeintliche Sündenböcke. Im Interview klärt sie über falsche Tatsachenbehauptungen der Waldorf-Angreifer auf und erklärt, wie die Fakten wirklich aussehen.

Das Interview führte Matthias Niedermann

Erziehungskunst | *Warum plötzlich diese Welle von Anti-Waldorf-Angriffen?*
Nele Auschra | Ich denke, das hängt mit der Diskussion um Corona und der Schwierigkeit der Gesellschaft im Umgang mit einer derart komplexen Pandemie zusammen. Der Idee der Anthroposophie wird fälschlicherweise das Etikett »Impfgegner« umgehängt. Und dann hat man ganz schnell einen billigen Sündenbock für niedrige Impfraten.

EK | *Wie stehen denn Waldorfschule und Anthroposophie zum Impfen?*
NA | Im Durchschnitt genauso wie die bundesdeutsche Bevölkerung. Die große Mehrheit der Lehrerkräfte in Waldorfschulen ist geimpft. So vermeldet eine Bremer Waldorfschule zum Beispiel eine Impfrate von 91 Prozent im Kollegium. In anderen Schulen wurde extra der Impfbus bestellt, sie wurden zu Impfzentren sogar für die Bevölkerung außerhalb der Schule. Wie auch in der Gesamtbevölkerung finden sich aber natürlich auch an unseren Schulen Menschen, die die Maßnahmen kritisch beurteilen.

EK | *Aber es gibt doch Stimmen, die sich gegen das Impfen aussprechen.*
NA | Ja die gibt es – wie überall in der Gesellschaft. Dass diese Stimmen in einigen wenigen unserer insgesamt 254 Schulen lautstark sind, registrieren wir als BdFWS mit Befremden und Bedauern. Sie dominieren das Gesamtbild und machen die Vielfalt der Schulen und der Waldorfschul-Idee unsichtbar. Uns ist klar, dass wir hier eine Aufgabe haben.

EK | *Rudolf Steiner, Gründer der Anthroposophie, wird in den Angriffen gerne als Impfgegner bezeichnet.*
NA | Das ist schlicht falsch. Aus seinen Vorträgen und Werken ist keine Festlegung auf eine Impfgegnerschaft herauszulesen, im Gegenteil, er lehnte Widerstand gegen das Impfen ab. Er pflegte und empfahl einen pragmatischen Umgang damit und hat sich selbst – und auch von ihm betreute Kinder – zum Beispiel gegen Pocken impfen lassen. Entscheidend ist doch: der BdFWS hat sich schon lange wiederholt und nachdrücklich in mehreren Erklärungen für die Einhaltung der Pandemiemaßnahmen ausgesprochen und den Beitrag der Corona-Schutzimpfungen zur Eindämmung der Pandemie hervorgehoben. Wir haben gegen einen Blogger, der uns entgegen diesen Tatsachen in die Ecke der Impfgegner stellen wollte, gerade eine Abmahnung gerichtet und beabsichtigen eine gerichtliche Klärung.

EK | *Und wie steht es mit den Rassismus-Vorwürfen?*
NA | Bereits in den 1990er Jahren hat eine Kommission unter Leitung des Menschenrechtsexperten Dr. Th. A. van Baarda das Gesamtwerk Rudolf Steiners auf diskriminierende Äußerungen durchsucht. Sie ist in den etwa 89.000 Seiten auf 16 Zitate gestoßen, in denen z. B. Stereotype verschriftlicht wurden, die inakzeptabel sind und der Grundhaltung der Anthroposophie zuwiderlaufen. Denn Steiners Vorschlag zur Antwort auf die soziale Frage war ein zutiefst humaner, nämlich die Überwindung aller Nationalismen und die Verwirklichung eines allgemein menschlichen Miteinanders. Mit den genannten 16 Zitaten und Passagen wird heute nun der Rassismus-Vorwurf gegen die gesamte Idee der Waldorfschulen begründet. Das ist erstens lächerlich und zudem eine falsche Darstellung. Denn schon in der sogenannten Stuttgarter Erklärung aus den Jahren 2007 und darauffolgend haben sich Waldorfschulen explizit von solchen Äußerungen Steiners distanziert. Sie dulden diskri-

minierende Tendenzen in ihren Einrichtungen nicht und wehren sich gegen rassistische und nationalistische Vereinnahmungen. In einem Fall einer solchen falschen Darstellung erwägen wir eine Klage – die Journalistin hatte wohl beim Recherchieren diese und zahlreiche andere Quellen einfach nicht berücksichtigt.

EK | *Auch die Rolle der Waldorfschulen in der NS-Zeit wird gerne herangezogen, um Waldorfschulen in eine rechte Ecke zu stellen …*
NA | … was aber nicht den Tatsachen entspricht. Denn während der Zeit des Nationalsozialismus wurden im Deutschen Reich Waldorfschulen unterdrückt und schließlich geschlossen – wenn die Schulen den Betrieb nicht schon selbst eingestellt hatten. 1935 wurde die Anthroposophische Gesellschaft verboten. Wer versucht, damals oder heute den Waldorfschulen Nähe zu rechtsextremen Tendenzen zu unterstellen, ignoriert die Fakten. Klar gab es, wie überall auch, einige wenige Kollaborateure mit dem Nazi-Regime. Diese Schuldgeschichte wurde und wird weiterhin aufgearbeitet.

EK | *Warum werden Waldorfschule und Anthroposophie zurzeit so häufig in den Kontext der Impfgegner gestellt?*
NA | Das müssen Sie diejenigen fragen, die das tun. Es sind übrigens meist dieselben Handelnden, ein relativ kleiner Kreis – und Journalist:innen schreiben leider allzu oft solche falschen Darstellungen ab. Zu den Motiven kann ich nur mutmaßen. Wir wissen, dass es sich bei den Urhebern solcher Äußerungen zum Teil um Menschen handelt, die meinen, schlechte Erfahrungen mit einer anthroposophischen Einrichtung, etwa einer Klinik, gemacht zu haben. Und auch, wenn in einer Studie unter Waldorfschul-Absolventen Anfang des Jahres festgestellt wurde, dass neun von zehn Ehemaligen wieder eine Waldorfschule besuchen würden – es gibt selbstverständlich Menschen, die keine guten Erfahrungen in ihrer Schulzeit gemacht haben, was ihre heutige Einstellung dazu mitprägt. Häufig gehen Menschen aus solchen persönlichen Gründen ihrem Eifertum gegen die Anthroposophie nach. Und da scheint dann kein Argument mehr absurd genug zu sein.

EK | *Wie werden Sie weiter mit diesen Anschuldigungen umgehen?*
NA | Deutlicher als bisher. Anfangs haben uns solche Angriffe irritiert, aber wir haben nicht reagiert. Damit ist jetzt Schluss. Es wird immer deutlicher, dass hier einige Leute eine Kampagne gegen die Waldorfschulen und gegen die Idee der Anthroposophie vom Zaun zu brechen versuchen. Da dies zunehmend mit Fake News und falschen Tatsachenbehauptungen geschieht, werden wir nicht zögern, solche Lügen zu entlarven.

Gedenken

Zum Gedenken an Dirk Randoll

Mit großer Bestürzung haben wir in der Pädagogischen Forschungsstelle vom plötzlichen Tod von Dirk Randoll am 8.12.2021 erfahren. Dirk Randoll war 64 Jahre alt und seit 1999 Projektleiter bei der *Software AG Stiftung* und hat mit viel innerem Engagement Forschungsprojekte für die Waldorfschulbewegung initiiert und gefördert.
Die 2007 veröffentlichte Untersuchung »Absolventen von Waldorfschulen. Eine empirische Studie zu Bildung und Lebensgestaltung« war aus heutiger Sicht ein Meilenstein der Waldorfforschung. Das betont Jost Schieren, Dekan der bildungswissenschaftlichen Fakultät an der Alanus Hochschule in Alfter in seiner wissenschaftlichen Würdigung. 2004 wurde Randoll Professor an der Alanus Hochschule und war dort bis 2017 Leiter des Instituts für Erziehungswissenschaft und empirische Sozialforschung. Im Januar 2021 erschien seine letzte Veröffentlichung zusammen mit Jürgen Peters: »Wir waren auf der Waldorfschule«. Wieder eine empirische Absolventenbefragung.
Auch im Bereich der Medien und der Medienpädagogik lag eines seiner großen Interessen. Wir verbeugen uns heute vor Dirk Randoll und seiner Lebensleistung, die für die Forschung über Waldorfschulen ein wirklicher Meilenstein ist. Seine Ergebnisse aus der Befragung von 2007 haben eine umfangreiche Entwicklungsarbeit in verschiedenen von ihm herausgearbeiteten kritischen Unterrichtsbereichen hervorgerufen, die bis heute andauert. Unsere Gedanken sind voller Mitgefühl bei den hinterbliebenen Familienangehörigen, Mitarbeiter:innen und Freund:innen.

Christian Boettger, Geschäftsführer Pädagogische Forschungsstelle

Kein Raum für Missbrauch – helfen Sie mit, Schüler:innen vor Gewalt zu schützen!

Gewaltprävention fängt bei Aufklärung, Fort- und Weiterbildung an für alle am Schulganzen Beteiligten. Grundlage sind ein Klima, das Gespräche über Fehler zulässt, ein niederschwelliges Angebot für Fragen aller Art und eine damit einhergehende lebendige Beschwerdekultur. Diese Merkmale werden bei der Entwicklung eines Schutzkonzepts in den Blick genommen. In der Risikoanalyse spielt die Reflexion auf Machtstrukturen innerhalb der Einrichtung eine wesentliche Rolle. Dies bedeutet Vertrauen, Transparenz und Sachkompetenz hinsichtlich der Beschwerdebearbeitung als Anforderungen an die Verfahren und Ansprechpersonen.

Schutzkonzept

Ein Schutzkonzept hilft Schulen, Kindergärten und Horten, zu Erfahrungsräumen und Orten zu werden, an denen Kinder und Jugendliche wirksam vor jeglicher Form von Gewalt geschützt sind. Das Schutzkonzept bietet das Dach für die Anti-Gewalt-Arbeit für und mit Kindern und Jugendlichen. Ein schulisches Schutzkonzept soll nicht nur Gewalt und Missbrauch in der Schule verhindern, sondern insbesondere dafür sorgen, dass Schülerinnen und Schüler, die andernorts Gewalt oder sexuellen Missbrauch oder Übergriffe erleiden, hier ein kompetentes, verstehendes und helfendes Gegenüber finden. Von jeder Schule im Bund der Freien Waldorfschulen wird erwartet, dass sie ein Schutzkonzept hat oder im Moment erarbeitet.

Ansprechstellen

Jede Einrichtung sollte über ein gut etabliertes Beschwerdeverfahren verfügen und Ansprechpersonen benennen, an die sich Kinder, Jugendliche, Fachkräfte und Eltern (auch) im Fall eines Verdachts auf sexuelle Gewalt innerhalb und außerhalb der Einrichtung wenden können. Der Bund der Freien Waldorfschulen bietet zurzeit eine eigene Schlichtungs- und Beschwerdestelle und ist in Vorbereitung einer unabhängigen Ansprechstelle. Informationen dazu werden in Kürze auf *waldorfschule.de/anlaufstelle* veröffentlicht.

Kooperation mit Fachleuten

Im Verdachtsfall sind externe Fachleute, wie sie in spezialisierten Beratungsstellen gegen sexuelle Gewalt zu finden sind, bei der Einschätzung und Entscheidungsfindung zum Vorgehen einzubeziehen. Damit die Kooperation im Beratungsfall reibungslos funktioniert, sollte der Kontakt unabhängig von einem konkreten Anlass gesucht und gepflegt werden.

Hilfe-Telefon Sexueller Missbrauch – anrufen auch im Zweifelsfall:
08 00-2 25 55 30

Mehr Information unter:

hilfeportal-missbrauch.de
kein-raum-fuer-missbrauch.de
wildwasser.de

Unabhängiges Fortbildungsangebote zu sexualisierter Gewalt mittels digitaler Medien:
z. B. bei *eigensinn.org* oder *innocenceindanger.de* oder *amyna.de* auf der jeweiligen Website.

Digitaler Grundkurs zum Schutz von Schüler:innen vor sexuellem Missbrauch: *was-ist-los-mit-jaron.de*

Unabhängiges digitales Angebot für Kinder und Jugendliche: *trau-dich.de*

Fort- und Weiterbildung im BdFWS:

2. Forum Gewaltprävention an der Waldorfschule
13. bis 15. Februar 2022

Online-Sprechstunde Gewaltprävention
21. Februar 2022 | 17 Uhr

Online-Fortbildung Vertrauensstelle
9. März 2022 | 11 bis 16 Uhr

3. Forum Gewaltprävention an der Waldorfschule
25. bis 27. September 2022

Informationen und Anmeldung:
Website: *waldorfschule.de* oder via E-Mail unter *schutzkonzept@waldorfschule.de*

Abb: Covermotiv der Broschüre »Gewaltprävention«, hrsg. vom Bund der Freien Waldorfschulen

Resonanzen

Wilfried Sommer: Resonanzfiguren als Erkenntnisfiguren. Ein Essay zu 100 Jahren Oberstufenunterricht an Waldorfschulen.
62 Seiten, kart., EUR 8,–
edition waldorf, Kassel 2021

Wilfried Sommer geht in seinem jüngst erschienenen, deutsch-englisch-sprachigen Essay einem besonderen Aspekt der Wirksamkeit des Epochenunterrichts in der Oberstufe nach. Innerhalb der Fülle der Resonanzphänomene im Unterricht gilt seine Aufmerksamkeit dem leiblichen Resonanzraum. Ausgehend von künstlerischen Resonanzräumen im Theater und bei Konzerten arbeitet er anhand einer Installation des britisch-nigerianischen Künstlers Yinka Shonibare Besonderheiten der leiblichen Dimension als Teil der Bedingungen von Erkenntnismöglichkeiten heraus. Von diesem anthropologischen Ansatz aus schlägt er einen großen Bogen bis hin zur täglichen Unterrichtspraxis. Da unser Bewusstsein ein verkörpertes Bewusstsein ist, setzt aller Unterricht immer zugleich an Körper und Geist an. Von Geburt an machen wir Erfahrungen mit und in unserem Leib, die wir als uns eigen erleben und denen wir uns zugleich erlebend gegenüberstellen können. Mittels dieses Unterscheiden-Könnens üben wir zu urteilen. Dabei kommt es zu Habitualisierungen. Damit schließt Sommer an die in der Erziehungswissenschaft ausführlich diskutierten Habituskonzepte an, wie etwa die von Werner Helsper, und anderen pointiert charakterisierten Schülerhabitus. Durch die im Unterricht geübte Praxis eines waldorfpädagogisch spezifischen Urteilens kann in sehr besonderer Weise zur Ausformung eines Schülerhabitus beigetragen werden. Sommer bezeichnet diesen Aspekt als Urteilshabitus. Hervorzuheben sind hierzu die Möglichkeiten des Epochenunterrichts, der in seiner realisierten Form zu einem der Alleinstellungsmerkmale der Waldorfpädagogik zählt. Er fordert einen exemplarischen Unterricht, wodurch Allgemeines und Besonderes eine Verschränkung erfahren. Wird der Unterricht zudem lebendig gestaltet, können die Schüler:innen davon so angeregt werden, dass auch abstrakte Gedankenbildungen sie bis ins Leibliche hinein ergreifen, somit im Resonanzraum ihres Leibes stattfinden. Kognitives Lernen wird zu einer verkörperten Leistung. Sommer gibt dazu Beispiele aus der Physik und der Geschichte. Dadurch lasse sich die heute wahrnehmbare Entfremdung der Menschen von der Welt überwinden, wie sie unter anderem prägnant im Reduktionismus zum Ausdruck kommt.

Sommers Anliegen ist es, waldorfpädagogische, nichtreduktionistische Unterrichtsansätze mit der aktuellen Forschung zu Leib und Denken so zu beleuchten und zu befruchten, dass sie noch deutlich stärker als Chance begriffen werden, den Herausforderungen der Schulabschlüsse entschieden begegnen zu können. Er sieht diese originäre Vornahme der Waldorfpädagogik, deren Ursprünge er in Ausführungen Steiners verortet, von zwei Seiten in Gefahr. Seiner Beobachtung nach wird auf die Waldorfpädagogik in der Oberstufe einerseits aus Bequemlichkeit zugunsten reduktionistischer Prüfungsvorbereitungen verzichtet. Andererseits würden die gegebenen Möglichkeiten nicht ausreichend genutzt, weil es seitens der Schulen zu einer Relevanzabstufung der Abschlussprüfungen kommt. Sommer macht sich für einen nichtreduktionistischen Unterricht stark, der überhaupt erst im Sinne der Waldorfpädagogik zu einem vollumfänglich qualifizierenden Schulabschluss führt. Er schließt seinen Appell mit Vorschlägen, wie das in der Praxis gelingen kann.

Dirk Rohde

Fernstudium
WaldorfPädagogik

Alles Schlafende hat die Tendenz,
eines Tages zu erwachen.
R. Steiner

Grundstudium & Praxisjahr
Seminar für Pädagogische Praxis Jena
Telefon 0 91 29 / 2 90 64 80
info@waldorf-fernstudium.de
www.waldorf-fernstudium.de

FILZ UND MEHR LUST?
Wollknoll bietet Ihnen alles rund ums Filzen, Basteln und Handarbeiten. Alles über unser umfangreiches Produktangebot finden Sie in unserem kostenlosen Katalog oder unter:
www.wollknoll.de
Wollknoll GmbH • Geschäftsführerin: Sonja Fritz • Forsthausstraße 7
74420 Oberrot-Neuhausen • Tel. 07977.910293 • Fax 07977.910488

Waldorflehrer*in werden
am Pädagogischen Seminar Nürnberg

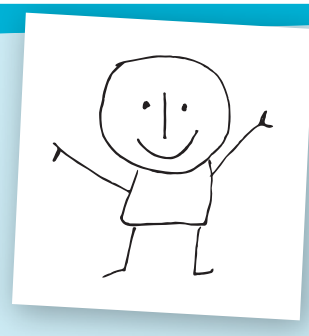
Ausbildung zum Waldorfpädagogen*in in einem einjährigen Vollzeit-Kurs.

Klassenlehrer*in, Fachlehrer*in, Werk-/Gartenbaulehrer*in

Alle Informationen auf unserer Webseite:
www.waldorfschule-nuernberg.de/lehrerseminar

Pädagogisches Seminar an der
Rudolf Steiner-Schule Nürnberg
Steinplattenweg 25
90491 Nürnberg
Telefon: (0911) 59 86-163

Pädagogisches Seminar
Rudolf Steiner-Schule
Nürnberg



In kurzer Zeit viel Neues lernen und gezielter handlungsfähig werden.

Integrative Diagnostik
Auffälligkeiten im Verhalten verstehen und sicher diagnostizieren, Falldarstellungen/ Kinderkonferenzen zielführend moderieren, integrative Maßnahmen für den Arbeitsalltag entwickeln.
Vier Module von April 2022 bis Januar 2023

Integrative Diagnostik II
Heilpädagogik, Trauma, Psychiatrie – Behinderungen und seelische Beeinträchtigungen verstehen und ihnen kompetent begegnen.
Voraussetzung: Integrative Diagnostik
Drei Module von März 2022 bis November 2022

Integrative Lerntherapie
Kindliches Lernen verstehen, Lesen – Schreiben – Rechnen integrativ und entwicklungsorientiert unterstützen.
Voraussetzung: Integrative Diagnostik
Vier Module von April 2022 bis Februar 2023

Coaching und Biografiearbeit
Sicher und professionell Gespräche führen, Menschen hilfreich begleiten.
Acht Module von Mai 2023 bis Februar 2025

Das Embodiment-Concept
Gravity – Levity – Move
Unausgereifte Bewegungsmuster durch physiologisch sinnvolle Bewegungen nachreifen lassen – Weiterbildung zum Embodiment-Practitioner
Vier Module von Februar 2022 bis Februar 2023

Gewaltprävention und Kinderschutz
Gewalt verstehen, Übergriffen vorbeugen, effektive Strukturen für Prävention und Intervention in pädagogischen Institutionen entwickeln
Drei Module von März 2022 bis Januar 2023

Kursverantwortlich: Roswitha Willmann, Annette Willand

Für genaue Termine informieren Sie sich gerne auf unserer Website.
Fon 040 - 430 80 81 | info@bli-hamburg.de
www.bli-hamburg.de

BERNARD LIEVEGOED INSTITUT
bildung | beratung | therapie

Clare English Language School
ENGLISH LANGUAGE...
IRISH CULTURE
a rich experience...
AT EUROPE'S WESTERN-MOST WALDORF SETTING
over 1000 students since 1997

SUMMER COURSES
for Teenagers
Teenager Summer Course
16 Excursions in 3 Weeks!
Surfing - Kayaking - Sailing - Bowling
Wind-surfing-Caving-Tennis-Shopping
Visiting the spectacular Cliffs of Moher
Final Farewell Evening - *and much more!*
www.cels.ie

WALDORF INSTITUT WITTEN ANNEN

Gestalte mit uns die Waldorfschule der Zukunft.

Werde Waldorflehrer*in.
Studiere in Witten.

www.waldorfinstitut.de

FREIE WALDORFSCHULE HEIDENHEIM

Wir suchen ab sofort

Musiklehrer (w/m/d)

13 Deputatsstunden,
als Vertretung für ein Jahr

Aufgaben: Unterricht in
den Klassen 8 bis 11,
Chor- und Orchesterarbeit

Wir suchen für das Schuljahr 2022/2023

Klassenlehrer (w/m/d)

für unsere neue 1. Klasse
(mit Fächerkombination
bis zum Volldeputat möglich)

INFORMATIONEN

www.waldorfschule-heidenheim.de/freie-stellen

Verein Freie Waldorfschule Heidenheim e.V.
Ziegelstraße 50 | 89518 Heidenheim
Tel. 07321 9859-0

Rudolf-Steiner-Schule
Wuppertal

Für unsere einzügige Ganztagsschule im grünen Gürtel Wuppertals suchen wir zur Verstärkung unseres aufgeschlossenen Kollegiums:

ein/e Sprachgestalter/in,
ein/e Handarbeitslehrer/in und
ein/e Mathematklehrer/in (Sek I/II).

Wir bieten eine fundierte Einarbeitung, ein attraktives Gehalt im Rahmen unseres Haustarifes, eine arbeitgeberfinanzierte betriebliche Altersversorgung, Fort- und Weiterbildungen, eine langfristige Zusammenarbeit mit einer tatkräftige Schüler- und Elternschaft sowie vielfältige, innovative Gestaltungsmöglichkeiten an der ältesten Waldorfschule in Nordrhein-Westfalen.

Ihre Bewerbung richten Sie bitte an den Personalkreis:
Tel. 0202 280 840 | bewerbung@rss-wuppertal.de

Schluchtstr. 21 | 42285 Wuppertal | www.rss-wuppertal.de

Mit Freude am Lehren

Freie Waldorfschule Hamm

Wir suchen
einen Klassenlehrer oder
eine Klassenlehrerin!

Zudem suchen wir im Oberstufen- und Primarbereich neue Lehrkräfte (m/w/d) für das Fach
Englisch.

Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung an:
Freie Waldorfschule Hamm
Fachgruppe Personal
Kobbenskamp 23
59077 Hamm
personalia@waldorfschule-hamm.de
www.waldorfschule-hamm.de

FREIE WALDORFSCHULE WANGEN

Wir sind eine einzügige Waldorfschule im wunderschönen Allgäu in unmittelbarer Nähe zum Bodensee und den Alpen.
Wir legen Wert auf eine waldorfpädagogische Ausbildung und haben in den letzten Jahren moderne, zeitgemäße Strukturen entwickelt.
Wir bieten bei uns alle Abschlüsse an. **FÜR DAS KOMMENDE SCHULJAHR 2022/23 SUCHEN WIR**

- eine/n Kollegen/in für **MATHEMATIK**, gerne auch mit **PHYSIK** und **INFORMATIK**.
  Eine Berechtigung um das Abitur abzunehmen wird vorausgesetzt.

Ihre Bewerbung senden Sie bitte an:
Freie Waldorfschule Wangen | z. Hd. Herrn Beu | Rudolf-Steinerstr. 4 | 88239 Wangen | acbeu@waldorfschule-wangen.de

FREIE WALDORFSCHULE MANNHEIM

Wir sind eine voll ausgebaute, zweizügige Schule mit einer engagierten Schulgemeinschaft in einer lebendigen und sympathischen Großstadt.

Zum Schuljahr 2022/23 suchen wir Sie als

Gartenbaulehrer*in

18 Deputatsstunden

Wir wünschen uns für unseren großen Schulgarten eine tatkräftige Persönlichkeit, die Kinder der Klassenstufen 6 – 8 für die Arbeit an der Erde gewinnen kann.

Möchten Sie Teil unserer Schulgemeinschaft werden?

Wir freuen uns auf Ihre Bewerbungsunterlagen (postalisch oder elektronisch)

Freie Waldorfschule Mannheim
Neckarauer Waldweg 131, 68199 Mannheim
0621-128 610 0
info@waldorfschule-mannheim.de
www.waldorfschule-mannheim.de

Freie Waldorfschule
und Waldorfkindergarten
Darmstadt

Ab sofort suchen wir:

Leiter*in (w/m/d) für unsere Vereinsverwaltung

in Vollzeit für den Waldorfkindergarten und -Schulverein Darmstadt e.V. mit knapp 700 Schüler*innen (doppelzügig), rund 100 Kindern in den Betreuungsbetrieben, einer Mensa und einer Schreinerei, deren/dessen offene, verlässliche und erfahrene Persönlichkeit die Kindergarten- und Schulgemeinschaft stützt und nach außen souverän vertritt.

Ihr Profil:

- Sie bringen fundierte betriebswirtschaftliche Kenntnisse mit den Schwerpunkten Finanzen mit, auch Bilanzbuchhalter und Steuerfachkräfte sind uns willkommen
- Sie zeichnen sich durch umfassende Kenntnisse im Umgang mit rechtlichen Zusammenhängen und Vorgaben, idealerweise auch im Personalrecht aus
- Sie besitzen Geschick in der Gestaltung sozialer Prozesse und sind ein Teamplayer
- Sie begeistern sich für die Waldorfpädagogik und die Ideen der Selbstverwaltung nach Rudolf Steiner

Ihre Aufgaben

- Verantwortung für die Haushaltsplanung sowie -überwachung, Controlling und Rechnungswesen, Finanzhilfen und Zuschüsse
- Erstellung des gemeinnützlichkeitsrechtlichen Jahresabschlusses
- Verantwortung und Koordination der Vereinsverwaltung (Personal und Prozesse)
- Entlastung des Vorstands bei der Rechts- und Finanzaufsicht sowie Entscheidungsunterstützung für die Schulorgane
- Mitarbeit und Unterstützung im Waldorfnetzwerk und der Öffentlichkeitsarbeit

Wir bieten:

- Ein kompetentes, eingespieltes und kollegiales Verwaltungsteam
- Vergütung in Anlehnung an staatliche Träger
- Engagierte Eltern und Schüler*innen
- Ein lebendiges Schul-, Kindergarten- und Vereinsleben

Waldorfschul- und Kindergartenverein Darmstadt e. V. | Arndtstraße 6 | 64297 Darmstadt | E-Mail info@waldorfschule-darmstadt.de | Telefon 06151 95 55 – 0
bewerbung@waldorfschule-darmstadt.de

Verein zur Förderung der Waldorfpädagogik Lüneburg e.V.

Der Verein zur Förderung der Waldorfpädagogik Lüneburg sucht

ab sofort eine*n

Klassenlehrer*in
für unsere gut geführte 5. Klasse

sowie **ab sofort** Kolleg*innen für die **Oberstufe** in den Fächern

Mathematik
Physik

ab 01/22, spätestens 08/22 eine*n

Eurythmielehrer*in
bis Volldeputat

Musiklehrer*in
Teildeputat, später Erweiterung

Sie sind ideenreich, offen für Neues und haben ein abgeschlossenes Fachstudium.

Sie möchten Kinder & Jugendliche so unterrichten, dass sie ihre Fähigkeiten entwickeln und ihre Persönlichkeit ausbilden können.

Sie sind kommunikativ und möchten sich gerne in die Gestaltung des Schulorganismus einbringen.

Wir bieten Ihnen eine fundierte Einarbeitung durch ein erfahrenes Fachkollegium, Möglichkeiten zur fachlichen Nachqualifikation sowie waldorfpädagogische Fortbildungen.

Lüneburg ist eine Stadt nahe Hamburg mit hoher Lebensqualität.

Besuchen Sie gerne auch unsere Homepage.

Wir freuen uns auf Sie und Ihre Bewerbung an:

bewerbung@waldorf-lueneburg.de
Rudolf Steiner Schule Lüneburg
Walter-Bötcher-Str.6, 21337 Lüneburg
Telefon 0 41 31 / 8 61 00
www.waldorf-lueneburg.de

Wir haben im letzten Schuljahr das erste Mal und sehr erfolgreich SchülerInnen in die Abschlüsse Mittlere Reife und Abitur geführt. Unser vielseitiges Kollegium entwickelt uns und die Schule gerne und kreativ weiter. So suchen wir zum Schuljahr 2022/2023, oder eher, Verstärkung für die Fachschaft

Eurythmie

im Teildeputat, Einarbeitung und Mentoring erhalten Sie durch erfahrene KollegInnen

Deutsch/Geschichte/ Sozialkunde

Halbes bis dreiviertel Deputat und eine konsequente Einarbeitung durch die Fachschaft, sowie die kompetente Begleitung in einem Genehmigungsprozess im Falle eines Quereinstiegs

Assistenz

Als Co-LehrerIn in die Aufgaben einer Erstklasslehrer/In hineinwachsen. Voraussetzung hierzu ist eine pädagogische Waldorfqualifikation

Auf Ihre Bewerbung freut sich Frau Wassermeyer per E-Mail:
personal@waldorfschule-msw.de

www.waldorfschule-msw.de

Freie Waldorfschule München Südwest
Im Begegnen werden.

Waldorfcampus Heilbronn
Freie Waldorfschule

Seit über 40 Jahren gibt es die Freie Waldorfschule Heilbronn am Rande einer süddeutschen Großstadt in der Nähe reizvoller Natur, in freundlicher Atmosphäre und einem offenen, hilfsbereiten Kollegium. In den letzten Jahren haben wir moderne und zeitgemäße Strukturen entwickelt und suchen nun engagierte Kolleginnen und Kollegen (m/w/d), die den generationsbedingten Wandel mitgestalten wollen.

Wir suchen ab sofort:

Oberstufen-Fachlehrer
für die Fächer

- **Mathematik/Physik**
- **Sport** jeweils mit Abiturprüfungsberechtigung.
- **Klassenlehrer/in**
- **Handarbeit**
- **Musik**
- **Französisch**

Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung!

Freie Waldorfschule Heilbronn
Max-von-Laue-Str. 4 | 74081 Heilbronn
vjungmann@waldorfcampus-hn.de
www.waldorfcampus-hn.de

Waldorfpädagogik Barnim e.V.

Naturverbunden

Freie Waldorfschule Eberswalde

Werde Teil des Gründungsteams unserer Schule als

Klassenlehrer:in zum Schuljahr 2022/ 2023

Hortner:in/ Klassenerzieher:in Kl. 1-3

Fremdsprachenlehrer:in gerne polnisch

Wir suchen ideenreiche Menschen, die auf der Grundlage einer zeitgemäßen Waldorfpädagogik unsere neu eröffnete Schule mitgestalten möchten. Die Schule ist ein Ort, an dem die Kinder in und von der Natur lernen, handlungspädagogische Impulse umgesetzt werden und auf ein beziehungsvolles, achtsames Miteinander Wert gelegt wird. Gemeinsam schaffen wir einen nachhaltigen Schulorganismus für die Zukunft.

Infos und Bewerbungen:
schule@waldorf-barnim.de

Waldorfpädagogik Barnim e.V.
Biesenthaler Straße 14-15
16227 Eberswalde
www.waldorf-barnim.de

Hofschule Wendisch Evern
Förderschulzweig der
Rudolf Steiner Schule Lüneburg

Landwirt*in oder Gärtner*in
mit Erfahrung in der Arbeit mit Tieren und
einer pädagogischen Ausbildung gesucht

Wir suchen neue Lehrkräfte

als **Klassenlehrer** (m/w/d),
Übergang mit Begleitung ab sofort möglich

für **Musik** (m/w/d),
der sich auf die vielfältigen Aufgaben
(Klassenunterricht, Ensembleleitung,
Chor-, Orchesterarbeit) freut

Der Deputatsumfang kann bei allen Stellen
je nach individuellen Voraussetzungen,
Fächerkombinationen und Wünschen
besprochen werden.

Sie finden bei uns eine lebendige,
offene Schule in attraktiven Gebäuden.
Das Kollegium ist bereit sich für neue
Wege zu engagieren.
Offenburg ist eine Mittelstadt in reizvoller
Lage am Rande des Schwarzwaldes
in der Nähe von Straßburg.

**Das Kollegium freut sich,
Sie kennenzulernen.**

Freie Waldorfschule Offenburg

Freie Waldorfschule Offenburg • Moltkestr. 3
77654 Offenburg • Tel. 0781 – 94 82 270 • Fax 0781
– 94 82 271 • personal@waldorfschule-og.de
www.waldorfschule-og.de

Wir suchen Kolleginnen und Kollegen (w/m/d)
für verschiedene Bereiche unserer zweizügigen Schule,
die den generationsbedingten Wandel tatkräftig mitgestalten wollen:

Biologie
ab Schuljahr 22/23
Abiturberechtigung erwünscht, kann ggf.
nachträglich erworden werden.
Voraussetzung: Akademischer Abschluss
oder 1. Staatsexamen.
Einarbeitung 2021/22 möglich.

Chemie
ab Schuljahr 22/23
Einarbeitung 2021/22 möglich

Deutsch
ab Schuljahr 22/23
Abiturberechtigung erwünscht, kann ggf.
nachträglich erworden werden.
Voraussetzung: Akademischer Abschluss
oder 1. Staatsexamen.

Englisch
Mittel- und Oberstufe
ab sofort
Prüfungsberechtigung kann ggf. an der
Schule erworben werden.

Klassenlehrer
1. Klasse
ab Schuljahr 22/23
Klassenlehrerzeit Unterstufe Kl. 1-6

Klassenlehrer
für die Mittelstufe
ab Schuljahr 22/23
Mittelstufenmodell Kl. 7-9

Klassenlehrer
6. Klasse
ab sofort
als Schwangerschaftsvertretung

Eine gründliche Einarbeitung und die Möglichkeit zur Weiterbildung sind für uns selbstverständlich.

Besonderheiten unserer Schule:
Unsere weiträumige Schule mit Kindergarten und Nachmittagsbetreuung liegt idyllisch zwischen Streuobstwiesen und Wäldern. Stuttgart und die umliegenden Städte sind dennoch rasch zu erreichen.

Im Klassenlehrerbereich praktizieren wir das Mittelstufenmodell:
Wir differenzieren zwischen Unterstufe (1. bis 6. Klasse) und Mittelstufe (7. bis 9. Klasse) und werden so den besonderen Herausforderungen der Klassenlehrertätigkeit gerecht. Unsere klassische Oberstufe beginnt mit der 10. Klasse, wobei wir teilweise klassenübergreifenden Unterricht anbieten. In unseren zahlreichen, gut ausgestatteten Werkstätten machen die Schüler/innen verschiedenste Materialerfahrungen. Im breit angelegten Musikbereich können sie, wahlweise zu Biologie, ihre musikalischen Fähigkeiten bis zum Abitur führen.

Bitte senden Sie Ihre Bewerbung an:

Engelberger Schulverein e. V.
– Geschäftsführung –
Rudolf-Steiner-Weg 4, 73650 Winterbach

bewerbung@engelberg.net
www.engelberg.net

Entgiftet unsere Kleidung

www.greenpeace.de/detox

GREENPEACE

Rudolf Steiner Schule Hamburg-Bergstedt

Wir sind eine einzügige Schule mit einem aufgeschlossenen Kollegium am nordöstlichen Stadtrand Hamburgs – seit über 40 Jahren teilen wir uns ein weitläufiges Gelände mit dem Kindergarten und der heilpädagogischen Christophorus Schule.

Ab sofort suchen wir:

Lehrer*in für Englisch und Mathematik

für die Oberstufe (9-13), Stellenumfang ca. 75-100%.

Für diese Fächer setzen wir einen fachspezifischen Hochschulabschluss voraus. Eine Prüfungsberechtigung für die Hamburger Profilstufe kann bei uns erworben werden.

Sie werden von erfahrenen Kolleg*innen ausgebildet und mentoriert, bis Sie bereit sind, Ihren Unterricht selbstverantwortlich zu übernehmen. Sie erhalten, sofern noch keine waldorfpädagogischen Kenntnisse vorhanden sind, eine Ausbildung durch die Schule und das Lehrerseminar. Regelmäßige Fortbildungen und Freiräume zur Gestaltung der eigenen Tätigkeitsfelder sind bei uns Teil des Berufsbildes.

Bewerbungen senden Sie bitte an:

schulleitung@steinerschule-bergstedt.de

Die Atelierschule Zürich sucht **ab Schuljahr 2022-23** eine

Lehrperson für neues Fach Informatik Pensum ca. 80 %

In der Atelierschule werden die Bildungsgänge Maturität (Klassen 10-13) und IMS (Klassen 10-12) für verschiedene Begabungsstufen mit Schulabschlüssen und Anschlüssen an Berufslehren, Höhere Fachhochschulen und Hochschulen integrativ geführt. Der Bildungsgang Maturität ist eidgenössisch und kantonal anerkannt.
Das Fach Informatik wird im kommenden Schuljahr neu eingeführt. Das Pensum beträgt 80 Prozent. Allenfalls ist ein Start mit tieferem Pensum bei gestaffelter Einführung möglich. In den ersten Jahren wird der Unterricht in Blockmodulen stattfinden.
Wenn Sie über ein abgeschlossenes Hochschulstudium in Informatik oder informatiknahen Fachgebieten sowie Lehrerfahrung in den Bereichen Schule, Berufsbildung oder betrieblicher Ausbildung verfügen, freuen wir uns über Ihre Bewerbung. Ein Diplom für das Unterrichten am Gymnasium oder an Berufsfachschulen wäre vorteilhaft.
Wir erwarten pädagogische und didaktische Affinität, Interesse an der Waldorf-Pädagogik, Freude an der Arbeit mit Jugendlichen sowie ausgeprägte soziale Kompetenzen.
Wir wünschen uns ein langfristiges Engagement und Mithilfe bei der Gestaltung des Fachbereichs Informatik an der Schule, sowie den Willen, mit anderen Fachbereichen interdisziplinäre Module zu gestalten.

Bitte senden Sie Ihre Unterlagen per Mail an Daniel Plain, Geschäftsleitung
d.plain@atelierschule.ch

Durch den anstehenden Generationenwechsel bestehen viele Möglichkeiten das Schulleben mitzugestalten – dazu bieten wir ein vielfältiges Arbeitsfeld, aufgeschlossene Kollegen*innen und eine Altersvorsorge.

Wir suchen neue Kollegen*innen (m/w/d) für die Oberstufe mit Abiturberechtigung (Staatsexamen) in Teildeputaten und gerne in Kombination. Die Deputate können individuell vereinbart werden).

DEUTSCH

GESCHICHTE

Französisch

MATHEMATIK

Erstklasslehrer*in

Personalverwaltungskreis
Freie Waldorfschule Hildesheim
Frau Britta Schwebel
Am Propsteihof 53
31139 Hildesheim

jobs @waldorfschule-hildesheim.de

Freie Waldorfschule Hildesheim

rudolfsteinerschule
hamburg-wandsbek

Unsere zweizügige Schule sucht für das Schuljahr 2022/23 oder früher

Biologie-Lehrer (m/w/d)

für eine halbe bis volle Stelle mit Abiturberechtigung und gerne mit Nebenfächern

Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung an den Personalkreis über unsere Schulhomepage
www.waldorfschule-wandsbek.de>Schule>Stellenangebote

www.waldorfschule-wandsbek.de

rudolfsteinerschule
hamburg-wandsbek

Unsere zweizügige Schule sucht für das Schuljahr 2022/23

Lehrer (m/w/d)
für das Fach
Englisch
(alle Altersstufen) mit Abiturzulassung
(volles Deputat)

Wir bieten
- ein erfahrenes und engagiertes Fachkollegium
- eine solide Einarbeitung
- Berufsanfänger*innen und erfahrenen Kolleg*innen gleichermaßen Entwicklungsmöglichkeiten

Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung - auch Teildeputate (ggf. mit anderen Fächerkombinationen) sind willkommen - an den Personalkreis über unsere Schulhomepage
www.waldorfschule-wandsbek.de>Schule>Stellenangebote

www.waldorfschule-wandsbek.de

MICHAEL SCHULE
WALDORFSCHULE FÜR HEILENDE ERZIEHUNG

Die Michael Schule, eine Waldorfschule für heilende Erziehung (Förderschule), liegt am südlichen Stadtrand Hamburgs. Hier unterrichten wir ganztags in Kleinklassen.

Wir suchen ab sofort

Oberstufenlehrer (m/w/d)
Epochenunterricht in der Oberstufe
Stellenumfang 50 - 75%

Klassenlehrer (m/w/d)
für die Unter- oder Mittelstufe
Stellenumfang 75%

Sprachgestalter (m/w/d)
für alle Klassenstufen
Stellenumfang 75%

Unser engagiertes und offenes Kollegium freut sich auf Ihre Mitarbeit und wird Ihnen mit Rat und Tat bei der Einarbeitung zur Seite stehen.

Personalkreis | Woellmerstraße 1 | 21075 Hamburg | Tel. 040 / 709 737 78-0 | mischuMitarbeiter@gmx.de

Wir suchen Kolleginnen und Kollegen (w/m/d)
für verschiedene Bereiche unserer zweizügigen Schule,
die den generationsbedingten Wandel tatkräftig mitgestalten wollen:

Sport
ab Schuljahr 22/23
Prüfungsberechtigung kann ggf.
an der Schule erworben werden.

Werken/Schreinern
ab sofort
1/2 Deputat, Ausbau zu
Volldeputat möglich

Musik
ab Schuljahr 22/23
Teildeputat, Ausbau zu
Volldeputat möglich

Eine gründliche Einarbeitung und die Möglichkeit zur Weiterbildung sind für uns selbstverständlich.

Besonderheiten unserer Schule:
Unsere weiträumige Schule mit Kindergarten und Nachmittagsbetreuung liegt idyllisch zwischen Streuobstwiesen und Wäldern. Stuttgart und die umliegenden Städte sind dennoch rasch zu erreichen.

Im Klassenlehrerbereich praktizieren wir das Mittelstufenmodell:
Wir differenzieren zwischen Unterstufe (1. bis 6. Klasse) und Mittelstufe (7. bis 9. Klasse) und werden so den besonderen Herausforderungen der Klassenlehrertätigkeit gerecht. Unsere klassische Oberstufe beginnt mit der 10. Klasse, wobei wir teilweise klassenübergreifenden Unterricht anbieten. In unseren zahlreichen, gut ausgestatteten Werkstätten machen die Schüler/innen verschiedenste Materialerfahrungen. Im breit angelegten Musikbereich können sie, wahlweise zu Biologie, ihre musikalischen Fähigkeiten bis zum Abitur führen.

Bitte senden Sie Ihre Bewerbung an:

Engelberger Schulverein e. V.
– Geschäftsführung –
Rudolf-Steiner-Weg 4, 73650 Winterbach

bewerbung@engelberg.net
www.engelberg.net

Mit Ihren Zinsen helfen

UNO-Flüchtlingshilfe Stiftung

Informieren Sie sich über das Stifterdarlehen!

Telefon 0228 / 62 986 0
stiftung@uno-fluechtlingshilfe.de
www.uno-fluechtlingshilfe.de/stiftung

Michael-Schule Freiburg

Die Michael-Schule ist ein staatlich anerkanntes SBBZ für emotionale und soziale Entwicklung in freier Trägerschaft. Auf der Grundlage der Waldorfpädagogik unterrichten wir ~100 Schüler*innen im Ganztagesbetrieb.

Unser langjähriger Geschäftsführer geht 2022 in den Ruhestand.
Wir suchen deshalb ab September 2022 eine/n

Geschäftsführer (m,w,d) als Nachfolger/in

Der vollständige Ausschreibungstext erscheint auf unserer Homepage: oder direkt:
www.michael-schule-freiburg.de

Freie Waldorfschule Lörrach

Die Freie Waldorfschule Lörrach ist eine allgemeinbildende öffentliche Schule in freier gemeinnütziger Trägerschaft. Wir betreuen mit unserem breit aufgestellten Kollegium Schüler:innen von der 1. bis zur 13. Klasse.

Ab sofort suchen wir Lehrer (m/w/d) für die Fächer

- **Deutsch / Englisch / Physik**
  Mittel- u. Oberstufe, Teildeputate, gerne in Kombination, Physik nach Möglichkeit 4 Epochen in der Oberstufe
- **Sport** Klassen 4 bis 12, Teildeputat
- **Handarbeit / Schneidern**
  in Krankheitsvertretung für die Klassen 5 bis 9, Teildeputat
- **HKU (Handwerklich-Künstlerischer Unterricht)**
  Schwerpunkte: Kupfertreiben, Holzbild- und Steinbildhauen für die Mittel- und Oberstufe, Teildeputat

sowie Mitarbeiter (m/w/d) auf 450 Euro-Basis in der

- **Nachmittagsbetreuung (Hüte)**
  für Schüler:innen der Klassen 1 bis 6.

Zum Schuljahr 2022/23 suchen wir einen

- **Klassenlehrer (m/w/d) für die neue 1. Klasse**
  Wir freuen uns auf engagierte Kolleg:innen mit möglichst waldorfpädagogischer Ausbildung und hoher Sozialkompetenz.

Wir bieten
- ein aufgeschlossenes und herzliches Kollegium
- eine leistungsgerechte Entlohnung
- Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten

Interessiert? Bitte senden Sie uns Ihre aussagekräftigen Bewerbungsunterlagen per E-Mail an unsere Geschäftsführerin Valérie Ralle, valerie.ralle@fwsloe.de. Eine detaillierte Stellenbeschreibung finden Sie unter:

www.fwsloe.de

Wir freuen uns auf Sie ab sofort als neue*n Mitarbeiter*in (m/w/d) für

Vertretung
250 Stunden/Jahr, Klassen 1-8, mit Ausbildung als Klassenlehrer*in

Förderbereich Kunsttherapie
5,6 Std. pro Woche

Förderbereich Sprachgestaltung
5 Std. pro Woche

*Ab dem Schuljahr 2022/23 suchen wir im Rahmen des **Generationswechsels** Kolleg*innen für Teildeputate:*

Biologie, Erdkunde, Deutsch
(gerne auch in Kombination)

Die Freie Waldorfschule Mainz ist eine Schule mit qualifizierter Berufseinführung. Eine fundierte Einarbeitung ist gewährleistet.

*Wir freuen uns auf Kolleg*innen, die sowohl ihre Fachkompetenz einbringen als auch motiviert sind, an zukunftsweisenden, gestalterischen Prozessen mitzuwirken.*

Freie Waldorfschule Mainz

Merkurweg 2 • 55126 Mainz
Telefon 06131.47 20 77
*info@fws-mainz.de • **www.fws-mainz.de***

Freunde der Erziehungskunst Rudolf Steiners

waldorfweltweit.org

Pädagogische Leitung gesucht!

Wir sind ein Waldorfkindergarten in Siegen für 70 Kinder in 4 Gruppen und suchen Sie als Nachfolger*in (m/w/d)

- für die Leitung unseres Kindergartens in Zusammenarbeit mit einer Verwaltungsfachkraft
- ab 01.08.2022, Einarbeitung vorher erwünscht
- für ca. 20 Wochenstunden, kann auf Wunsch mit pädagogischen Stunden am Kind erweitert werden
- Vergütung in Anlehnung an den TVöD

Weitere Informationen auf unserer Homepage!

Waldorfkindergarten am Häusling e.V. • Vorstand • Melanchthonstraße 59 • 57074 Siegen
www.waldorfkindergarten-siegen.de • info@waldorfkindergarten-siegen.de

Wir suchen eineN

WaldorferzieherIN (w/m/d)

bzw. eineN staatlich anerkannteN

ErzieherIN (w/m/d)

Was wir erwarten

Eine offene, engagierte und herzliche Persönlichkeit, der die Waldorfpädagogik ein Anliegen ist. Sie bringen Ihr pädagogisches Fachwissen und Ihre Erfahrungen im Team mit ein und unterstützen tatkräftig bei der Betreuung und Begleitung der individuellen Entwicklung der Kinder.

Was Sie erwartet:

- Ein eingruppiger Kindergarten mit verlängerten Öffnungszeiten (6 Stunden/ 7.30-13.30Uhr)
- Vergütung nach TVöD
- Anbindung an einen Demeter Hof (RIEDHOF)
- Anbindung an Kantine mit Mitagessen (Firma ErdmannHAUSER)

Bewerbungen bitte an:
Adresse: Initiativkreis für Waldorfpädagogik, Panoramastr. 11, 71672 Marbach am Neckar
Oder per E-Mail an: info@waldorfkindergarten-marbach.de
Ansprechpartner: Stefania Huober(Vorstand) Tel. 01766203 1110

Bei uns stimmt die Chemie

Die Freie Waldorfschule Aachen sucht Verstärkung zum Schuljahr 2021/2022

Mathematiklehrer (w/m/d)
Mit Abiturberechtigung, Deputat hängt vom Zweitfach ab.

Klassenlehrer (w/m/d)
für ein volles Deputat (22 Stunden für Klassenlehrer).
Die Klassen umfassen bis zu 25 Schüler.

Musiklehrer (w/m/d)
12 Stunden und zunächst befristet für ein Jahr.

Französischlehrer (w/m/d)
12 Stunden

Sportlehrer (w/m/d)
12 Stunden

Weitere Informationen finden Sie auf unserer Homepage.
Oder rufen Sie uns an, wir beantworten gerne alle Fragen!
Auf Ihre Bewerbung freut sich unser Personalkreis.

Freie Waldorfschule Aachen
Anton-Kurze-Allee 10 | 52064 Aachen
Ansprechpartnerin: Anja Ortmanns
ortmanns@waldorf-aachen.de
Fon: +49 (0)241 71044

Freie Waldorfschule Aachen

Für unsere bald 7-gruppige Waldorfkindertageseinrichtung suchen wir ab sofort und ab Sommer 2022

Erzieher*innen mit und ohne Krippenerfahrung,

gerne mit Waldorf-Zusatzausbildung bzw. Interesse daran

Wir bieten ein angenehmes Arbeitsumfeld mit freundlichen Kolleg*innen, aktiven Eltern und fröhlichen Kindern in unserer bald 7-gruppigen Waldorf-Kindertageseinrichtung am Stadtrand von Stuttgart. Schwerbehinderte werden bei gleicher Eignung bevorzugt. Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung (online in PDF-Format) an:

Waldorfkindergarten Sonnenberg
Einrichtungsleitung
Kremmlerstr. 1a, 70597 Stuttgart
E-Mail: leitung@waldorfkindergarten-sonnenberg.de Telefon: 07 11 - 76 76 32 9

Freie Waldorfschule Schwäbisch Hall

IM MITTELPUNKT DAS KIND

Wir sind eine einzügige Schule in einer reizvollen Kleinstadt mit ländlicher Umgebung und suchen für unsere nächste 1. Klasse im **Schuljahr 2022/23**

eine/n

KLASSENLEHRER/IN

(m/w/d)
Hierbei handelt es sich um eine volle Stelle.

Außerdem suchen wir **ab sofort** als Krankheitsvertretung eine/n

WERKLEHRER/IN

(m/w/d)
für die Klassenstufen 6 – 8
(Stellenumfang bis 75%)

Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung unter
bewerbung@waldorfschule-hall.de
oder schriftlich zu Hd. Frau Schilke-Vöge
Freie Waldorfschule Schwäbisch Hall
Teurerweg 2 · 74523 Schwäbisch Hall
www.waldorfschule-hall.de

JETZT BEWERBEN!

Ab sofort suchen wir
FACHLEHRER*INNEN (m/w/d) für

Mathematik Sek I und II
Französisch Sek I und II
Religion (evangelisch und freichristlich)

und ab August 2022
KLASSENLEHRER*INNEN
(m/w/d)

Unsere Schule ist einzügig mit 13 Jahrgangsstufen und einer Klassenlehrer*innenzeit bis einschließlich Klasse 6. Eine lebendige, fröhliche Schulgemeinschaft und ein nettes und motiviertes Kollegium freuen sich auf Sie.

personalkreis@waldorfschule-detmold.de
Freie Waldorfschule Lippe-Detmold
Blomberger Str. 67
32760 Detmold
Telefon: 05231-958011
www.waldorfschule-detmold.de

Windrather Talschule

FREIE WALDORFSCHULE & BERUFSKOLLEG

Wir suchen für das kommende Schuljahr eine/n

KLASSENLEHRER/IN w/m/d

LEHRER/IN w/m/d Sek 2
für Gesundheitswissenschaften/Sport & Bildungsgang Berufsvorbereitung

GASTLEHRER/IN w/m/d
für unser Vermessungspraktikum

die/der mit uns das gemeinsame Leben und Lernen an einer inklusiven Waldorfschule gestalten möchten.

Wir laden herzlich ein zum Kennenlernen durch Hospitationen und Besuche.

Info über: Tel. 02052-9264 0
www.windrather-talschule.de

Schriftliche Bewerbungen bitte an:
personalkreis@windrathertalschule.de

Freie Waldorfschule
Schwäbisch Gmünd

Wir suchen engagierte und teamfähige Lehrkräfte (w/m/d):

Mathematik
für eine Gastepoche, 10. Klasse

und zum Schuljahr 2022/23:

Biologie mit Geographie und Chemie
für unsere Oberstufe

Englisch
für die Mittel- und Oberstufe

Klassenlehrer*in
für unsere neue 1. Klasse

Nähere Informationen finden Sie auf unserer Website.

Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung!

Freie Waldorfschule Schwäbisch Gmünd e.V. · Tel. 07171 874887-0
www.waldorfschule-gmuend.de

Eine besondere Schule für besondere Kinder.

Das Friedrich-Robbe-Institut unterrichtet, fördert und pflegt Schüler*innen mit dem Förderbedarf „Geistige Entwicklung", Schwerst-Mehrfach-Behinderung" und „Autismus" auf der Grundlage **anthroposophisch orientierter Heil- und Waldorfpädagogik.**

Unser langjähriger Geschäftsführer geht zum Schuljahresende am 01.07.2022 in den Ruhestand. Für die Nachfolge suchen wir als

Geschäftsführung (m/w/d)

eine ebenso engagierte Persönlichkeit, die sich gemeinsam mit dem Leitungsteam für die Belange unserer Schüler*innen, des Kollegiums und unserer Schule einsetzt.

Wenn Sie über einschlägige Management-Erfahrungen, geeignete Qualifikationen und ein **Herz für die Heilpädagogik** verfügen, dann erwarten Sie ein professionelles Kollegium mit 50 Lehrer*innen, Heilpädagog*innen, Therapeut*innen, sowie 90 Schüler*innen.
Eine qualifizierte Einarbeitung, umfangreiche soziale Leistungen und ein attraktives Gehalt sind selbstverständlich.

Wir freuen uns auf Sie und Ihre Bewerbung.

Rückfragen und Bewerbungen richten Sie bitte an Herrn Titz.

Friedrich-Robbe-Institut e.V.
Bärenallee 15, 22041 Hamburg
Tel.: 040 68 44 55
mail@robbe-institut.de
www.friedrich-robbe-institut.de

FRIEDRICH ROBBE INSTITUT
Heilpädagogische Rudolf-Steiner-Schule

(w/m/d)

LEHRKRÄFTE GESUCHT

Das Team der Rudolf-Steiner-Schule Loheland sucht ab sofort Lehrkräfte in den Fächern:

- **Mathematik und Physik** (2. StEx)
- **Deutsch und Ethik** (2. StEx)
- **Politik und Wirtschaft** (2. StEx)
- **Sport** (Sek I + II) • **Musik** (Fachbereichsleitung)
- **Klassenlehrkraft 1. Klasse** (22/23)

Andere Fächerkombinationen sind möglich. Nähere Informationen unter: www.loheland.de. Bewerbungen bitte an Kim Mielke unter bewerbung@loheland.de

Loheland-Stiftung • 36093 Künzell • Hessen • www.loheland.de

Lehrer gesucht!

Freie Waldorfschule Weilheim/Huglfing

Arbeiten wo andere Urlaub machen - im historischen Pfaffenwinkel im Süden Oberbayerns wächst unsere junge Waldorfschule seit nunmehr acht Jahren. Im Schuljahr 2022/23 treten unsere ältesten Schüler in die zehnte Klasse der Oberstufe ein.

Sie sind ein(e) engagierter Fachlehrer/in und wünschen sich Freiraum für Ihre eigenen Gestaltungsmöglichkeiten? Dann sind Sie bei uns richtig! Wir sind ein offenes, hilfsbereites sowie fröhliches Kollegium und unser Beruf ist auch unsere Berufung.

Für das Schuljahr 2022/23 suchen wir:

- Klassenlehrer (m/w/d) für die kommende erste Klasse
- Fachlehrer (m/w/d) für die Unter- und Mittelstufe
  Englisch
- Fachlehrer (m/w/d) für die Oberstufe (mit Unterrichtsgenehmigung Sek II)
  Deutsch / Geschichte / Geographie / Biologie / Chemie / Kunst-Werken

Alle Fächer gerne in Kombination miteinander oder mit anderen Unterrichtsfächern der Oberstufe. Auch Gastepochen sind möglich. **Auf Ihre Bewerbung, vorzugsweise per E-Mail, freut sich die**

Freie Waldorfschule Weilheim/Huglfing | Personalkreis
Tel.: 08802 9135200 | Am Bahnhof 6 | 82386 Huglfing | info@waldorf-weilheim.de

Mit Schüler:innen neue, kreative Wege finden?

WALDORFLEHRER-WERDEN.DE

Elias Schule

Heilpädagogischer Förderschulzweig der Rudolf Steiner Schule Nordheide für Schüler*innen mit unterschiedlichem Unterstützungsbedarf

sucht für das Schuljahr 2022/2023 (oder früher)

eine **KLASSENLEHRKRAFT**
für Unter- Mittel- und Oberstufe (w/m/d)
gerne mit den Fächern Werken oder Eurythmie
in Teil- oder Vollzeitanstellung

eine/n
PÄDAGOGISCHE/N MITARBEITER*IN
als Klassenbegleitung
für die Unterstufe

eine
LEHRKRAFT FÜR EURYTHMIE
(w/m/d) für die Oberstufe
in Teilzeit
Heilpädagogische Kenntnisse sind wünschenswert

Ein freundliches und offenes Kollegium erwartet Ihre Bewerbung.

Elias-Schule in 21255 Wistedt,
Tel. 04182 / 28 750-0 | Fax: 04182 / 28 750-29 | Schulweg 1 | Personalkreis:
utavonhoersten@elias-schulzweig.info

Rudolf Steiner-Schule Nürnberg

Die Rudolf Steiner-Schule Nürnberg sucht ab sofort:

eine **Lehrkraft für Kunstbetrachtung** (m/w/d)
für bis zu 15 Epochenwochen. Voraussetzung ist mindestens das erste Staatsexamen bzw. eine gleichwertige Qualifikation.

eine **Lehrkraft für Heileurythmie** (m/w/d)
in Vollzeit (auch Teilzeit möglich) als Elternzeitvertretung. Voraussetzung ist ein abgeschlossenes Eurythmie-Studium und entsprechende Zusatzqualifikationen.

Wir sind eine dreizügige Schule und bieten Ihnen ein Tätigkeitsfeld, das viel Raum lässt für individuelle Gestaltung, Teamarbeit und persönliche Entwicklung. Wir bieten ggf. eine umfassende Einarbeitung in die Lehrtätigkeit für Quereinsteiger.

Wir freuen wir uns auf Ihre Bewerbungsunterlagen.
Diese senden Sie bei Interesse an:
Rudolf Steiner-Schule Nürnberg z. Hd. Frau Ewald | Steinplattenweg 25
90491 Nürnberg oder per Mail an | bewerbung@waldorfschule-nuernberg.de

Wir suchen Kolleginnen und Kollegen
für verschiedene Bereiche unserer zweizügigen Schule, die den generationsbedingten Wandel tatkräftig mitgestalten wollen:

Pädagogische Fachkräfte
für den Hort
(w/m/d)
Stellenumfang: 80 - 100 %
sowie eine Vertretungskraft
ab sofort

Bitte senden Sie Ihre Bewerbung an:
Engelberger Schulverein e. V.
– Geschäftsführung –
Rudolf-Steiner-Weg 4, 73650 Winterbach
bewerbung@engelberg.net
www.engelberg.net

Freie Waldorfschule Ludwigsburg

Mit uns Lernen

Wir suchen neue Kolleginnen & Kollegen...

Unsere etablierte, voll ausgebaute, einzügige Schule mit Ganztagsangebot befindet sich in unmittelbarer Nähe des Favoriteparks am Stadtrand von Ludwigsburg. Alle waldorfpädagogischen Fortbildungseinrichtungen sowie anthroposophischen und kulturellen Angebote des Großraums Stuttgart sind gut erreichbar. Wir wünschen uns engagierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit besonderem Interesse an der Waldorfpädagogik, sowie Teilnahme und Mitarbeit an den Lehrerkonferenzen und in der Selbstverwaltung.
Die Einarbeitung erfolgt durch erfahrene Kolleginnen & Kollegen.
Aktuelle Stellen finden Sie unter: **www.waldorfschule-ludwigsburg.de/stellenangebote**
Schauen Sie vorbei! Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung!
Freie Waldorfschule Ludwigsburg, Fröbelstr. 16, 71634 Ludwigsburg, personaldelegation@fws-lb.de

Freie Waldorfschule auf der Alb

Zur Verstärkung unseres Kollegiums suchen wir zum Schuljahr 2022/23 Lehrkräfte (m,w,d) für

unsere Erstklässler
für die Klassenlehrerzeit (1-8)
50 % Deputat, je nach Fächerkombination mehr möglich

Chemie
Oberstufe, mit Prüfungsberechtigung, je nach Fächerkombination
50 – 100 % Deputat

Sport (weiblich)
9 Deputatsstunden in Mittel- und Oberstufe. Je nach Fächerkombination größeres Deputat möglich

Wir sind eine voll ausgebaute einzügige Schule, haben ein fortschrittliches Oberstufenmodell und liegen in landschaftlich schöner Lage nahe Reutlingen und Tübingen.

Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung und gewährleisten eine gute Einarbeitung.

Freie Waldorfschule auf der Alb
Einstellungskreis z. Hd. Frau Fuß-Gröner | Freibühlstr. 1 | 72829 Engstingen | Telefon 07129-937030
info@waldorf-alb.de
www.waldorfschule-engstingen.de

Freie Stelle

Die Freie Waldorfschule Hannover-Maschsee sucht zum kommenden Schuljahr 2022/23 Lehrerinnen und Lehrer (m/w/d) für

- **unsere 1. Klasse**
- **Geschichte Oberstufe**
- **Eurythmie (½ Stelle)**
- **Musik (½ Stelle)**

Kommen Sie in unser Team.

Bewerbungen bitte an:
personalkreis@waldorfschule-maschsee.de
www.waldorfschule-maschsee.de

Freie Waldorfschule Hannover-Maschsee
Rudolf-von-Bennigsen-Ufer 70, 30173 Hannover

Freie Waldorfschule
Hannover-Maschsee

Der Waldorfkindergarten Esslingen
sucht ab sofort oder zu einem späteren Zeitpunkt eine

PÄDAGOGISCHE LEITUNG

m/w/d - 50 - 60%

Eine waldorfpädagogische Erzieher/innenausbildung ist Voraussetzung. Leitungserfahrung wäre von Vorteil - Berufserfahrung ist ebenfalls Voraussetzung. Wir sind ein fröhliches und dynamisches Kollegium, das unseren 6-gruppigen Kindergarten in kollegialer Selbstverwaltung führt.

Die Entlohnung erfolgt in Anlehnung an den TVöD.

Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung unter:
Waldorfkindergarten Esslingen
Personalvorstand
Weilstrasse 94
73734 Esslingen

WALDORFKINDERGARTEN
ESSLINGEN

---

freie waldorfschule filstal

Wir suchen
zum Schuljahr 2022/23

*Sprachlehrer*in* w/m/d

Englisch/Französisch, Oberstufe, Teil- oder Volldeputat, möglichst mit Prüfungsberechtigung

*Erst-Klass-Lehrer*in* w/m/d

Teil- oder Volldeputat, „Bewegtes Klassenzimmer" mit Klassenhelfer*in

Alle weiteren Infos finden Sie auf unserer Homepage:
waldorfschule-goeppingen.de/aktuelles/stellenangebote/

Freie Waldorfschule Filstal
Ahornstraße 41
73035 Göppingen-Faurndau
Telefon 07161/2008-0
mf@waldorfschule-goeppingen.de

Nächstes Jahr feiern wir unseren 50. Geburtstag. Gerne mit Ihnen!

---

tübinger
freie
waldorfschule

Die alte Universitätsstadt Tübingen bezaubert sowohl mit ihrer malerischen, mittelalterlichen Altstadt am Neckar als auch mit ihrem jugendlichen Studenten-Flair.

Wir freuen uns auf neue Kolleginnen und Kollegen (m/w/d) im Schuljahr 2022/23

- **Klassenlehrer/Klassenlehrerin**
  für die Klassen 1 – 8
- **Chemie/Biologie/Geografie**
  für die Klassen 9 – 13
  Volldeputat, mit Hochschulstudium und Abiturberechtigung Chemie oder Bio
- **Englisch** **für die Klassen 5 – 13**
  Volldeputat, mit Hochschulstudium und Abiturberechtigung
- **Musik** **für die Klassen 1 – 13**
  Volldeputat, mit Hochschulstudium und Abiturberechtigung
- **Latein** **für die Klassen 1 – 13**
  Teildeputat (oder VD mit zweitem Fach), mit Hochschulstudium und Abiturberechtigung
- **Mathematik** **für die Klassen 9 – 13**
  Teildeputat (evtl. VD), mit Hochschulstudium und Abiturberechtigung
- **Geschichte** **für die Klassen 9-13**
  Volldeputat, mit Hochschulstudium und Abiturberechtigung

Für alle Fachbereiche wünschen wir uns eine fundierte waldorfpädagogische Lehrerausbildung, die evtl. auch berufsbegleitend stattfinden kann. Wir bieten eine qualifizierte Betreuung während der Einarbeitungszeit und freuen uns auf Ihre Bewerbung per Post oder Email: [nur mit PDF-Anhängen]

Tübinger Freie Waldorfschule | Rotdornweg 30
72076 Tübingen | info@waldorfschule-tue.de
www.waldorfschule-tuebingen.de

Wir suchen im Stellenumfang von 50 - 100 %

Seminarleitung und Dozent (m/w/d)

GESTALTEN und ENTWICKELN Sie mit uns das Seminar in die Zukunft.

Seminarleitung mit den Aufgaben:
- Pädagogische Leitung
- Umsetzung von Curriculum / Konzeption/ Leitfäden
- Seminar(-weiter-)entwicklung
- Unterrichts- und Praxiserfahrung in der Erwachsenenbildung
- Rechtlich-wirtschaftliche Verantwortung
- Zusammenarbeit Vereinigungsgremien

Dozentenbereich mit den Aufgaben:
- Erfahrung in der Erwachsenenbildung
- Unterrichtserfahrung in Praxis- und Methodenlehre für Waldorfpädagogik von 0-9 Jahre
- Zusammenarbeit mit Praxisstellen/Hospitationen
- Kursbegleitung, Dokumentation
- Übernahme von Verantwortungsbereichen

„Die Zukunft der Kinder liegt in unseren Händen und wir begleiten sie in ihre Zukunft"

Wir erwarten:
- Erfahrung in den sozialpädagogischen Praxisfeldern der Waldorfpädagogik und/oder
- einschlägiges Studium und Erfahrung in Lehr- und Dozententätigkeit.

Wir bieten:
- abwechslungsreiches Betätigungsfeld
- hohes Maß an Gestaltungs- und Entwicklungsmöglichkeiten
- Einarbeitungsphase wird zugesichert - hausinterne Gehaltsordnung

Weitere Informationen zur Stellenanzeige auf unserer Internetseite

Bewerbungen richten Sie bitte an:

Waldorferzieherseminar Mannheim
Zielstraße 26, 68169 Mannheim

www.waldorferzieherseminar-ma.de
info@waldorferzieherseminar-ma.de
Tel.: 0621-3098720

Freie Waldorfschule in Münster

Zum **Schuljahr 2022/23** suchen wir

eine*n **Klassenlehrer*in,**

weil wir im nächsten Jahr, statt mit einer, mit zwei kleineren ersten Klassen beginnen wollen.

Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung!

Freie Waldorfschule in Münster
Rudolf-Steiner-Weg 11
48149 Münster
Ansprechpartnerin:
Heike Hoene-Schweikert
heike.hoene@waldorfschule-ms.de
Tel. 0251-3795154

Mitten in Bremen, einer familienfreundlichen, grünen Stadt an der Weser mit lebendiger Kulturszene, in der man sich auch mal den Wind um die Ohren wehen lassen kann.

Wir suchen...

für unsere 1. Klasse
zum kommenden Schuljahr

Klassenlehrer (w/m/d)

Das erwartet Sie:
Individuelle Fächer- und Deputatspakete / Einarbeitung
Unterstützung von ausgebildeten Mentoren (Ausbildungsschule)/
Offenheit für Ihre Ideen / stabiles waldorfpädagogisches und finanzielles Fundament.

KONTAKT@FREIE-WALDORFSCHULE-BREMEN.DE
TEL.: 0421-491430

FREIE-WALDORFSCHULE-BREMEN.DE

Freie Waldorfschule Bremen
Touler Straße

tübinger
freie
waldorfschule

Die Tübinger Freie Schulgemeinde e. V. sucht für die Ganztagesgruppe ihres Waldorfkindergartens zum **1. Februar 2022** eine qualifizierte und motivierte

- **Pädagogische Fachkraft**
  in Teilzeit (80%), staatlich anerkannte/r (Waldorf-) Erzieher*in (m/w/d)

Unser Waldorfkindergarten ist an die Tübinger Freie Waldorfschule angegliedert und führt derzeit insgesamt 115 Plätze im Grund- und erweiterten Angebot.

Ihre aussagekräftige Bewerbung richten Sie bitte per Post oder E-Mail an: **Tübinger Freie Schulgemeinde e.V. | Rotdornweg 30 | 72076 Tübingen | info@waldorfschule-tue.de**

rudolfsteinerschule
hamburg-wandsbek

Unsere zweizügige Schule sucht für das Schuljahr 2022/23 (oder früher)

Lehrer (m/w/d)
in der Oberstufe (Klassen 9-13) für die Fächer

Deutsch
Geschichte
(Sozialkunde)

Der Deputatsumfang ist von der Fächerkombination abhängig.

Wir bieten
- ein erfahrenes und engagiertes Fachkollegium
- eine solide Einarbeitung
- Berufsanfänger*innen und erfahrenen Kolleg*innen gleichermaßen Entwicklungsmöglichkeiten

Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung an den Personalkreis über unsere Schulhomepage
www.waldorfschule-wandsbek.de>Schule>Stellenangebote

www.waldorfschule-wandsbek.de

waldorf-landsberg.de

Unsere vollausgebaute einzügige Schule mit rund 420 Schülerinnen und Schülern und offenem Ganztagsangebot, liegt am Rand der historischen Stadt Landsberg in der Metropolregion München. Vier Waldorfkindergärten und eine Kinderkrippe bereichern das Angebot im Landkreis Landsberg.

Zum Schuljahr 2022/23 und später suchen wir

› Klassenlehrer (m/w/d)

gerne in Kombination mit Handarbeit

sowie Lehrkräfte (m/w/d) für

› Geographie
› Sport (alle Klassenstufen)
› Eurythmie (MA/BA)

Im Zuge des Generationenwechsels suchen wir Lehrkräfte (m/w/d) für

› Deutsch, Geschichte/Sozialkunde, Mathematik

Der Deputatsumfang ist von der Fächerkombination abhängig.

Idealerweise bringen Sie ein abgeschlossenes Studium für das Lehramt an Gymnasien (1. und 2. Staatsexamen) und eine abgeschlossene Waldorflehrerausbildung mit. Wir freuen uns auch über Bewerber (m/w/d) mit 1. Staatsexamen (alternativ Diplom oder Master) für die entsprechende Fachrichtung, Interesse am Lehrerberuf und der Bereitschaft, berufsbegleitend eine waldorfpädagogische Ausbildung zu absolvieren. Wir bieten unseren Mitarbeitenden eine intensiv begleitete Einarbeitung, interne und externe Fortbildungen, eine Vergütung nach unserer hausinternen Gehaltsordnung, ein 13. Monatsgehalt, eine Krankenzusatzversicherung sowie eine betriebliche Altersversorgung.

Gestalten Sie mit uns die Zukunft – wir freuen uns auf Ihre aussagekräftige Bewerbung!

Bewerbung bitte an:
Freie Waldorfschule Landsberg
Personalgruppe
Münchener Straße 72
86899 Landsberg am Lech
oder per E-Mail an:
personalgruppe@waldorf-landsberg.de

FREIE WALDORFSCHULE LANDSBERG

Die Waldorf-Fachschule für Sozialpädagogik Hamburg sucht Verstärkung

Für unsere neu gegründete staatlich anerkannte Ausbildung zum /zur Waldorferzieher:in suchen wir zur Erweiterung unseres Kollegiums zum Schuljahr 2022/23 **eine/n Dozent:in für (Waldorf-)Pädagogik** (erziehungswissenschaftliche Themen, Methodik und Praxisbetreuung). Umfang: 40-50%-Deputat mit der Option auf Erweiterung im weiteren Aufbau der Schule.

Voraussetzungen sind ein abgeschlossenes pädagogisches Hochschulstudium (idealerweise mit 2. Staatsexamen für das Berufsschullehramt, Fachrichtung Sozialpädagogik), Praxiserfahrungen und Vertrautheit mit der Waldorfpädagogik in Kindertagesstätten, Lehrerfahrung in der Erwachsenenbildung oder die Bereitschaft, sich darin einzuarbeiten.

Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung

Verein zur Förderung der Waldorfberufsbildung Hamburg e. V.

Hufnerstraße 20, 22083 Hamburg
bewerbung@waldorf-erzieher.de
waldorf-erzieher.de

Freie Waldorfschule Hannover-Bothfeld

Im Mittelpunkt der Mensch

Unser aufgeschlossenes Kollegium sucht ab sofort:

Klassenlehrer*in
erste Klasse, ¾ Deputat (Schuljahr 2022)

Klassenlehrer*in
Förderschulbereich, ¾ Deputat

Musik
Mutterschutz-Vertretung, ca. ½ Stelle

Pädagogische/r Mitarbeiter*in
Unterstufe, ½ Stelle

Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung
Freie Waldorfschule Hannover-Bothfeld
Personalkreis
Weidkampshaide 17, 30659 Hannover
personalkreis@waldorfschule-bothfeld.de
www.waldorfschule-bothfeld.de

waldorf-landsberg.de

Wir suchen:
Für unseren Waldorfkindergarten in Dießen eine/n

› Erzieher*in/Kinderpfleger*in (m/w/d)
als Zweitkraft (20 – 37 Wochenstunden)

› Spielgruppenleitung (m/w/d)
als Schwangerschaftsvertretung (8 Wochenstunden)

Für unseren Waldorfkindergarten in Finning eine/n

› Erzieher*in/Kinderpfleger*in (m/w/d)
als Zweitkraft (33 – 37 Wochenstunden)

Für unsere Waldorfkinderkrippe in Landsberg eine/n

› Erzieher*in/Kinderpfleger*in (m/w/d)
als Schwangerschaftsvertretung (33 Wochenstunden)

Wir bieten eine familiäre Arbeitsatmosphäre in kleinen Teams, eine intensiv begleitete Einarbeitung, interne und externe Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten, eine attraktive Vergütung mit 13. Monatsgehalt, eine betriebliche Altersversorgung sowie eine Krankenzusatzversicherung.
Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung!

Verein Christian Morgenstern zur Förderung der Waldorfpädagogik e.V.
Münchener Straße 72
86899 Landsberg am Lech
oder per E-Mail an:
mika.fest@waldorf-landsberg.de
Weitere Infos: www.waldorf-landsberg.de/kindergaerten/

FREIE WALDORFSCHULE LANDSBERG

freie waldorfschule
kirchheim unter teck e.g.

Etwa 420 Kinder und Jugendliche brauchen engagierte Lehrkräfte für:

- **Mathematik**
- **Biologie**
- **Klassenlehrertätigkeit**

Anfragen unter
verwaltung@waldorfschule-kirchheim.de

Gerne gehen wir mit Ihnen ins Gespräch, auch per Video und schauen gemeinsam, was möglich ist. Telefon: 07021- 50470.
www.waldorfschule-kirchheim.de

Freie Waldorfschule Kirchheim unter Teck e. G. | Fabrikstr. 33 – 37 | 73230 Kirchheim unter Teck

TOBIAS SCHULE BREMEN

Zum **Schuljahr 2022/23** suchen wir
für unsere heilpädagogischen Kleinklassen (8 -12 Kinder)

Klassenlehrkräfte (m/w/d)

mit diversen Nebenfächern

sowie für unseren **Heilpädagogischen Kindergarten**

Waldorferzieher*innen/Heilpädagog*innen

inkl. Gruppenleitung

mit 40 Stunden/Woche oder weniger.

Auch Bewerber*innen für unseren wachsenden Schulhort (zukünftige Ganztagsschule) sind willkommen.

Wir sind eine Heilpädagogische Waldorfschule im Generationswechsel und auch aufgeschlossen für Berufsanfänger. Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung.

Tobias-Schule Bremen - Mitarbeiterdelegation - | Rockwinkeler Landstr. 41-43 | 28355 Bremen | Tel.: 0421 – 25 98 84 | **md@tobias-schule.de | www.tobias-schule.de**

FREIE WALDORF SCHULE IN DEN MAINAUEN

Klassenlehrer*in für die neue 1. Klasse zur Festanstellung gesucht.

an September 2022. Teil- bis Volldeputat, je nach Nebenfach
Wir erwarten:
- Unterricht von der 1. Klasse bis zur 8. Klasse
- Konferenzteilnahme
- Mitwirkung im Rahmen der Selbstverwaltung

Bewerbung bis zum 25. April 2022.

Unsere seit nunmehr 21 Jahren bestehende einzügige Schule bietet unserer neuen Lehrkraft: Unterricht im neu eingeweihten Schulbau, Einarbeitungskonzept, Fort-und Weiterbildungsmöglichkeiten, Betriebsrente und betriebliche Kranken-Zusatzversicherung. Wir freuen uns über Ihre aussagekräftigen Bewerbungsunterlagen an den Personalkreis über schulbuero@waldorfschule-hassfurt.de

Freie Waldorfschule Diez

Das Kollegium der Freien Waldorfschule Diez sucht für dieses Schuljahr

- **Lehrkraft Deutsch** Oberstufe mit Abiturberechtigung
- **Lehrkraft Mathematik** Oberstufe mit Abiturberechtigung
- **Lehrkraft Russisch** Oberstufe mit Abiturberechtigung
- **Klassenlehrer** (m/w/d) für die Unter- und Mittelstufe
- Außerdem bieten wir zur Einarbeitung in den Klassenlehrerbereich ein Assistenzlehrjahr in der Unterstufe (Kl. 1-4) an.

Wir sind eine einzügige Schule mit Abitur (seit 14 Jahren) mit einem starken Schwerpunkt im handwerklich-künstlerischen Bereich, einem breiten Ganztagsangebot und einem angeschlossenen Waldorfkindergarten.
Wir erwarten eine fundierte Fachausbildung und den Besuch der Waldorflehrerseminare. Einarbeitung und Mentorenschaft sind gewährleistet.

Auf Ihre Bewerbung freut sich der Einstellungskreis der Freien Waldorfschule Diez: Wilhelm-von-Nassau-Park 19 | 65582 Diez | E-Mail: info@waldorfschule-diez.de | Für weitere Eindrücke besuchen Sie bitte unsere Homepage: www.waldorfschule-diez.de

Freie Waldorfschule Augsburg

Wir suchen zur Verstärkung und Unterstützung unseres Lehrerkollegiums **ab sofort**

Lehrkräfte (m/w/d) mit Erfahrung für die **Oberstufe** für das Fach

- **Mathematik*** • **Physik***
- **Englisch*** (*Abiturberechtigung, min. 1. Staatsexamen)

eine Lehrkraft (m/w/d) mit Erfahrung für die **Mittelstufe** für das Fach

- **Französisch** (mindestens 1. Staatsexamen)

... und ab dem Schuljahr 2022/23

eine Lehrkraft (m/w/d) mit Erfahrung für die **Oberstufe** für das Fach

- **Sozialkunde** (Abiturberechtigung, min. 1. Staatsexamen)

eine Lehrkraft (m/w/d) mit Erfahrung für die **Mittelstufe** für das Fach

- **Englisch** (mindestens 1. Staatsexamen)
- **eine*n Klassenlehrer*in** mit Erfahrung für **Klasse 1 bis 6** (mindestens 1. Staatsexamen)

Freie Waldorfschule Augsburg
Dr.-Schmelzing-Straße 52,
86169 Augsburg, Tel. 0821 / 270 96-0,
verena.kohler@waldorf-augsburg.de

www.waldorf-augsburg.de

MICHAEL SCHULE
WALDORFSCHULE FÜR HEILENDE ERZIEHUNG

Die Michael Schule, eine Waldorfschule für heilende Erziehung (Förderschule), liegt am südlichen Stadtrand Hamburgs. Die Schülerinnen und Schüler werden ganztags in Kleinklassen unterrichtet.

Wir suchen eine **Mitarbeiterin** / einen **Mitarbeiter** (m/w/d) für unser **Schulbüro**

Ihre Aufgaben

- allgemeine Verwaltungs- und Sekretariatsaufgaben
- Erstellung von Statistiken, Akten- und Zeugnisverwaltung
- effektive Organisation des Schulbüros und Sicherstellung effizienter Abläufe
- schriftlicher, persönlicher und telefonischer Kontakt zu Eltern, Lehrerinnen und Lehrern, Behörde und Betrieben, Schülerinnen und Schülern

Ihr Profil

- abgeschlossene Ausbildung zum/zur Verwaltungsfachangestellte/n oder vergleichbare Qualifikation; gleichwertige Fachkenntnisse durch Berufspraxis in Bürotätigkeiten
- sicherer Umgang mit MS-Office und die Bereitschaft, sich Kenntnisse der speziell im Schulbüro benutzten Programme anzueignen (z. B. DiViS)
- sichereres und freundliches Auftreten, Belastbarkeit, Eigeninitiative und Organisationstalent

Wir bieten Ihnen

- freundliche und kompetente Einarbeitung
- Teilzeit auf der Basis einer Jahresarbeitszeitregelung
- 30 Tage Urlaub

Wegen des laufenden Schulbetriebs soll der regelmäßige Urlaub in der Regel während der Hamburger Schulferien genommen werden.

Auf Ihre Bewerbung freuen wir uns.
Bitte schicken Sie Ihre aussagekräftigen Bewerbungsunterlagen an den Geschäftsführenden Vorstand: geschaeftsfuehrung@michaelschule.net

Michael Schule Harburg e.V. | Personalkreis | Woellmerstraße 1 | 21075 Hamburg
Tel. 040 / 709 737 78-0 | mischuMitarbeiter@gmx.de

Freie Waldorfschule Elmshorn

Wir sind
eine einzügige Waldorfschule mit ca. 340 Schülerinnen und Schülern im südlichen Schleswig-Holstein. Wir blicken auf eine 37-jährige Geschichte in Elmshorn zurück und sind seit Beginn im Jahre 1984 Mitglied im Bund der Freien Waldorfschulen.

Wir suchen
zum Schuljahr 2022/2023

LEHRER/INNEN (m/w/d)
für die folgenden Fächer:

- **EURYTHMIE** (alle Klassenstufen), **ab sofort**
- **SPORT** (alle Klassenstufen, mit Prüfungsberechtigung Abitur)
- **GEOGRAFIE** (Oberstufe, mit Prüfungsberechtigung Abitur)
- **MUSIK** (alle Klassenstufen, möglichst mit Prüfungsberechtigung Abitur)
- **WIRTSCHAFT** und **POLITIK** (Oberstufe)

Eine waldorfpädagogische Ausbildung wird vorausgesetzt. Der Deputatsumfang ist von der Fächerkombination abhängig. Weitere Details zu den ausgeschriebenen Stellen entnehmen Sie bitte unserer Website unter **www.waldorf-elmshorn.de/stellenangebote**

Ihre Bewerbung richten Sie bitte an:
Freie Waldorfschule Elmshorn
Geschäftsführung | Adenauerdamm 2
25337 Elmshorn oder an:
bewerbung@waldorf-elmshorn.de

WIR SUCHEN AB SOFORT EINE/N:

KLASSENLEHRERIN UND FRANZÖSISCHLEHRERIN

MENSCHEN, DIE GERNE GESTALTEN, EIN DYNAMISCHES TEAM ERGÄNZEN MÖCHTEN UND SICH HIER BEHEIMATEN, MIT INTERESSE AN UND FÄHIGKEITEN FÜR WALDORFPÄDAGOGIK

IHRE BEWERBUNG RICHTEN SIE BITTE AN:
PERSONALKREIS@WALDORFSCHULE-WOEHRDEN.DE
SIE HABEN FRAGEN ZU DEN STELLEN ODER DER SCHULE:
TEL: 0157 / 837 95 06 2
FREIE WALDORFSCHULE WÖHRDEN
RINGSTRASSE 1
25797 WÖHRDEN

Freie Waldorfschule Wöhrden
Mitglied im Bund der Freien Waldorfschulen

SIE FINDEN HIER:

EIN AUFGABENFELD MIT GESTALTUNGSSPIELRAUM, EIN ENGAGIERTES UND AUFGESCHLOSSENES KOLLEGIUM, EINE BASIS FÜR IHRE INITIATIVEN EINEN ARBEITSPLATZ IN UNMITTELBARER NÄHE ZUM „UNESCO- WELTNATURERBE WATTENMEER"

Der Träger der **FREIEN WALDORFSCHULE ZEUTHEN** will die Impulse der Waldorfpädagogik zeitgemäß für die Region nutzbar machen. Ziel ist es, ab dem Jahr 2034 junge Unternehmer aus der Schule zu entlassen, die Antworten auf die Fragen ihrer Zeit finden. Den Schulbetrieb hat die einzügige Schule planmäßig im August 2021 mit der Gründungsklasse aufgenommen. Sie wird aufwachsend betrieben und sucht

WALDORFSCHULE ZEUTHEN E.V.

zum Schuljahresbeginn **2022 / 2023** einen

- **KLASSENLEHRER** (Waldorfschule) m/w/d
  für die 1. Klasse

sowie

- **FACHLEHRER** (Waldorfschule) m/w/d
  Musik, Religion, Spanisch

Wir erwarten Verbindlichkeit sowie Freude an der Gestaltung – von Unterricht und einer im Aufbau befindliche Schule. Werden Sie Teil unseres Schulorganismus und ergreifen Sie die Chance, eine neue Schule mit zu prägen.

Zeuthen liegt im wasserreichen Landkreis Dahme-Spreewald, südöstlich von Berlin, mit S-Bahn Anschluss an die Bundeshauptstadt. Gerne unterstützen wir bei der Wohnungssuche.

Auf Ihre aussagekräftige Bewerbung an **bewerbung@waldorfschule-zeuthen.de** freuen wir uns.

Ansprechpartner: Carola Hamprecht, Vorstand +49 152 37376796

Für das Schuljahr 2022/23 suchen wir eine*n

Klassenlehrer*in (w/m/d) Fachkomptenz in den Bereichen Turnen, Werken und Englisch willkommen.

Eurythmist*in (w/m/d) 30-50%

Wir sind für Quereinsteiger*innen offen und bieten eine intensive Unterstützung bei der Einarbeitung durch eine*n Mentor*in.
Wenn Sie sich angesprochen fühlen, freuen wir uns über Ihre schriftliche Bewerbung an unser Ressort Mitarbeiter.

Rudolf Steiner Schule Zürcher Oberland, Usterstrasse 141, CH-8620 Wetzikon, Franziska Zuppiger, franziska.zuppiger@rsszo. ch

Wo und wer wir sind.
Die Rudolf Steiner Schule Wetzikon liegt im idyllischen Zürcher Oberland. Während des 14-jährigen Bildungsbogens fördern wir unsere Schüler*innen ganzheitlich und achtsam in ihren Entwicklungsschritten - vom Kindergarten bis zur 12. Klasse. Es erwartet Sie ein dynamisches, aktiv gestaltendes und weltoffenes Kollegium.

RUDOLF STEINER SCHULE

FREIE WALDORFSCHULE FREUDENSTADT

In ländlicher Umgebung des Nordschwarzwaldes, inmitten eines wunderschönen Geländes mit weitem Blick auf die Schwäbische Alb, liegt unser neues Schulgebäude. Wir suchen tatkrätige Kolleginnen und Kollegen, die Freude am Mitgestalten unserer Schule haben.

Im Schuljahr 2021/22 freuen wir uns auf Unterstützung durch eine*n

Erstklass-lehrer*in
(m/w/d)

Freie Waldorfschule FDS
Friedrich-List-Str. 14
72250 Freudenstadt
info@fws-fds.de

MICHAEL SCHULE
WALDORFSCHULE FÜR HEILENDE ERZIEHUNG

Die Michael Schule ist eine staatlich genehmigte einzügige Waldorfschule für heilende Erziehung (Förderschule am südlichen Stadtrand Hamburgs. Die Schülerinnen und Schüler werden ganztags in Kleinklassen unterrichtet.

Im Zuge der Neugestaltung unserer Verwaltung suchen wir baldmöglichst eine unternehmerisch denkende und handelnde Persönlichkeit als

Geschäftsführer (m/w/d) in Vollzeit (40 Std. / Woche).

Für diese Aufgabe bringen Sie die Bereitschaft mit, auf Augenhöhe mit dem Verwaltungsteam und dem Kollegium zusammenzuarbeiten und besitzen idealerweise bereits ein fundiertes Verständnis der Selbstverwaltung einer

Sie überzeugen uns durch

- Ihre fundierten finanz- und betriebswirtschaftlichen Kenntnisse
- Ihre Expertise in den Bereichen Vereins-, Schul- und Arbeitsrecht und
- Ihre Kompetenz in der Führung des Verwaltungsteams.

Es erwartet Sie

- ein interessantes und vielfältiges Aufgabengebiet
- ein aufgeschlossenes, engagiertes Verwaltungsteam und Kollegium und
- die Möglichkeit, ihre Vorstellungen gestalterisch in unseren lebendigen Schulalltag einzubrin

Wir bieten Ihnen

- eine freundliche und kompetente Einarbeitung
- eine Vergütung auf Grundlage unserer Gehaltsordnung und
- eine betriebliche Altersvorsorge.

Auf Ihre Bewerbung freuen wir uns.
Bitte schicken Sie Ihre aussagekräftigen Bewerbungsunterlagen an den Geschäftsführenden Vorstand: geschaeftsfuehrung@michaelschule.net

Michael Schule Harburg e.V. | Personalkreis | Woellmerstraße 1 | 21075 Hamburg
Tel. 040 / 709 737 78-0 | mischuMitarbeiter@gmx.de

Ohne Waldorflehrer keine Waldorfschule...

Helfen Sie uns, die Waldorflehrerausbildung zu finanzieren.

Was bleibt wenn ich gehe?
Sie können Gutes tun über Generationen hinweg. Jede Spende, jede Zustiftung und jedes Erbe hilft, die Zukunft unserer Kinder positiv zu gestalten und den Kulturimpuls der Waldorfpädagogik langfristig zu fördern.

Spende · Zustiftung · Erbe
Gerne informieren wir Sie in einem persönlichen Gespräch über unsere Stiftung und die Möglichkeiten Ihres Engagements.

Emil-Molt-Stiftung
Für die Zukunft unserer Kinder

Emil-Molt-Stiftung
Ansprechpartner: Michael Schröder
Zielstraße 28, 68169 Mannheim
Telefon: 0621-72494180
info@emil-molt-stiftung.de

www.emil-molt-stiftung.de

Waldorfpädagogik
in Greifswald

Für unsere voll ausgebaute einzügige Schule in der Universitäts- und Hansestadt Greifswald zwischen den Ostseeinseln Rügen und Usedom suchen wir engagierte Persönlichkeiten für folgende Aufgaben:

Wir suchen
eine/-n Lehrer/-in für:

Geschichte und Deutsch
(m/w/d) **in den Klassen 9 bis 13**
(Prüfungsberechtigung erwünscht)

Eurythmie
(m/w/d) **in den Klassen 1 bis 12**

eine/-n

Erzieher/-in
(m/w/d) **für unseren Hort**

Unser aufgeschlossenes und engagiertes Kollegium wird Ihnen bei Ihrer Einarbeitung unterstützend zur Seite stehen und auch gern eine weitere Vertiefung Ihrer Ausbildung ermöglichen. Wir freuen uns auf eine Zusammenarbeit mit Ihnen an der Nahtstelle zwischen Tradition und Zukunftsimpulsen.

Ihre Bewerbung richten Sie bitte an unseren Personalkreis:
personal@waldorf-greifswald.de

www.waldorf-greifswald.de

Seminarleiter (m/w/d) gesucht
an der Rudolf Steiner-Schule Nürnberg

Für unser Pädagogisches Seminar zum 1. September 2022 (Vollzeit)

SIE BRINGEN MIT:
- langjährige Unterrichtserfahrung an einer Waldorfschule
- ein abgeschlossenes Waldorflehrer-Seminar
- vertiefte Dozentenerfahrung
- erziehungswissenschaftliche Kompetenz
- Erfahrung in der Selbstverwaltung
- Bereitschaft, sich in das Zertifizierungsverfahren nach AZAV einzuarbeiten

WIR BIETEN:
- ein vielseitiges und abwechslungsreiches Betätigungsfeld
- Zusammenarbeit mit erfahrenen Dozent:innen
- enge Verzahnung mit der Rudolf Steiner-Schule Nürnberg
- einarbeitung in alle Leitungsbereiche
- Vollzeitstelle

Ihre Bewerbungsunterlagen bitte an:
bewerbung@waldorfschule-nuernberg.de
oder per Post an:
Rudolf Steiner-Schule Nürnberg
z. H. Frau Ewald
Steinplattenweg 25
90491 Nürnberg

Pädagogisches Seminar
Rudolf Steiner-Schule
Nürnberg

WIR SCHAFFEN FREIRÄUME.

WIR GESTALTEN SCHULE.

Wir freuen uns auf Sie als

Klassenlehrer:in (m/w/d)

oder als Lehrkraft (m/w/d) für

Französisch

Sport weiblich

Kunst in der Mittlere-Reife-Klasse

Infos unter:
rssg.org/jobs

RUDOLF-STEINER-SCHULE GRÖBENZELL
FREIE WALDORFSCHULE | UNESCO PROJEKTSCHULE
GRÖBENZELL GRENZT UNMITTELBAR AN MÜNCHEN

Bild: all-free-download

Freie Waldorfschule Hildesheim

Wir sind eine einzügige Waldorfschule mit 350 Schüler*innen, handwerklich-künstlerischem Schwerpunkt und einem großen Schulgarten.

Werden Sie Teil unserer Schulgemeinschaft und der Gestaltung unserer Zukunft.
Wir suchen **ab sofort** unbefristet einen

Stellvertretenden Geschäftsführer (m/d/w)

mit der Perspektive, in 2024 die Geschäftsführung zu übernehmen.

Ihr Aufgabengebiet

Unterstützung bei

- Verwaltung und Organisation des Schulbetriebs
- Öffentlichkeitsarbeit und Schulmarketing
- Personalwesen

Die Schwerpunkte der Aufgabenfelder können je nach Interesse und Erfahrungen abgestimmt werden.

Sie überzeugen uns durch

- selbständiges, eigenverantwortliches, kooperatives und zielorientiertes Handeln
- idealerweise Erfahrungen im Networking
- Organisationsgeschick und Kommunikationsvermögen
- eine konzeptionelle Arbeitsweise
- Flexibilität im Denken und nicht zuletzt mit einer guten Portion Humor

Unser Angebot

- eine gründliche Einarbeitung und eine persönliche Arbeitsatmosphäre
- eine vielfältige und interessante Zusammenarbeit mit Kollegium und Eltern
- ein landschaftlich reizvoll gelegener Standort in einer Universitätsstadt mit zahlreichen hochwertigen Kulturangeboten, darunter Theater, Museen und zwei Weltkulturerbestätten

Haben wir Ihr Interesse geweckt?

Dann senden Sie bitte Ihre aussagekräftigen Bewerbungsunterlagen unter Angabe Ihres frühestmöglichen Eintrittsdatums an
h.hamelmann@waldorfschule-hildesheim.de

Wir freuen uns, Sie kennenzulernen!

Waldorfschule Hildesheim | Am Probsteihof 53 | 31139 Hildesheim | Ihr Ansprechpartner: Henning Hamelmann www.waldorfschule-hildesheim.de | Telefon 0 51 21 / 93 62 16

Seit über 35 Jahren gibt es die Freie Waldorfschule Gutenhalde in Filderstadt-Bonlanden. Unser weitläufiges Gelände mitten in der Natur, vor den Toren Stuttgarts, bietet für rund 430 Schüler und Schülerinnen der Klassen 1 bis 13 viel Raum zum Bewegen, Lernen und Wachsen. Unsere Schule ist einzügig und voll ausgebaut.

Wir suchen ab sofort:

// für die Fachbereiche **Biologie** mit Abiturprüfungsberechtigung (ggf. Sek. II) sowie **Geografie und Geologie** in der Oberstufe einen oder mehrere motivierte Lehrer (m/w/d) in Teildeputat.

// eine/n Fachlehrer für **Französisch** (m/w/d) für unsere Unterstufenklassen im Teildeputat.

Wir freuen uns über Ihre schriftliche Bewerbung per Post oder Mail an:

Freie Waldorfschule Gutenhalde / Verwaltungsrat / Gutenhalde / 70794 Filderstadt
Telefon: 0711-77058560 / Mail: bewerbung@gutenhalde.de / www.gutenhalde.de

Freie Waldorfschule Gutenhalde

FREIE WALDORFSCHULE MANNHEIM

Wir sind eine voll ausgebaute, zweizügige Schule mit einer engagierten Schulgemeinschaft in einer lebendigen und sympathischen Großstadt.

Zum Schuljahr 2022/23 suchen wir Sie als

Klassenlehrer*in

mind. 11 Deputatsstunden,
ggf. mehr je nach Nebenfach

Wir bieten eine teamorientierte Arbeitsatmosphäre in einem hilfsbereiten Kollegium, gewähren eine mentorierte Einarbeitung und unterstützen Sie gern bei der Weiterbildung.

Möchten Sie Teil unserer Schulgemeinschaft werden?

Wir freuen uns auf Ihre Bewerbungsunterlagen (postalisch oder elektronisch).

Mit Ihren Fragen wenden Sie sich bitte an Marlène Rybienik und Katharina Hofmann.

Freie Waldorfschule Mannheim
Neckarauer Waldweg 131, 68199 Mannheim
0621-128 610 0
info@waldorfschule-mannheim.de
www.waldorfschule-mannheim.de

Wir freuen uns auf Sie

als Lehrperson (m/w/d)

- **für Englisch** *ab sofort*
  Sek II mit Abiturberechtigung, 12 - 18 Std.
- **für Sport** *ab sofort*
  Klasse 5 - 12, Sek II, möglichst mit Abiturberechtigung, 16 Std.
- **für Musik** *sofort oder zum SJ 2022/2023*
  Unterstufe, Sek I und II, Waldorfausbildung gewünscht, 16 Std.
- **als Waldorfklassenlehrer*in** *zum SJ 2022/2023*
  Klasse 1 - 8, gerne mit Fächerkombination.
- **für Geographie** *ab sofort*
  Gastepochen Klassen 9 - 12 oder Festanstellung Sek II mit Abiturberechtigung, 7 Std.
- **für Biologie** *zum SJ 2022/2023*
  Sek II mit Abiturberechtigung, 7 Std.
- **für Chemie** *zum SJ 2022/2023*
  Klasse 9 - 12, 4 Std.

• Fächerkombinationen erwünscht •

Die **Freie Waldorfschule Bonn** zeichnet sich durch eine lebendige Schulgemeinschaft aus. Kollegium, Eltern und Schüler*innen engagieren sich für guten Unterricht und ein gehaltvolles Schulleben. Gemeinsam haben wir uns auf den Weg gemacht, ein Leitbild zu entwickeln, das Tradition, Vielfalt und Zusammenhalt verbindet.

Möchten Sie uns dabei unterstützen?
Dann freuen wir uns auf Ihre aussagekräftige Bewerbung!

Freie Waldorfschule Bonn • Personalkreis • Stettiner Str. 21 • 53119 Bonn
bewerbung@fws-bonn.de • www.fwsbonn.de

12 Monate Lesefreude mit unserem Magazin

a tempo Das Lebensmagazin berichtet Monat für Monat in Reportagen, Interviews, Essays und Kolumnen von schöpferischen Menschen, blickt in die Tiefen der Zeit und in die Weiten des Kosmos. **Werden Sie Abonnentin! Werden Sie Abonnent!***

Für nur **40 Euro (zzgl. Versand: Inland 10 Euro / Ausland 30 Euro)** sichern Sie sich ein **Jahresabonnement (12 Ausgaben).**
Schreiben Sie uns via **E-Mail: abo@a-tempo.de**
Oder rufen Sie uns an unter der **Telefonnummer +49 711 2 85 32 28**

*Das Einzelheft kostet 4 Euro bei uns oder im ausgewähltem Buchhandel.

QR-Code führt Sie direkt zum Abonnement-Service!

FREIE GOETHESCHULE
Waldorfschule Neustadt
im Bund der Freien Waldorfschulen

Wir suchen ab sofort

zwei **Lehrkräfte**
mit waldorfpädagogischer Ausbildung

einen **Klassenlehrer (m/w/d)**
gerne mit Nebenfach Handarbeit oder Musik

einen **Englischlehrer (m/w/d)**
für unsere Klassen 6 bis 10

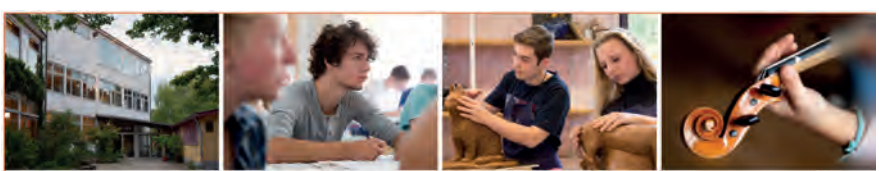
Deputate nach Absprache.
Berufserfahrung erwünscht,
Berufseinsteiger werden mentoriert.

Haben Sie ein Anliegen bezüglich der anthroposophischen Grundlagen der Waldorfpädagogik und Interesse an einer engagierten Mitarbeit in einer überschaubaren Schulgemeinschaft mit 10 Klassen, freuen wir uns auf Ihre Bewerbung.

Bewerbungen per Mail bitte an personalkreis@waldorfschule-neustadt.de oder postalisch:

Waldorfschule Neustadt – Freie Goetheschule
-Personalkreis- Konrad-Adenauer-Straße 16
67433 Neustadt an der Weinstraße
Tel.: 06321-5790409

Wir freuen uns darauf, Sie kennenzulernen!



Freie Waldorfschule Freiburg-Wiehre

Wir suchen für das **Schuljahr 2022/23**

eine*n **KLASSENLEHRER*IN**

sowie Kolleg*innen für die Fachbereiche
MUSIK und WERKEN
für die Mittel- und Oberstufe

Für den **Musikbereich** suchen wir eine engagierte, teamfähige, flexible Musiklehrkraft (w/m/d) mit Chor-/Orch.-/Banderfahrung (gerne Bläser*in). Unterstützung brauchen wir im Musikunterricht und in den Chören der Mittel- und Oberstufe.

Für unseren **Werkbereich** wünschen wir uns jemanden mit einer plastisch-künstl. Ausbildung (am Waldorflehrerseminar). Die konkreten Aufgabenfelder sind: Werken 5. - 8.Klasse, Kupfertreiben 9.Klasse, Plastizieren 10.-12.Klasse, Steinhauen 12.Klasse.

Wir freuen uns über Ihr Interesse an einer kollegialen Zusammenarbeit auf der Grundlage der Waldorfpädagogik.

Bewerbung bitte per Mail an:
Frau Friederike Wachter: wachter@waldorfschule-freiburg.de
oder per Post an unten stehende Schuladresse – zu Händen Frau Wachter.

Schwimmbadstraße 29 | D-79100 Freiburg-Wiehre | Tel.0761.791730
www.waldorfschule-freiburg.de

PARZIVAL-ZENTRUM
KARLSRUHE

Freies pädagogisches Kompetenzzentrum für Bildung, Förderung und Beratung auf Grundlage der Pädagogik Rudolf Steiners (Waldorfpädagogik)

Das **Parzival-Zentrum** in Karlsruhe beherbergt mehrere staatlich anerkannte Schulen und Sonderpädagogische Bildungs- und Beratungszentren (SBBZ) in freier Trägerschaft, eine stationäre Jugendhilfe und ein Kinderhaus. Das SBBZ enthält die Förderschwerpunkte geistige Entwicklung, Lernen und emotionale und soziale Entwicklung.

Für die Gruppen der integrativen Kindertagesstätte im neu ausgebauten Kinderhaus suchen wir **ab sofort** in Teil- oder Vollzeit für die Kinderkrippen-, für die Kindergarten- und die zwei altersgemischten Gruppen:

- **Erzieher** (m/w/d) (auch gruppenleitende Funktion)
- **Kinderpfleger** (m/w/d)
- **Jugend- u. Heimerzieher** (m/w/d)
- **Heilpädagogen** (m/w/d)
- **Heilerziehungspfleger** (m/w/d) mit staatlicher Anerkennung und waldorfpädagogischer Erfahrung und Qualifikation.

Im Bereich der Schulen (SBBZ) suchen wir zur Unterstützung unseres Teams in der Einzelfallhilfe **ab sofort** in Teilzeit pädagogische Fachkräfte als Schulbegleitung.

- **Erzieher** (m/w/d)
- **Pädagogen** (m/w/d)
- **Heilpädagoge** (m/w/d)
- **Sozialpädagoge** (m/w/d)

Nähere Informationen zu den Aufgaben und Anforderungsprofilen der beiden Stellen finden Sie unter:
www.parzival-zentrum.de/jobs/

Bewerbung bitte schriftlich an:
Parzivalstr. 1 | 76139 Karlsruhe | oder per E-Mail an Frau Dagmar Wunsch:
dagmar.wunsch@parzival-schulzentrum.de
www.parzival-zentrum.de

Freie Waldorfschule Freiburg-Wiehre

Der Trägerverein der Freien Waldorfschule Freiburg-Wiehre, der Oberrheinische Waldorfschulverein e.V., sucht zum nächstmöglichen Zeitpunkt

eine*n Geschäftsführer*in (m/w/d)
in Vollzeit

In ihrer 75-jährigen Geschichte ist unsere Schulgemeinschaft zu einem vitalen Organismus gewachsen. Zur Verwirklichung gemeinsamer Ziele suchen wir eine kompetente, kommunikative Person, die an den sozialen Prozessen der Selbstverwaltung interessiert ist und diese mitgestaltet, moderiert sowie unterstützt.

Ihre Aufgaben:

- Führung der Geschäfte zur Sicherung der wirtschaftlichen und finanziellen Lage des Vereins
- Verantwortliche Steuerung aller operativen und strategischen kaufmännischen und verwaltungstechnischen Prozesse
- Enge Zusammenarbeit und Abstimmung mit dem Schulvorstand
- Personalverantwortung für Verwaltung und Haustechnik
- Bearbeitung von Vertrags-, Versicherungs- und Rechtsangelegenheiten
- Gebäudemanagement
- Mitarbeit in internen, regionalen und überregionalen Gremien
- Zusammenarbeit mit Behörden, Ämtern und Verbänden
- Teilnahme an Tagungen der Geschäftsführer*innen der Freien Waldorfschulen

Unsere Erwartungen an Sie:

- Abgeschlossenes Studium der Betriebswirtschaft oder vergleichbare Qualifikation
- Finanz-, betriebs- und personalwirtschaftliche Kenntnisse und Erfahrungen
- Unternehmerisches Denken und Handeln sowie Organisationsgeschick
- Bereitschaft, Verantwortung zu übernehmen
- Umfassende EDV-Kenntnisse
- Freude an der Gestaltung sozialer Prozesse
- Entscheidungsfähigkeit, Vermögen zur Selbstreflexion, Leitungskompetenz
- Berufserfahrungen in einer Schule oder in der Sozialwirtschaft sind von Vorteil

Wir bieten Ihnen:

- Einen Arbeitsplatz mit eigenverantwortlichem Gestaltungsspielraum
- Kollegiale Zusammenarbeit im Team
- Eine angemessene Vergütung und die Möglichkeit der betrieblichen Altersvorsorge
- Fortbildungswünsche im Finanz-, Personal- und persönlichkeitsbildenden Bereich werden unterstützt

Mehr Informationen zu unserer Schule und dem Oberrheinischen Waldorfschulverein e.V. finden Sie unter www.waldorfschule-freiburg.de.
Darüber hinaus erhalten Sie bei Bedarf weitere Auskünfte bei Frau Elke Kölble (interimistische Geschäftsführung), Tel. 0170 8143311.

Ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen senden Sie bitte an
koelble@waldorfschule-freiburg.de

Der Norden ruft!
Freie Waldorfschule Neumünster
Unsere vollausgebaute einzügige Schule mit 350 Schüler*innen liegt am Rande der Stadt Neumünster, nahe dem Einfelder See, im Herzen von Schleswig-Holstein. Mit ihren neun Einzelgebäuden auf naturbelassenem Gelände hat unsere Schule dörflichen Charme. Ein aufgeschlossenes Kollegium freut sich auf Sie.
Neben einem attraktiven Gehalt bieten wir:
• Start-Prämie in Höhe eines Bruttogehaltes
• Umzugshilfe bis 2.000 €
• betriebliche Altersversorgung
• betriebliche Krankenversicherung
• Dienstfahrrad / E-Bike-Leasing
bewerbung@waldorf-neumuenster.de
www.waldorf-neumuenster.de
Wir suchen ab sofort:
• Musik
• Kunstgeschichte
• Klassenassistenz
• Klassenlehrer*in
Für das neue Schuljahr:
• Sport
• Handarbeit
• Englisch

Rudolf Steiner Schule BERLIN

Klassenlehrer*in für eine 2. Klasse gesucht!

Die Rudolf Steiner Schule Berlin zeichnet sich seit vielen Jahren durch kontinuierliche Veränderungs- und Weiterentwicklungsprozesse in vielen Bereichen des Schulganzen aus. Dabei ist es unser Anliegen, die Waldorfpädagogik schöpferisch zu gestalten und uns mit ihr den pädagogischen Anforderungen unserer Zeit zu stellen.

Klassenlehrer*/in

als Nachfolge für unsere gut geführte 2. Klasse für ca. 17 Deputatsstunden (ausbaufähig)

Unser Unterstufenkonzept sieht eine enge Teamarbeit mit einer Klassenerzieherin/einem Klassenerzieher vor, die/der den Hauptunterricht unterstützend begleitet.

Es erwartet Sie ein aufgeschlossenes Kollegium, eine umfassende Einarbeitung durch eine Mentorierung und eine spannende Aufgabe.

Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung.

Rudolf Steiner Schule Berlin e.V.
Personalentwicklungsdelegation
Auf dem Grat 3 | 14195 Berlin
Tel.: 030/83 00 91 – 32
E-Mail: ped@dahlem.waldorf.net

Willkommen im Garten der Phantasie!

VORHANG AUF

Die zauberhafte Zeitschrift für Kinder und Eltern

+ Von den Machern des »Erziehungskünstchens«
+ Pädagogisch wertvolle Inhalte
+ Einmalig in der Bildsprache
+ Mit Extra-Elternteil
+ Nachhaltige Herstellung

Jetzt Probeheft anfordern:
www.zeitschriftvorhangauf.de

Waldorferzieherseminar Stuttgart

Für unsere Fachschule für Sozialpädagogik
– praxisintegrierte Ausbildung –

suchen wir eine Kollegin/einen Kollegen (m/w/d) für die Unterrichte in *Pädagogik* und *Methodik*

Sie haben

→ viel waldorfpädagogische Praxiserfahrung in den Arbeitsfeldern von Erziehern*innen
und
→ ein abgeschlossenes pädagogisches/ erziehungswissenschaftliches Studium (Master oder Staatsexamen)

Stellenumfang 75% – 100%

Für unseren Fort- und Weiterbildungsbereich

suchen wir eine Kollegin/einen Kollegen (m/w/d) für *Methodik-Unterrichte, Kursbegleitung*

Sie haben

→ reiche Praxiserfahrungen in Waldorf-Kindertagesstätten
→ Kenntnisse in den Grundlagen der Waldorfpädagogik
→ Freude an Begegnungen in der Erwachsenenbildung und wollen mit uns an der Weiterentwicklung unseres Fortbildungsbereiches arbeiten

Stellenumfang 75%

Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung! Bitte senden Sie Ihre Unterlagen an den Personalkreis

Waldorferzieherseminar
Freie Fachschule für Sozialpädagogik
Heubergstraße 11 – 70188 Stuttgart

Tel.: +49 (0711) 26 84 47-0
E-Mail: info@waldorferzieherseminar.de
www.waldorferzieherseminar.de

RUDOLF STEINER SCHULE | ST. GALLEN HEUTE ALLES FÜR MORGEN

Unsere kleine, vielseitige Schule in St. Gallen bietet eine lernfreudige Schülerschaft, ein engagiertes Kollegium, eine lebendige Unterstufe mit grossem Schulentwicklungspotenzial und ein attraktives Oberstufenkonzept.

Zum neuen Schuljahr 2022/2023 suchen wir

zwei Klassenlehrer/innen
für Unterstufenklassen

möglichst mit waldorfpädagogischer Klassenlehrer/innen-Ausbildung und ggf. Erfahrung,

sowie per sofort eine Lehrkraft für
Französisch (Teildeputat)
Kombination mit Klassenlehrer/innen-Stelle möglich.

Interessenten wenden sich bitte an:
Rudolf Steiner Schule St. Gallen
z. Hd. Heidrun Weber,
Rorschacherstr. 312,
CH-9016 St. Gallen
Tel: 0041-(0)71-282 30 10
e-mail: sekretariat@steinerschule-stgallen.ch
www.steinerschule-stgallen.ch

Waldorfkindergarten
Erftstadt-Liblar e.V.

Wir suchen:

zum 01.04.2022 oder später
Leitung (m/w/d) in Vollzeit

zum 01.08.2022
Pädagogische Fachkräfte/ Erzieher (m/w/d) in Vollzeit

die unsere auf drei Gruppen wachsende Einrichtung und die wachsende KiTa-Gemeinschaft engagiert mitgestalten wollen.

Was wir bieten:
- einen sicheren, zukunftsorientierten Arbeitsplatz
- Bezahlung nach TVöD SuE plus arbeitgeberfinanzierte Altersvorsorge

Mehr Infos unter: https://www.waldorfkindergarten-erftstadt.de/aktuelles/offene-stellen

Ihre Bewerbung senden Sie an:
Waldorfkindergarten Erftstadt – Liblar e.V.
z.H.: Vorstand
An der Waldorfschule 2
50374 Erftstadt
vorstand@waldorfkindergarten-erftstadt.de

Freie Waldorfschule Kiel

Moin,
wir freuen uns
auf engagierte neue
KollegInnen in den
Fachbereichen

KlassenlehrerIn

FörderlehrerIn

Geschichte

Handwerk/ Bildhauen

Musik.

Stadt- und Naturnähe,
fast mit Meerblick,
große Schule,
freundliches Kollegium,
Einarbeitungshilfe
Förderklasse bis
Jahrgang 10

Ihre Bewerbung senden Sie bitte an:
Personalkreis der Freien Waldorfschule Kiel,
Hofholzallee 20, 24109 Kiel 0431/53090
schulbuero@waldorfschule-kiel.de
www.waldorfschule-kiel.de

WALDORF INSTITUT WITTEN ANNEN

Mit deinen Stärken Kinder stärken.

Werde Waldorflehrer*in. Studiere in Witten.

Für unsere gesellschaftlichen Herausforderungen brauchen wir eine zeitgemäße Pädagogik, die die richtigen Fragen stellt. Was brauchen Kinder? Was fehlt unserer Gesellschaft? Waldorfpädagogik steht für eine Erziehung zur Freiheit, für individuelle Entwicklung und Wirken aus der Gemeinschaft. Du suchst Veränderung? Werde Waldorflehrer*in.

Unser Studienangebot:
Studiengang
· Waldorfklassenlehrer*in
· Schulmusik
· Eurythmie
· Handwerk & Bildende Kunst
· Gartenbau
· Handarbeit

Postgraduale Weiterbildung Waldorfpädagogik (Voll- und Teilzeit)

Weitere Informationen unter
www.waldorfinstitut.de

Neue Wege?

Wir suchen und wir finden in Ihnen:

Klassenlehrer*in

Fachlehrer*in

Eurythmie

sowie Lehrkräfte (m/w/d) für die **SEK II** mit **Prüfungsberechtigung Abitur** in den Fächern

Deutsch & Geschichte

Biologie & Chemie

Französisch

Erdkunde

Sind Sie dabei?

Senden Sie Ihre Bewerbung vorzugsweise per Email an: **personal@waldorfschule-bexbach.de**

Waldorfschulverein Saar-Pfalz e.V.
Geschäftsleitung: Karin Schneider Parkstraße 6 a-c · 66450 Bexbach

Freie Waldorfschule Esslingen

Wir suchen für das Schuljahr 2022/23 folgende Stellen zu besetzen:

Klassenlehrer/innen
für die kommende 1. Klasse sowie für die Mittelstufe

Biologie/Chemie/Geographie
als Vertretung für 1 Jahr (ganze Stelle)

Mathematik
gerne in Kombination mit Physik und/oder Informatik (ganze Stelle)

Physik/Informatik
jeweils als Teildeputat oder in Kombination

Musik
als Teildeputat oder in Kombination

Geschäftsführer/in

Eine Bewerbung lohnt sich immer, wir freuen uns auf Sie!

personal@waldorfschule-esslingen.de

erziehungskunst

Möchten auch Sie inserieren? Hier die **Anzeigenschlüsse** *der nächsten Ausgaben:*

Für die März-Ausgabe: 01.02.2022 | **Für die April-Ausgabe:** 01.03.2022 | **Für die Mai-Ausgabe:** 01.04.2022

Wenden Sie sich bitte an:

Stellenanzeigen und Kleinanzeigen
anzeigen@geistesleben.com

Werbeanzeigen und Beilagen
woltmann@geistesleben.com

Freie Waldorfschule Flensburg

FLENSBURG
Zwischen Himmel und Förde
Mellem himmel og fjord

Flensburg ist eine charmante Stadt an der Ostsee mit Flair - unweit der dänischen Grenze. Die Freie Waldorfschule Flensburg ist mit 435 Schülerinnen und Schülern die drittgrößte in Schleswig-Holstein.
Auf dem weitläufigen gepflegten Gelände ist nicht nur die Schule mit ihrem Förderzweig, sondern auch die 7-gruppige Kindertagesstätte harmonisch angesiedelt.
Auch in Flensburg wandelt sich das Kollegium durch einen Generationenwechsel. Ältere Kolleginnen und Kollegen möchten die Schule verlassen und jüngeren Platz machen, diese aber auch gut einarbeiten.

Ab sofort suchen wir deshalb

- eine/n **Klassenlehrer*in** für die **6. Klasse**
- eine **Lehrkraft** (m,w,d) für das Fach **Englisch**

Ab dem 01.08.2022 suchen wir

- eine/n **Klassenlehrer*in** für die 1. Klasse
- eine **Lehrkraft** (m,w,d) für **Mathematik**, **Chemie** und **Physik** (in der Oberstufe)
- eine/n **Handarbeitslehrer*in**

Wir bieten für alle Stellen umfassende Einarbeitung, ein vielseitiges, offenes, engagiertes Kollegium, eine attraktive Gehaltsordnung, spannende Aufgaben ...

Wir freuen uns auf Ihre Anfrage oder Bewerbung an
Freie Waldorfschule Flensburg - Personalkreis - Valentiner | Allee 1 24941 Flensburg | Oder per **Mail an: stellenboerse@waldorfschule-flensburg.de**

Kleinanzeigen

Kontakt: anzeigen@geistesleben.com

Die Kunst des Reisens
www.purpletours.de · info@purpletours.de

Überwintern zusammen mit Gleichgesinnten in Hellas! Musisches Verweilen inkl. Konzertflügel/Obstbäumen. Klassenfahrten willkommen! www.idyllion.eu

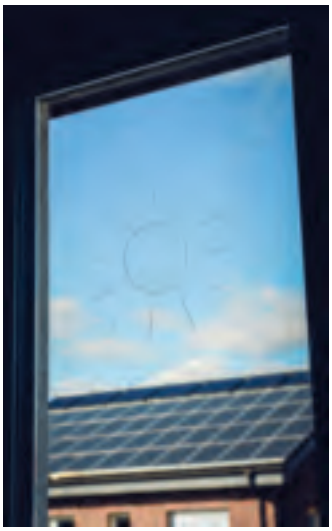
Griechenlandreise – „eine Visionssuche m. künstlerischen Mitteln“ (Peloponnes bei Olympia) – für Erwachsene: 13.4. - 29.4.22 www.elis-tours.de; Exkursionsleiter H.-W. Roth: www.haus-am-ottenbeck.de

Wir vermieten unser schönes Ferienhaus mit traumhaftem Meerblick, 3 Strände vor der Haustüre, im Norden von Mallorca, ab 95.—Euro, Fam. Kübler
Tel: 0049 6224 72814
Roth: www.haus-am-ottenbeck.de

Marionetten aus Seide/Wolle für Gebr. Grimm "Das Eselein" abzugeben.
Info: hildegard.meck@gmail.com

Toskana, Natursteinhaus im Grünen, eigener Badesee. Casentino, Talla, 15 km von Arezzo. Kinderfreundlich, Biogemüse, Solaranlage. www.casa-il-laghetto.info

Ein Bauernhof wie früher... Unser CSA-Hof b. Eisenberg/Pfalz hat Kühe, Schweine, Hühner, Korn und Gemüse, Käserei u.v.m. Wir suchen Mitarbeiter mit Erfahrung im Biodynanbau für min. 3-6 Mon., gerne auch langfristig. Eine Wohnung steht auf dem Hof zur Verfügung. Interesse? Schmitthof@vollbio.de



Vorschau März:
Ökologie und Nachhaltigkeit

Wie kann an Waldorfschulen gelehrt und gelebt werden, wie wir nachhaltig leben? Im kommenden Heft lesen Sie einige Best-Practice-Berichte von Schulen, die klimaneutral arbeiten wollen. Für einen schonenden Umgang mit den Ressourcen plädiert der Meeresbiologe Professor Meinhard Simon. Und die Bankerin Silke Stremlau berichtet davon, dass auch Kapitalanlage nachhaltig sein kann.

Vorschau April:
Waldorf und Wissenschaft

Vorschau Mai:
Neue Familienmodelle

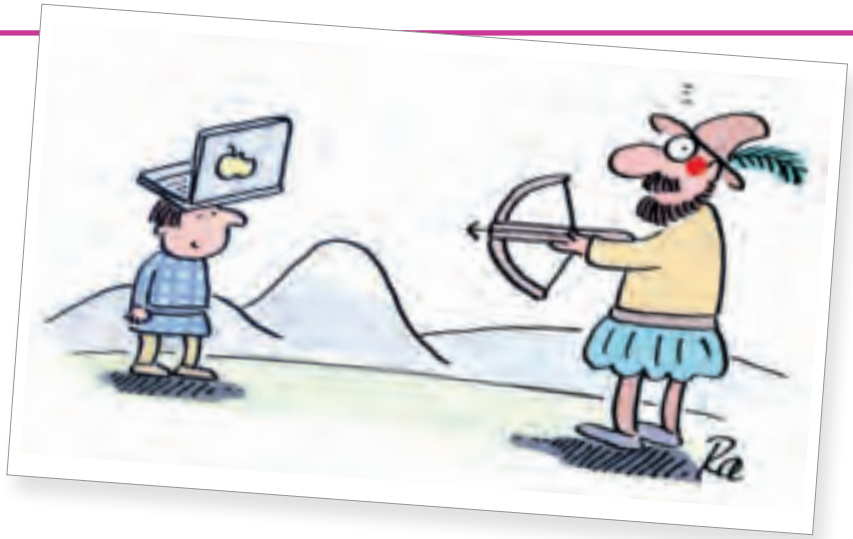


Foto: David W. / photocase.de
Cartoon: Renate Alf

erziehungskunst
Waldorfpädagogik heute
86. Jahrgang, Heft 01/02, Januar/Februar 2022
Auflage 64.000

Herausgeber:
Bund der Freien Waldorfschulen e.V.,
Wagenburgstr. 6, 70184 Stuttgart, Tel.: 07 11/2 10 42-0

Die erziehungskunst ist Organ des Bundes der Freien Waldorfschulen e.V., der Pädagogischen Forschungsstelle beim Bund der Freien Waldorfschulen e.V., der Freunde der Erziehungskunst Rudolf Steiners e.V. und der Vereinigung der Waldorfkindergärten e.V.

Redaktion:
Angelika Lonnemann, Lorenzo Ravagli

Beirat der Redaktion:
Nele Auschra, Christian Boettger, Stefan Grosse, Jean Naude

Anschrift der Redaktion:
Wagenburgstraße 6, D-70184 Stuttgart,
Tel.: 07 11/2 10 42-50/-51
E-Mail: erziehungskunst@waldorfschule.de
Internet: www.erziehungskunst.de

Manuskripte und Zusendungen nur an die Redaktion. Die Verantwortung für den Inhalt der Beiträge tragen die Verfasser:innen.

Gestaltungskonzept: Maria A. Kafitz

Herstellung: Verlag Freies Geistesleben
Caroline Becker | Maria A. Kafitz | Neslihan Tatar-Akbiyik

Verlag:
Verlag Freies Geistesleben
Postfach 13 11 22, 70069 Stuttgart,
Landhausstraße 82, 70190 Stuttgart
www. geistesleben.com

Anzeigenservice:
Werbeanzeigen & Beilagen
Christiane Woltmann
Tel.: 07 11/2 85 32-34 | Fax: 07 11/2 85 32-11,
E-Mail: woltmann@geistesleben.com

Stellenanzeigen & Kleinanzeigen
Dagmar Seiler
Tel.: 07 11/2 85 32-43
E-Mail: anzeigen@geistesleben.com

Abonnement & Leserservice:
Ulrike Minnich
Tel.: 0711/2 85 32-28 | Fax: 0711/2 85 32-10
E-Mail: abo@geistesleben.com

Die erziehungskunst erscheint 10-mal im Jahr zum Monatsbeginn und kann direkt beim Verlag (oder durch jede Buchhandlung) bezogen werden. Jahresabonnement: € 40,–; Studentenabonnement (mit gültigem Studiennachweis): € 30,–; jeweils zzgl. Versandkosten (Inland: € 9,20; Ausland: € 23,20; Luftpost international: € 43,20). Probeabo (3 Hefte): € 15,– inkl. Versandkosten. Einzelheft: € 4,90 zzgl. Versandkosten. Das Abonnement kann nur mit einer Frist von sechs Wochen zum Jahresende gekündigt werden.

Druck: Druckhaus Kaufmann / Lahr

ISSN 0014-0333

Dieses Magazin wird auf FSC®-zertifiziertem Papier gedruckt. FSC ist ein weltweit anerkanntes Zertifizierungssystem zur Sicherstellung verantwortungsvoller Waldwirtschaft. Zudem wird es klimaneutral produziert.

FSC www.fsc.org MIX Papier aus verantwortungsvollen Quellen FSC® C002639

Klimaneutral Druckprodukt ClimatePartner.com/11061-1912-1002

erziehungsKUNST

Redakteur Print und Online m/w/d

Festanstellung – in Teil- oder Vollzeit – Standort Stuttgart

Die **erziehungs**KUNST ist das Magazin über Waldorfpädagogik, herausgegeben vom Bund der Freien Waldorfschulen, dem über 250 Waldorfschulen in Deutschland angehören. Die Redaktion beschäftigt sich mit allen Themen des täglichen Lebens von Schüler:innen, Eltern und Lehrer:innen an Waldorfschulen. Hierbei gibt es Schnittstellen zu allen gesellschaftlichen Themen, allgemeinen pädagogischen Themen und allen Zukunftsthemen. Die Formate sind Artikel in Print und Online sowie Texte und Bilder für die sozialen Medien.

Was wir uns wünschen?

- Sie erstellen Beiträge und Artikel für die Print- und die Onlineausgabe der erziehungsKUNST und sorgen mit den passenden Keywords für die optimale Auffindbarkeit im Internet
- Sie recherchieren und schreiben über aktuelle Themen und können Themenpläne und Konzepte erstellen
- Sie betreuen Autor:innen und machen deren Texte passgenau
- Sie bringen Ihr Wissen über Waldorfpädagogik und Ihr Gespür für aktuelle Themen im Redaktionsalltag ein
- Sie schreiben für unsere Social-Media-Kanäle
- Sie nehmen an Redaktionskonferenzen teil

Was bringen Sie mit?

- Abgeschlossenes Hochschulstudium
- Fundierte journalistische Ausbildung oder gleichwertige Berufserfahrung
- Erfahrung mit und Leidenschaft für die Waldorfpädagogik
- Sie haben einen ansprechenden Schreibstil, formulieren prägnante Überschriften und haben ein Gespür für den richtigen Text auf der passenden Plattform
- Kreativität und ein sicheres Gespür für die Auswahl von Themen und deren journalistische Umsetzung
- Erfahrungen im Umgang mit Redaktionssystemen und mit Adobe-Programmen
- Ausgeprägte Kommunikationsfähigkeit und hohe Sozialkompetenz sowie Teamfähigkeit

Was sind Ihre Benefits?

- Wir bieten Ihnen eine offene Unternehmenskultur in unserem kleinen Team mit viel Gestaltungsspielraum für eigene Ideen
- Wir ermöglichen eine gute Work-Life-Balance durch mobiles Arbeiten, nicht nur in Corona-Zeiten
- Arbeiten in einem schönen Altbau in Stuttgart-Zentrum, verkehrsgünstig gelegen
- Wir bieten eine angemessene, leistungsgerechte Vergütung sowie Vertrauensarbeitszeit, flache Hierarchien und schnelle Entscheidungswege

Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung mit aussagekräftigen Arbeitsproben. Ihre Ansprechpartnerin ist Nele Auschra. Bewerbungen bitte per E-Mail an **bewerbungen@erziehungskunst.de** | Bewerbungsschluss ist der **28. Februar 2022**

Ein Jahr voller Ideenreichtum und Kreativität

Dieses Buch gibt Eltern und Erzieher:innen vielfältige Anregungen zu praktischen Tätigkeiten mit Kindern und zeigt, wie die Jahresfeste sinnvoll gestaltet werden können. Jegliches Spiel, jede Mahlzeit, jede Geschichte bekommt durch die Einordnung in den Jahreslauf und den Bezug zu den dazugehörigen Festen einen tieferen Sinn und schenk Kindern wie Erwachsenen die Möglichkeit, den Jahreslauf als lebendigen Organismus wahrzunehmen.

«Die Jahresfeste selbst gestalten und feiern – das gehört zu den Höhepunkten für Kinder. Ganz wichtig, dass sie beim Vorbereiten mitwirken dürfen. Wer Kinder zum Mitschaffen einlädt, gewinnt ihre Herzen. Wohltuende Rituale entstehen, wenn wir schöne und lieb gewonnene Eindrücke übers Jahr wiederholen. Kinder brauchen das. Es gibt ihnen Halt und Geborgenheit. In diesem Sinne bleibt das Jahreszeitenbuch immer akutell.»

Christiane Kutik

Christiane Kutik: **Das Jahreszeitenbuch.** Anregungen zum Spielen, Basteln und Erzählen – Gedichte, Lieder und Rezepte zum Jahreslauf. Illustriert von Eva-Maria Ott-Heidmann | 13. Auflage | 319 Seiten, durchg. illustriert, gebunden | € 26,– (D) | ISBN 978-3-7725-0884-4

Fröhlich feiern mit Kindern

Kinder freuen sich auf ein angekündigtes Fest – Erwachsenen jedoch kann der Gedanke daran so einiges Kopfzerbrechen bereiten. Hier bietet *Das Kinderfestebuch* eine einmalige Fülle von Anregungen, Bastelvorschlägen, Tipps, Spielen, Liedern und Hinweisen für eine Vielzahl unterschiedlicher Feste. Für jede Altersgruppe und Anzahl von Kindern ist etwas dabei. Auch wer sich noch niemals daran gewagt hat, selbst ein Fest zu gestalten, dem wird hier Mut gemacht, es doch einmal selbst zu versuchen.

Christiane Kutik: **Das Kinderfestebuch |** Anregungen, Spiele, Lieder, Bastel- und Rezeptvorschläge zur Gestaltung von Kinder- und Geburtstagsfesten. Illustriert von Stephanie Wagner. 280 Seiten, durchgehend farbig, gebunden | € 29,– (D) | ISBN 978-3-7725-1537-8